

## **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

### **III. Quartal 2015**

**Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Michael Klien, Dieter Pennerstorfer, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,  
Michael Weingärtler

## Die Wirtschaft in den Bundesländern

### III. Quartal 2015

**Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer,  
Gerhard Streicher**

**Februar 2016**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

#### **Inhalt**

Bei gleichmäßig schwacher Entwicklung aller Nachfragekomponenten waren die Wachstumsunterschiede nach Wirtschaftsbereichen wie Regionen im III. Quartal 2015 gering. Regional dürfte das für die erste Jahreshälfte dokumentierte West-Süd-Ostgefälle des Wirtschaftswachstums angehalten haben. Die Beschäftigungswuchs bei ähnlichem regionalen Muster kräftig, bei markanter Angebotsdynamik aber neuerlich nicht stark genug, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die regionale Streuung der (saisonbereinigten) Arbeitslosenquote nimmt tendenziell zu, mit Werten zwischen 6,0% (Salzburg und Vorarlberg) und 14,2% (Wien) im IV. Quartal 2015.

Rückfragen: [Peter.Mayerhofer@wifo.ac.at](mailto:Peter.Mayerhofer@wifo.ac.at)

2016/044/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58710>

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2015

### Kurzzusammenfassung

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft bleibt weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP leicht beschleunigt (III. Quartal 2015: +1,0%, IV. Quartal 2015: 1,1% gegenüber dem Vorjahr). Die Zuwächse blieben jedoch gering, auch deuten rezente Indikatoren auf eine Abschwächung der internationalen Konjunktur am aktuellen Rand hin. Dämpfend wirkt auch weiterhin die Schwäche der Binnennachfrage. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte nahmen nach zwei Jahren stagnierender Entwicklung abermals nur schwach zu. Die Investitionsnachfrage der Unternehmen verbesserte sich nach Rückgängen noch im 1. Halbjahr, bleibt aber durch die schwache Nachfrage nach Bauinvestitionen belastet. Auch Impulse aus dem Außenhandel blieben der schwachen Konjunktur in den Schwellenländern und der weiterhin schwierigen Konjunkturlage in der EU wegen gering, in der 2. Jahreshälfte ging von den Nettoexporten kein Wachstumsbeitrag mehr aus.

Vor dem Hintergrund dieser gleichmäßig schwachen Entwicklung aller Nachfragekomponenten halten sich derzeit auch Wachstumsunterschiede nach Wirtschaftsbereichen und Regionen in Grenzen. Regional dürfte sich das, für die 1. Jahreshälfte 2015 dokumentierte West-(Süd-)Ostgefälle im Wirtschaftswachstum auch im Berichtsquartal fortgesetzt haben. Vorteile für die Bundesländer in Westösterreich lassen sich auf Basis der vorliegenden Indikatoren trotz regionaler Heterogenität innerhalb der Großregionen für den produzierenden Bereich, aber auch den Einzelhandel und (abgeschwächt) die Tourismuswirtschaft (Ausnahme Wien) orten. Dabei kann das räumliche Konjunkturmuster kaum monokausal erklärt werden, im exponierten Sektor dürfte die Nähe zum konjunkturell noch robusten Handelspartner Deutschland allerdings (mit)bestimmend gewesen sein.

Das Beschäftigungswachstum bleibt trotz nur schwacher konjunktureller Dynamik weiterhin hoch, reicht aber nicht aus, um bei markanten Arbeitsangebotszuwächsen einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. In der Tendenz sprechen auch die zentralen Arbeitsmarktindikatoren (namentlich die Beschäftigungsentwicklung) für eine günstigere Entwicklung Westösterreich gegenüber Ost- und Südösterreich, wobei die Entwicklung der Arbeitslosenquote durch regionale Unterschiede in der Arbeitsangebotsdynamik sowie von Schulungen deutlich beeinflusst war. Die regionale Streuung der Arbeitslosenquoten nimmt damit in der Tendenz weiter zu, zu Jahresende (IV. Quartal 2015) reichen die Werte hier saisonbereinigt von 6,0% in Salzburg und Vorarlberg bis zu 11,9% bzw. 14,2% in Kärnten und Wien.



# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## III. Quartal 2015

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1 <i>Konjunkturentwicklung in Österreich: Aufschwung bleibt weiter aus</i>	1
1.2 <i>Regionale Konjunkturlage: West-(Süd-)Ostgefälle bleibt erhalten</i>	1
<b>2. Herstellung von Waren</b>	<b>7</b>
2.1 <i>Deutlicher Anstieg der Produktionsdynamik in der Sachgütererzeugung</i>	7
2.2 <i>Produktionsentwicklung in westlichen Bundesländern erneut überdurchschnittlich</i>	11
<b>3. Bauwirtschaft</b>	<b>15</b>
3.1 <i>Bauwesen stagniert auch im III. Quartal 2015</i>	15
3.2 <i>Die Entwicklung in den Bundesländern</i>	18
<b>4. Tourismus</b>	<b>26</b>
4.1 <i>Rückblick auf die erfolgreiche Sommersaison 2015</i>	26
4.2 <i>Schwacher Beginn der Wintersaison 2015/16</i>	28
<b>5. Arbeitsmarkt</b>	<b>34</b>
5.1 <i>Beschäftigungswachstum beschleunigt sich aufgrund einer besseren Wirtschaftslage</i>	34
5.2 <i>Das rasche Angebotswachstum geht nur leicht zurück</i>	36
5.3 <i>Ostregion: Vor allem in Wien steigt arbeitskräfteangebotsbedingt die Arbeitslosigkeit</i>	37
5.4 <i>Südregion: Unterschiedliche Angebots- und auch Nachfragedynamik prägen den Arbeitsmarkt der Steiermark und Kärntens</i>	39
5.4 <i>Westregion: Nach wie vor rasches Beschäftigungswachstum bei etwas geringerem Angebotswachstum</i>	41
<b>Glossar</b>	<b>46</b>
<b>Anhang</b>	<b>49</b>



## 1. Konjunkturübersicht

### 1.1 Konjunktorentwicklung in Österreich: Aufschwung bleibt weiter aus

Die Dynamik der österreichischen Wirtschaftsleistung bleibt weiterhin schwach. Zwar hat sich der Anstieg des realen BIP seit Jahresbeginn kontinuierlich verbessert (I. Qu. 2015: +0,5% gegenüber dem Vorjahr, III. Qu. 2015: +1,0%; IV. Qu. 2015 laut Schnellschätzung +1,1%), allerdings blieben die Zuwächse im mittelfristigen Vergleich auf recht niedrigem Niveau. Damit dürfte das reale Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 bereits das vierte Jahr in Folge unter der 1%-Marke geblieben sein: Die WIFO-Schnellschätzung geht für das Gesamtjahr von einem Zuwachs des realen BIP von 0,9% aus, was gegenüber dem Jahr 2014 (+0,4%) nur eine schwache Verbesserung bedeutet. Von einem selbst tragenden Aufschwung ist die österreichische Wirtschaft damit derzeit weit entfernt. Im Gegenteil deuten rezente Wirtschaftsindikatoren aus dem Ausland auf eine Abschwächung der internationalen Konjunktur am aktuellen Rand hin, auch der WIFO-Konjunkturtest ortet zuletzt eine leichte Zunahme der Skepsis unter den heimischen Unternehmen (vorrangig im Dienstleistungsbereich).

Übersicht 1.1: *Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2015)*

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,7
Herstellung von Waren <sup>1)</sup> , real	+ 2,2	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,8
Handel, real	- 1,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,5
Private Konsumausgaben, real	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,7
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,1
Ausrüstungen	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7
Bauten	+ 2,2	- 2,1	- 1,0	- 1,0	+ 0,8	+ 1,3
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 4,4
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	- 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 4,2
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>2)</sup>	4,9	5,4	5,6	5,7	6,1	6,3
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>3)</sup>	7,0	7,6	8,4	9,1	9,7	10,2
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>4)</sup>	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond, Schätzungen. – <sup>1)</sup> Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. – <sup>2)</sup> Labour Force Survey. – <sup>3)</sup> Arbeitslose lt. AMS. – <sup>4)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Tatsächlich fehlen im Berichtsquartal wie Gesamtjahr trotz leichter Erholungstendenzen in allen BIP-Komponenten klare Nachfrageimpulse. Belastend wirkt auch weiterhin vor allem die Schwäche der Binnennachfrage. So nahmen die Konsumausgaben der privaten Haushalte nach zwei Jahren stagnierender Entwicklung abermals nur schwach zu (III. Qu. 2015: real +0,5%; Gesamtjahr +0,4%), das Konsumentenvertrauen verschlechterte sich gegen Jahres-

ende trotz niedriger Energiepreise und der bevorstehenden Einkommensentlastung aus der Steuerreform auf den niedrigsten Stand seit der Wirtschaftskrise 2008/09. Die Investitionsnachfrage der Unternehmen (v.a. Ausrüstungen) verbesserte sich nach Rückgängen noch im 1. Halbjahr im weiteren Jahresverlauf (III. Qu. 2015: +1,6%; Jahr: +0,9%), bleibt aber durch die schwache Nachfrage nach Bauinvestitionen belastet. Sie dürften 2015 trotz günstiger Finanzierungsbedingungen das dritte Jahr in Folge zurückgegangen sein, Impulse aus der Wohnbauoffensive der Bundesregierung dürften erst mittelfristig schlagend werden. In dieser Lage ist es besonders ungünstig, dass der Wirtschaftsflaute in den Schwellenländern und der weiterhin schwierigen Konjunkturlage in der EU wegen auch Impulse aus dem Außenhandel gering blieben. Der Export der Gesamtwirtschaft (III. Qu. 2015: +2,7%; Jahr +1,8%) expandierte real schwächer als im Vorjahr, gleichzeitig zogen die Importe nach Jahresmitte deutlich an (III. Qu. +3,6%; Jahr +1,6%). In der 2. Jahreshälfte ging damit von den Nettoexporten kein Wachstumsbeitrag mehr aus.

*Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)*

	Jahr		2015				
	2015	2014	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real							
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>							
<i>Konsumausgaben</i>							
Private Haushalte <sup>1)</sup>	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	
Staat	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 3,1	
Bruttoinvestitionen	- 0,8	- 5,0	- 3,9	- 2,3	+ 1,6	+ 0,7	
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,3	- 1,5	- 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,8	
Exporte	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,4	
Importe	+ 1,6	- 1,1	- 0,2	- 0,3	+ 3,6	+ 3,1	
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 6,7	- 5,6	- 7,1	- 3,6	- 12,1	+ 1,7	
Produzierender Bereich <sup>2)</sup>	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,6	
Herstellung von Waren	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,3	+ 1,2	
Bauwesen	- 0,1	- 4,5	- 1,2	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+ 1,0	- 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,5	
Information und Kommunikation	- 1,7	- 2,8	- 2,9	- 2,0	- 2,0	- 0,2	
Kredit- und Versicherungswesen	- 0,1	- 1,7	+ 1,4	+ 5,2	- 0,8	- 6,1	
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,3	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>3)</sup>	- 1,0	+ 0,4	- 0,5	- 1,1	- 1,3	- 0,9	
Öffentliche Verwaltung <sup>4)</sup>	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	
Sonstige Dienstleistungen	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	
Gütersteuern	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,9	
Gütersubventionen	- 2,2	+ 0,8	- 0,8	- 3,7	- 3,2	- 1,2	
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	

Q: WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>2)</sup> Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – <sup>3)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – <sup>4)</sup> Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Vor dem Hintergrund dieser gleichmäßig schwachen Entwicklung aller Nachfragekomponenten halten sich derzeit auch Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen in Grenzen. Mit Ausnahme von Landwirtschaft (III. Qu. 2015: -12,1%; Jahr: -6,7%) und Grundstücks- und Wohnungswesen (+2,3% bzw. +2,4%) blieb die sektorale Wertschöpfungsentwicklung real durchgängig in einem eher engen Korridor um die Null-Linie. Dabei trugen produzierender Bereich (III. Qu. 2015: +2,2%; Jahr: +1,4%) und öffentlich finanzierte Dienste (Verwaltung +1,6% bzw. 1,4%; sonstige Dienste: +1,5% bzw. +1,3%) noch am stärksten zur BIP-Entwicklung bei. Im produzierenden Bereich blieb dabei wegen der geringen Investitionsnachfrage vor allem die Bauwirtschaft ohne konkrete Besserungstendenzen (+0,5% bzw. -0,1%), während sich die schwache Erholung der Industrie (+2,3% bzw. +1,3%) fortsetzte. Im Dienstleistungsbereich erzielte der Handel (+1,7% bzw. +1,0%) wieder etwas bessere Ergebnisse, dagegen konnten die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-1,3% bzw. -1,0%) nicht an den Wachstumspfad der Vorjahre anschließen.

Trotz dieser insgesamt nur schwachen konjunkturellen Aufwärtstendenz wächst die Beschäftigung in Österreich weiter. In den beiden letzten Quartalen des Jahres 2015 lag die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten jeweils um 1,2% höher als im Vorjahr, vor allem durch Zuwächse in der Teilzeitbeschäftigung getrieben. Diese Beschäftigungsexpansion reichte allerdings einmal mehr nicht aus, um einen weiteren Anstieg der Zahl der Arbeitslosen zu verhindern (III. Qu. 2015: +11,3%, IV. Qu. 2015: +7,8%). Dies wegen einer weiteren deutlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots in beiden Quartalen (+1,9% bzw. +1,8%), mit zunehmender Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (v.a. Zuwanderung) und steigender Erwerbsquote (Anstieg des effektiven Pensionsantrittsalters, Zunahme der Frauenbeschäftigung) als Ursachen. Die Arbeitslosenquote laut AMS lag damit im 2. Halbjahr mit 8,9% um 0,6 PP höher als im Vorjahr, teils auch durch die Verringerung von Schulungsaktivitäten (mit statistischer Wirkung) bedingt. Im Jahresschnitt waren im Jahr 2015 9,1% des Arbeitskräfteangebots arbeitslos gemeldet, nach 8,4% noch im Jahr 2014.

## **1.2 Regionale Konjunkturlage: West-(Süd-)Ostgefälle bleibt erhalten**

Eine zusammenfassende Einschätzung der regionalen Konjunkturlage im Berichtsquartal ist insofern schwierig, als eine WIFO-Schätzung der regionalen Bruttowertschöpfung als Sammelindikator zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Bundesländern für die Beobachtungsperiode erst im Frühjahr 2016 vorliegen wird. Die hier präsentierten Informationen lassen allerdings – trotz regionaler Heterogenität innerhalb der Großregionen – in Summe ein Fortdauern des für das 1. Halbjahr 2015 dokumentierten West-(Süd-)Ostgefälles in der konjunkturellen Dynamik auch im III. Quartal 2015 vermuten.

Gestützt wird diese Einschätzung durch entsprechende regionale Unterschiede in den Ergebnissen in weiten Bereichen des produzierenden Sektors (Bauwesen, Sachgütererzeugung ohne Sondereffekt in Wien), aber auch im Einzelhandel sowie (abgeschwächt) in der Tourismuswirtschaft (mit Spitzenwerten freilich in Wien). Dabei dürfte das räumliche Konjunkturmuster kaum monokausal erklärbar sein (etwa Periodizität von Großprojekten im Bauwesen,

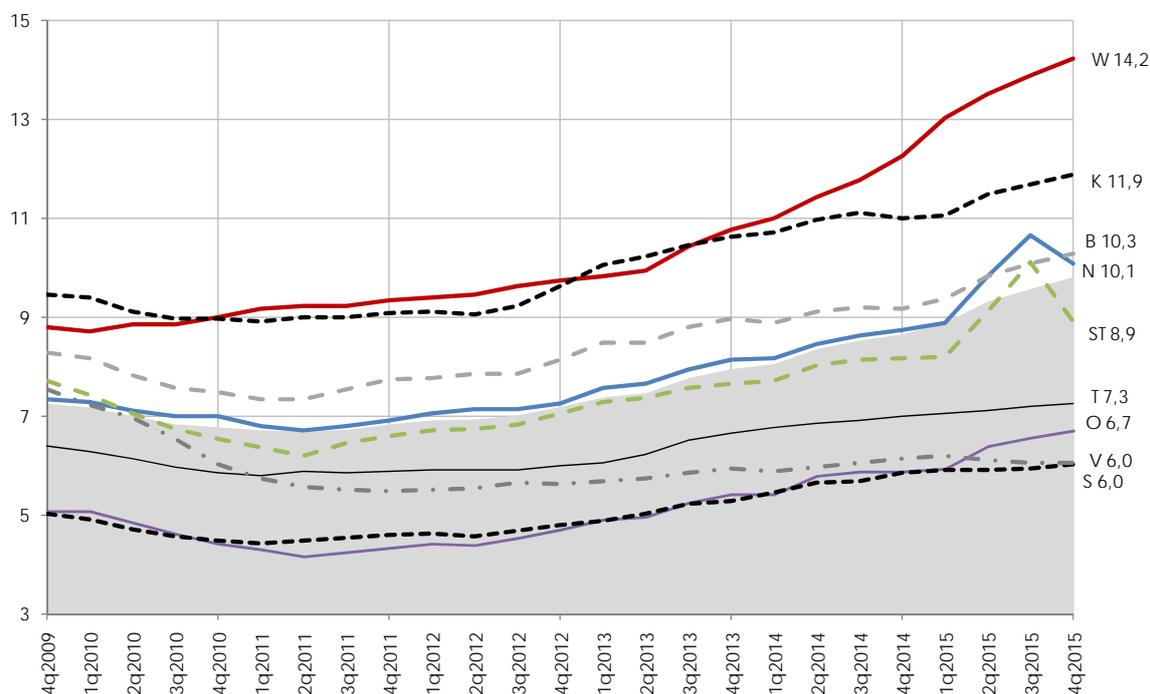
Sondereffekte in der Industrie in Wien und Niederösterreich, Probleme in Konkurrenzdestinationen im Tourismus, Entwicklung der verfügbaren Einkommen im Einzelhandel); auch sollten Unterschiede in der regionalen Wertschöpfungsentwicklung wegen der eher gleichmäßig schwachen Entwicklung aller Nachfragekomponenten eher gering ausgefallen sein. Dennoch dürfte die Nähe zum konjunkturell noch robusten Handelspartner Deutschland für die vergleichsweise günstige Entwicklung in Westösterreich zumindest im exponierten Bereich (mit)ausschlaggebend gewesen sein. Jedenfalls sprechen auch die zentralen Arbeitsmarktindikatoren (namentlich die Beschäftigungsentwicklung) in der Tendenz für eine günstigere Entwicklung Westösterreichs im Vergleich zu Ost- und Südösterreich, in der Arbeitslosigkeit freilich durch Arbeitsangebotseffekte vermittelt (und verstärkt).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2015

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose	
	Produktionswert <sup>1)</sup>	Index 2010=100	Produktionswert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Übernachungen <sup>3)</sup>	Unternehmensnahe Dienstleistungen <sup>4)</sup>	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt <sup>5)</sup>	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 10,4	+ 6,9	- 4,4	- 0,8	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 18,6
Niederösterreich	- 3,0	+ 0,1	+ 1,8	- 1,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,3	+ 9,5
Burgenland	+ 3,4	+ 7,0	+ 9,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,4	+ 7,9
Steiermark	- 5,4	- 4,3	- 3,5	- 0,7	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 6,6
Kärnten	+ 4,4	+ 4,5	- 5,8	- 0,4	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 5,8
Oberösterreich	+ 0,4	+ 5,6	+ 3,1	+ 1,2	+ 3,4	+ 4,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 11,1
Salzburg	+ 9,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 0,6	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 4,0
Tirol	+ 5,0	+ 3,0	+ 7,3	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,5
Vorarlberg	+ 5,4	+ 6,5	- 2,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 3,0
Österreich	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 11,3

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Sommerhalbjahr 2015: Mai bis Oktober 2015. – 4) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 5) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenziener.

Abbildung 1.1: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.

In Ostösterreich lässt sich dies nicht zuletzt an **Wien** zeigen, das als demographisch deutlich wachsende Stadt seit nunmehr acht Quartalen den höchsten Zuwachs des Arbeitskräfteangebots unter den Bundesländern zu bewältigen hat (III. Qu. 2015: +3,0%, IV. Qu. 2015: +2,7%; Österreich: +1,9% bzw. +1,8%). Hier reichten auch die höchsten regionalen Beschäftigungszuwächse seit Sommer 2012 nicht aus, um im Berichtsquartal einen weiteren deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Saisonbereinigt überschritt die regionale Arbeitslosenquote damit gegen Jahresende die 14%-Marke und liegt zuletzt rund 3½ PP über jener in Österreich. Konjunkturelle Stütze waren in Wien im Berichtsquartal neben dem weiter boomenden Städtetourismus distributive und öffentlich finanzierte Dienstleistungsbereiche, während die Aufwärtsentwicklung der (kleinen) Sachgütererzeugung statistisch überzeichnet scheint (starker Anstieg der abgesetzten Produktion bei sonstigen Waren aufgrund der Goldpreisentwicklung). Jedenfalls legten die wissensintensiven Dienstleistungen als mittelfristiger Wachstumsmotor in der Stadtwirtschaft zuletzt kaum noch zu, und auch der Einzelhandel zeigt weiterhin keine Erholungstendenzen. Deutlich dämpfend wirkte letztlich die schwache regionale Baukonjunktur, eine stabile Entwicklung im Baunebengewerbe konnte hier deutliche Einbußen in Hoch- und Tiefbau (auch durch den Abschluss von Großprojekten bedingt) nicht kompensieren.

Im angrenzenden **Niederösterreich** dürfte die Konjunkturentwicklung im Berichtsquartal weitgehend dem nationalen Schnitt entsprochen haben. Konjunkturimpulse gingen auch hier

vorrangig vom tertiären Sektor aus, wobei sich neben distributiven und öffentlich finanzierten Diensten – anders als in Wien – auch unternehmensnahe Dienste sehr günstig entwickelten. Dagegen teilt Niederösterreich mit Wien eine schwache Einzelhandelsentwicklung, und auch der Tourismus trug hier nur geringfügig zum regionalen Wachstum bei. Spillover-Effekte aus Wien dürften damit in beiden Sektoren allenfalls eine geringe Rolle gespielt haben. Im produzierenden Bereich nahm die Bauwirtschaft dank guter Geschäfte im Baunebengewerbe eine vergleichsweise günstige Entwicklung. Auch der in den Daten sichtbare Einbruch in der Industrie scheint zumindest statistisch überzeichnet (Mineralölindustrie durch Ölpreis), jedenfalls zeigen sich für ein breites Spektrum von Industriebranchen keineswegs ungünstige Ergebnisse. Insgesamt blieb das Beschäftigungswachstum in Niederösterreich auf dieser Grundlage leicht über dem nationalen Schnitt, die Arbeitslosigkeit stieg dennoch weiter an – gegen Jahresende freilich mit deutlich abnehmender Rate.

Das **Burgenland** dürfte die Konjunkturentwicklung in der Ostregion im Berichtsquartal angeführt haben, zumal hier Wachstumsimpulse vom produzierenden Bereich wie vom Dienstleistungsbereich ausgingen. So legte die regionale Industrie dank Elektroindustrie und einigen kleineren Branchen deutlich zu, und die Entwicklung der Bauwirtschaft war bei erheblicher Dynamik in Hoch- wie Tiefbau in keinem anderen Bundesland günstiger. Zudem nahmen im Burgenland trotz nur geringer Impulse aus dem Tourismus auch die Umsätze im Einzelhandel moderat zu, und generell wurden im Dienstleistungsbereich hohe Beschäftigungszuwächse erzielt. Insgesamt blieb die Arbeitsplatzentwicklung im Burgenland damit im III. Quartal nur hinter jener in Vorarlberg zurück, der Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb damit trotz deutlich rückläufiger Schulungsaktivitäten geringer als in der übrigen Ostregion.

Auch Südösterreich dürfte im III. Quartal 2015 leicht unter den Ergebnissen in Westösterreich geblieben sein. Dabei lassen die vorhandenen Teilindikatoren regional durchaus unterschiedliche Entwicklungspfade vermuten, mit dem Dienstleistungsbereich in der Steiermark und der Sachgütererzeugung in Kärnten als treibenden Kräften.

So konnte die Industrie in **Kärnten** ihre abgesetzte Produktion zum wiederholten Male kräftig steigern, wozu nicht zuletzt die Holzindustrie (als derzeit auch in Österreich dynamischer Bereich) erheblich beitrug. In allen anderen Bereichen blieb die konjunkturelle Entwicklung dagegen unter dem nationalen Durchschnitt. So nahm die Bauleistung mit Schwerpunkt im sonstigen Hochbau in Kärnten trotz steigender Wohnbauleistung so stark ab wie in keinem anderen Bundesland. Auch der Einzelhandel musste (wie auch in der benachbarten Steiermark) real Umsatzeinbußen hinnehmen, wohl auch durch die nur moderate Steigerung der Nächtigungsnachfrage im hier wichtigen Tourismus verursacht. Zudem legten trotz guter Industrieentwicklung auch unternehmensbezogene Dienstleistungen kaum zu, die im Bundesländervergleich schwächste Beschäftigungsdynamik in Dienstleistungsbereich wie Gesamtwirtschaft war die Folge. Allerdings stand dieser schwachen nachfrageseitigen Arbeitsmarktentwicklung eine ebenso geringe angebotsseitige Dynamik gegenüber. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit blieb damit – bis zum Jahresende – in Kärnten geringer als in allen anderen Bundesländern.

Im Gegensatz dazu stieg die Arbeitslosigkeit in der **Steiermark** trotz ungleich günstigerer Beschäftigungsentwicklung im Berichtsquartal stärker an, bleibt allerdings mit einer Arbeitslosenquote von (saisonbereinigt) 8,9% auch gegen Jahresende deutlich unter jener im benachbarten Kärnten (11,9%). Gestützt wurde die steirische Wirtschaftsentwicklung dabei durch den Dienstleistungssektor, wo der unternehmensnahe Bereich seine Expansion fortsetzte, und auch der Tourismus gute Ergebnisse erzielte. Gedämpft wurde die regionale Konjunktur dagegen zum Einen durch die in ganz Südösterreich sichtbare Schwäche von Einzelhandel und (vor allem) Bauwesen, wobei in letzterem vor allem die industriellen Sparten (Tiefbau, (sonstiger) Hochbau) erheblich hinter dem Vorjahresergebnis zurückblieben. Zum Anderen musste die regionale Sachgütererzeugung im Berichtsquartal das schwächste Ergebnis unter den Bundesländern hinnehmen, wohl auch (und ähnlich wie in Oberösterreich) durch die konjunkturellen Rahmenbedingungen mit schwacher Nachfrage nach Basis- und Investitionsgütern bedingt. Erhebliche Produktionsrückgänge betrafen hier vor allem die Autoindustrie sowie die Installation von Maschinen, beides Kernbereiche der steirischen Industrie.

Die konjunkturelle Entwicklung in Westösterreich dürfte im Berichtsquartal nach den vorliegenden (Teil-)Indikatoren leicht günstiger gewesen sein als im übrigen Österreich, wobei sich dieses Ergebnis in der Tendenz stärker auf die Entwicklung im produzierenden Bereich als im Dienstleistungsbereich stützt.

Von diesem Muster weicht nur **Oberösterreich** ab, wo eine im Vergleich günstige Beschäftigungsentwicklung vorwiegend durch Zuwächse im Dienstleistungsbereich und hier bei unternehmensnahen Diensten zustande kam. Ein gutes Ergebnis im Tourismus und wachsende Einzelhandelsumsätze kamen hinzu. Im produzierenden Bereich wurde die regionale Konjunktur zwar durch eine gute Entwicklung der Bauwirtschaft gestützt, die vor allem von hohen Zuwächsen im Hochbau (v.a. Wohnungsbau, Adaptierungen) und einer stabilen Entwicklung im Baunebengewerbe profitierte. Die regionale Industrie dürfte dagegen – aus strukturellen Gründen sowie durch die schwache internationale Nachfrage bedingt – im Berichtsquartal kaum zugelegt haben, wobei hier die Indikatoren zu nomineller und realer Produktion freilich kein konsistentes Bild zeichnen. Jedenfalls stagnierte der industrielle Absatz bei gegenläufigen Tendenzen in verwandten Bereichen (etwa Metallerzeugung versus Herstellung von Metallenerzeugnissen, Herstellung von Kraftwagen versus sonstiger Fahrzeugbau) auf Vorjahresniveau, auch zur Beschäftigungsentwicklung trug die regionale Industrie im Berichtsquartal nicht bei. Vor diesem Hintergrund hat sich Oberösterreich in den letzten Quartalen, gemessen an der (saisonbereinigten) Arbeitslosenquote von der Spitzengruppe (Vorarlberg, Salzburg) leicht nach oben abgesetzt. Die realisierte Quote war zu Jahresende (6,7%) dennoch rund 3 PP niedriger als in Österreich.

Deutlich günstiger verlief die Arbeitsmarktentwicklung jedenfalls in **Vorarlberg** als zweitem industrieorientierten Bundesland im Westen, wobei hier durchaus von einem mittelfristigen Trend zu sprechen ist: Gemessen an der (saisonbereinigten) Arbeitslosenquote hat sich das Bundesland seit 2009 (Rang 5) kontinuierlich verbessert und zuletzt erstmals zur Spitze unter den Bundesländern aufgeschlossen. In Einklang damit zeigt sich auch im Berichtsquartal eine

stark dynamische Entwicklung auf Arbeitsangebots- wie -nachfrageseite. Die höchsten Beschäftigungszuwächse im Bundesgebiet waren dabei konjunkturellen Aufwärtstendenzen im produzierenden Bereich wie Tertiärsektor geschuldet. Dabei stechen im Dienstleistungsbereich hohe Umsatzzuwächse im Einzelhandel hervor, wohl nicht zuletzt Ergebnis von (wechsellkursbedingten) Kaufkraftzuströmen aus der benachbarten Schweiz. Im sekundären Sektor wurde eine rückläufige Bauproduktion mit Einbußen vor allem im Hochbau (Erschließung von Grundstücken, Wohnungsbau) durch eine günstige Industrieentwicklung (über-) kompensiert. Dabei standen industrielle Produktionssteigerungen gerade in Vorarlberg auf einer sektoral recht breiten Basis und führten (nur hier) auch zu erheblichen Beschäftigungsgewinnen.

Ähnlich lassen unsere Indikatoren auch für **Tirol** auf eine sektoral durchaus breite konjunkturelle Erholung schließen. Zwar blieb die Beschäftigungsentwicklung hier (vor allem im Dienstleistungsbereich) hinter dem nationalen Durchschnitt zurück. Dies freilich nicht zuletzt durch einen Sondereffekt im Verkehrsbereich (Tyrolean) bedingt und bei vergleichsweise geringer Dynamik des Arbeitskräfteangebots auch ohne wesentliche Konsequenzen für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Stützend wirkte in Tirol ohne Zweifel die gute Geschäftslage im Tourismus im (heißen) Spätsommer, sie dürfte auch den Umsätzen des regionalen Einzelhandels zugute gekommen sein. Nicht zuletzt kam der Tiroler Konjunktorentwicklung im Berichtsquartal allerdings auch eine im nationalen Vergleich günstige Lage in der Sachgüterproduktion zugute: Die regionale Industrie entwickelte sich – bei Schwerpunkten in Holz-, Chemie- und Metallindustrie – auch hier auf sektoral breiter Front günstig, und im Bauwesen wurde dank hoher Zuwächse in Hoch- wie Tiefbau eine Produktionsentwicklung realisiert, welche österreichweit nur im Burgenland übertroffen wurde.

Letztlich war auch in **Salzburg** die Tourismusentwicklung wesentliche Basis einer vergleichsweise günstigen regionalen Konjunktorentwicklung im Berichtsquartal, wobei Spill-Over-Effekte auf den regionalen Einzelhandel hier freilich geringer geblieben sein dürften. Auch Zuwächse im Bauwesen blieben wegen dämpfender Einflüsse aus dem sonstigen Hochbau geringer als in Tirol, dafür entwickelten sich in Salzburg die hier wichtigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen günstiger. Von der regionalen Industriekonjunktur dürften erhebliche Wachstumsimpulse ausgegangen sein, wobei der markante Anstieg der abgesetzten Produktion (einmal mehr) vorwiegend aus Zuwächsen in der Getränkeindustrie resultierte. Ein insgesamt durchschnittliches Beschäftigungswachstum kam dennoch allein durch zusätzliche Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich zustande. Da gleichzeitig das regionale Arbeitskräfteangebot nur schwach zunahm, blieb der Anstieg der regionalen Arbeitslosigkeit dennoch gering. Damit kann Salzburg seine Position als Bundesland mit der niedrigsten (saisonbereinigten) Arbeitslosenquote seit nunmehr 2½ Jahren verteidigen, zu Jahresende lag sie wie in Vorarlberg bei 6,0%.

## 2. Herstellung von Waren

*Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4*

### 2.1 Deutlicher Anstieg der Produktionsdynamik in der Sachgütererzeugung

Die österreichische Sachgütererzeugung konnte im III. Quartal 2015 deutlich an Dynamik gewinnen: Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex legte im Vorjahresvergleich deutlich zu (+2,8%). Nach der Stagnation im 2. Halbjahr 2014 (+0,1%) und der geringen Dynamik im 1. Halbjahr 2015 (+0,9%) war die Produktionsausweitung im aktuellen III. Quartal somit ausgesprochen erfreulich. Ähnliches gilt für die Entwicklung der Bruttowertschöpfung, wo der Zuwachs von 1,9% im III. Quartal 2015 deutlich über dem Wachstum der ersten Jahreshälfte (von +0,6%) lag.

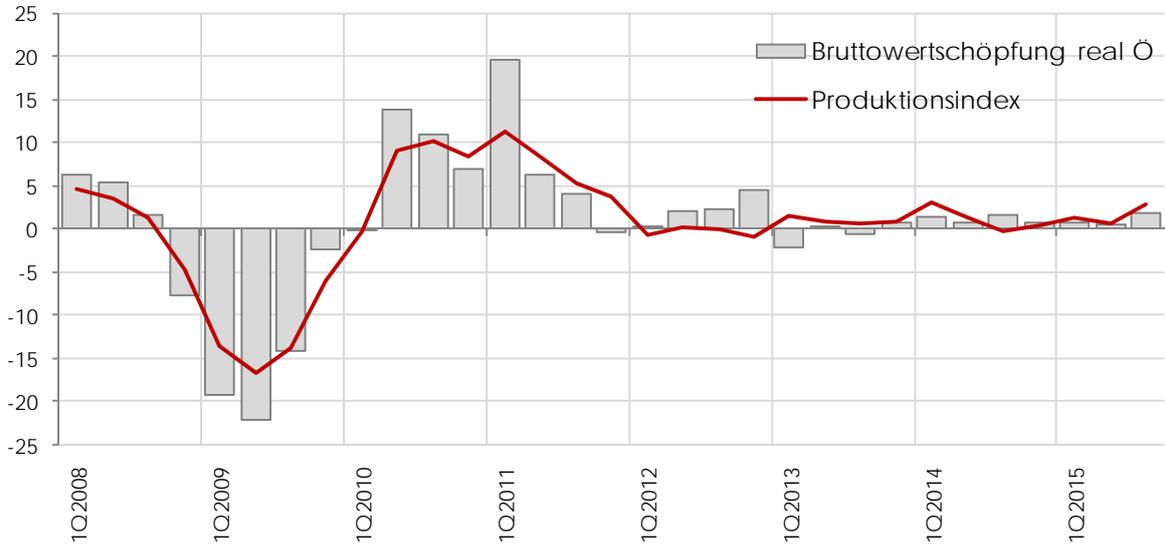
Betrachtet man die abgesetzte Produktion<sup>1)</sup> der einzelnen Branchengruppen, so gab es im III. Quartal 2015 mit wenigen Ausnahmen keine großen Verschiebungen zwischen den Bereichen. Der größte positive Effekt einer einzelnen Branchengruppe ging von der Sammelkategorie "Herstellung sonstiger Waren" aus, die mit einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von 48,0% das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 0,9 Prozentpunkte (PP) erhöhte, diese Branchengruppe lieferte daher den höchsten Wachstumsbeitrag.<sup>2)</sup> Die starken Schwankungen, die in dieser Branchenklasse immer wieder beobachtet werden, werden hauptsächlich durch statistische Gründe in Wien ausgelöst (siehe unten). Ausgesprochen dynamisch entwickelten sich die Getränkeindustrie und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten mit Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich (+12,9% bzw. +11,4%). Gute Wachstumsraten verzeichnete auch der Bereich der Herstellung von Holzwaren (+7,6%). Der Wachstumsbeitrag dieser drei Branchenklassen lag bei jeweils zwischen +0,3 PP und +0,4 PP. Wie im vorangegangenen Quartal hatte auch im III. Quartal 2015 der (relativ kleine) Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus mit schweren Produktionseinbrüchen zu kämpfen (-14,5%). Abgesehen davon war auch die chemische Industrie deutlich rückläufig (-5,6%, Wachstumsbeitrag: -0,26 PP).

---

<sup>1)</sup> Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE-2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe [http://www.statistik.at/web\\_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung\\_im\\_produzierenden\\_bereich/auskunftspflicht/index.html](http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html).

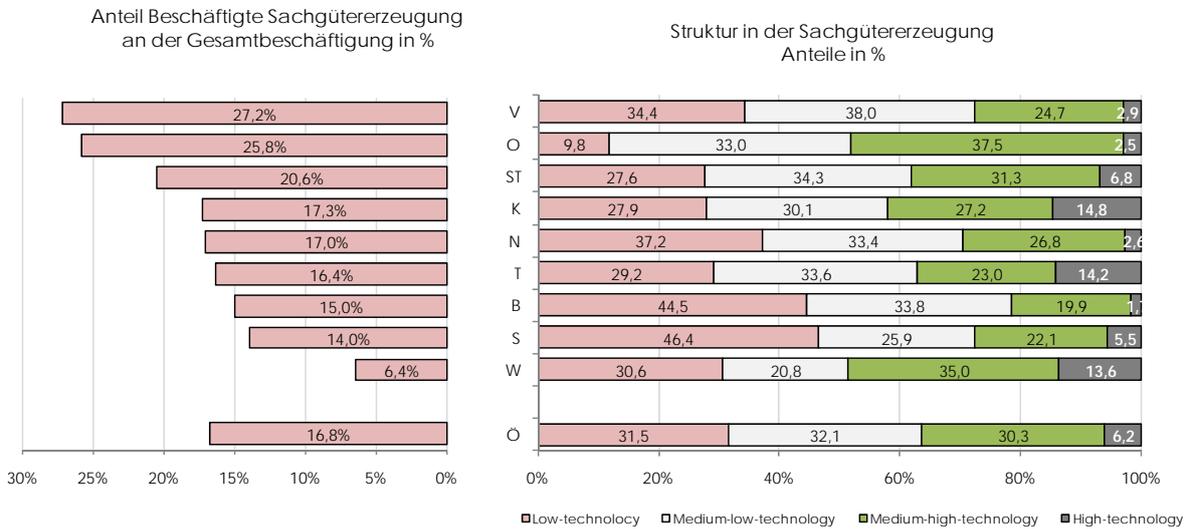
<sup>2)</sup> Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach  
Technologiestruktur im IV. Quartal 2015



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Der Zuwachs der abgesetzten Produktion reichte im III. Quartal 2015 allerdings nicht aus, um einen Beschäftigungsrückgang zu vermeiden (-0,5%). Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung konnte somit seit über 2 Jahren nicht mehr ausgeweitet werden, der Rückgang hat sich aber seit dem II. Quartal (-0,7%) etwas verlangsamt und betrug im aktuellsten

IV. Quartal 2015 "nur" mehr -0,3%. Sehr erfreulich war hingegen die Dynamik im hohen Technologiesegment<sup>3)</sup>, in dem die Beschäftigung im III. und IV. Quartal 2015 um 4,6% bzw. 5,8% ausgeweitet wurde. Dies ist insofern erfreulich, da die Beschäftigungsdynamik in diesem Technologiesegment in der 1. Jahreshälfte noch unter der durchschnittlichen Dynamik der letzten 5 Jahre (von +3,2%) lag. Dem Strukturwandel der Sachgütererzeugung entsprechend, ging auch im III. Quartal 2015 (-1,2%) und IV. Quartal (-1,4%) die Zahl der Beschäftigten im niedrigen Technologiebereich zurück, wobei der Rückgang in diesem Technologiesegment in den letzten Jahren relativ konstant war. Während die Zahl der Beschäftigten im mittelniedrigen Technologiebereich zuletzt nach einer Stagnation im III. Quartal 2015 im IV. Quartal 2015 leicht anstieg (+0,5%), war sie im mittelhohen Technologiesegment rückläufig (III. Qu. 2015: -1,2%; IV. Qu. 2015: -1,1%). Damit lag die Dynamik des mittelhohen Technologiebereichs zuletzt um 2,5 PP unter dem 5-jährigen Durchschnitt.

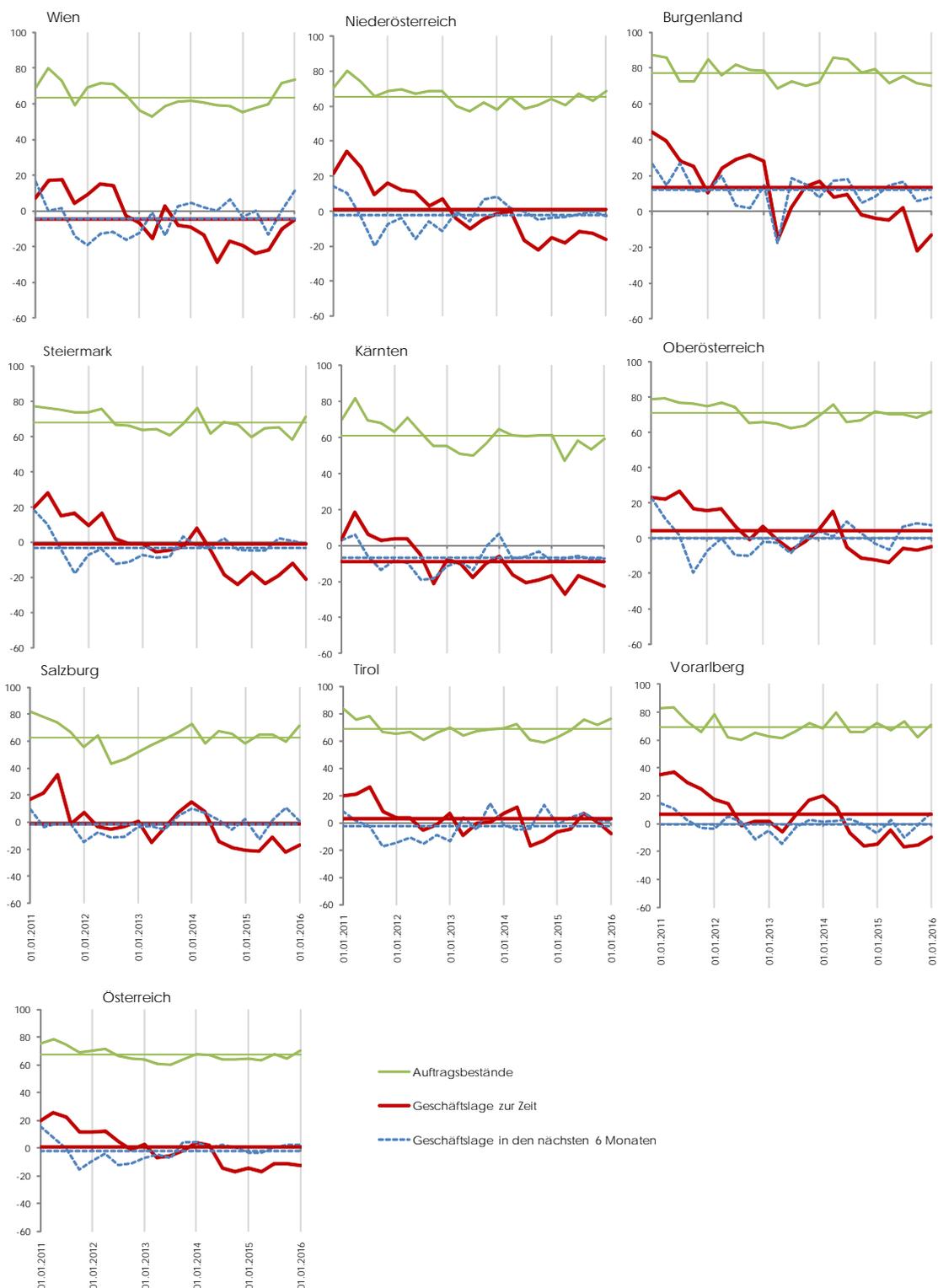
Bei der Einschätzung der UnternehmerInnen über die aktuelle Geschäftslage überwogen in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Jänner 2016) weiterhin die negativen Erwartungen deutlich: Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen lag bei -12,3 Prozentpunkten (PP). Die Beurteilung der Auftragsbestände hat sich aber deutlich verbessert: 7 von 10 Unternehmen bezeichneten diese als zumindest ausreichend. Die Beurteilung der Auftragsbestände war zuletzt im Jahr 2012 ähnlich positiv. Die Einschätzung über die zukünftige Entwicklung hat sich ebenfalls verbessert: Mit einem Überhang an positiven Erwartungen von 2,7 PP im Jänner 2016 überwogen die optimistischen Einschätzungen (nach einem Saldo von -3,2 PP im Jänner 2015).

Für die Sachgütererzeugung spielt der Export eine wichtige Rolle, und die wirtschaftliche Entwicklung der wichtigsten Exportländer ist daher für die österreichische Industrie von außergewöhnlicher Bedeutung. Basierend auf Prognosen des IWF zu den Import-Wachstumsraten der Handelspartner sowie auf den Exportanteilen der entsprechenden Handelspartner für die österreichischen Bundesländer kann eine Maßzahl für die erwartete Exportentwicklung generiert werden, die – neben dem Konjunkturtest – als weiterer Indikator für die Entwicklung der Nachfrage der Sachgütererzeugung in den österreichischen Bundesländern interpretiert werden kann. Dieser Indikator wird sich 2016 besser entwickeln als 2015, ein Wachstumsimpuls für die österreichische Sachgütererzeugung durch den Außenhandel für das Jahr 2016 ist daher wahrscheinlich. Von den verbesserten Exportaussichten dürfte in erster Linie die Industrie in den westlichen Bundesländern sowie in der Steiermark profitieren.

---

<sup>3)</sup> Siehe Glossar für die Einteilung der Branchengruppen in niedrigen, mittelniedrigen, mittelhohen und hohen Technologiebereich.

Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

## 2.2 Produktionsentwicklung in westlichen Bundesländern erneut überdurchschnittlich

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung war im III. Quartal 2015 abermals durch eine dynamische Entwicklung der westlichen Bundesländer geprägt: Salzburg konnte mit einem Wachstum der abgesetzten Produktion von +9,1% stark zulegen, und die Zuwächse in Vorarlberg (+5,4%) und Tirol (+5,0%) fielen ebenfalls überdurchschnittlich aus. Oberösterreich fällt mit einem Wachstum von +0,4% etwas zurück. Im Süden verlief die Entwicklung sehr heterogen, einer deutlichen Produktionsausweitung in Kärnten (+4,4%) stehen Verluste in der Steiermark gegenüber (-5,4%). Die Entwicklung in den östlichen Bundesländern ist hingegen schwierig zu beschreiben, da die Veränderungsdaten der abgesetzten Produktion in diesen Bundesländern maßgeblich durch Branchenklassen bestimmt werden, die entweder der Geheimhaltung unterliegen oder durch statistische Effekte einzelner Unternehmen dominiert werden.

Die Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern korrespondierte nur teilweise mit den Veränderungsdaten der Produktion: So wurde zwar im III. Quartal 2015 die gute Produktionsentwicklung in Tirol und Vorarlberg auch durch einen Anstieg der Beschäftigtenzahl (von +1,2% bzw. +2,1%) begleitet, die Sachgütererzeugung in Salzburg musste hingegen Jobverluste hinnehmen (-1,2%). In den östlichen Bundesländern war die Beschäftigungsentwicklung rückläufig, besonders stark fiel der Rückgang im Burgenland aus (-3,8%). In den südlichen Bundesländern spiegelte sich die Produktionsentwicklung auch am Arbeitsmarkt wider: So stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Kärnten (+0,9%), während die Steiermark Jobverluste verzeichnen musste (-0,9%).

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung war in **Wien** im III. Quartal 2015 mit einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von +10,4% höher als in allen anderen Bundesländern. Allerdings liegt diese Dynamik ausschließlich in der Branchenklasse der "Herstellung sonstiger Waren" begründet, die die abgesetzte Produktion mehr als verdoppelte (Wachstumsbeitrag: +10,6 PP). Die "Herstellung sonstiger Waren" beinhaltet die Münze Österreich, deren Umsatz maßgeblich durch Schwankungen des Goldpreises bestimmt wird, schwer prognostizierbar ist und nicht den üblichen konjunkturellen Entwicklungen folgt. Stark expandieren konnte die Reparatur und Installation von Maschinen, wo die Produktion um 19,5% ausgeweitet wurde (Wachstumsbeitrag: +2,1 PP). Starke Produktionsrückgänge hatte hingegen die chemische Industrie (-15,2%) sowie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (-8,3%) hinzunehmen. Diese

beiden Branchengruppen dämpften das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um mehr als 4 PP.

Die Sachgütererzeugung in **Niederösterreich** musste Produktionsrückgänge von -3,0% hinnehmen und verzeichnete damit die – nach der Steiermark – schwächste Entwicklung aller österreichischen Bundesländer. Betrachtet man die einzelnen Branchengruppen gibt es hingegen kaum Bereiche, von denen negative Impulse im nennenswerten Ausmaß ausgehen. Im Gegenteil, viele Bereiche wie die Nahrungsmittelindustrie (+5,9%), die Herstellung von Metallerzeugnissen (+10,3%), die Metallerzeugung und -bearbeitung (+7,4%) oder die Automobilbranche (+25,1%) entwickelten sich sehr gut. Jede dieser Branchenklassen trug etwa + 0,5 PP zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung in Niederösterreich bei. Der überwiegende Teil des Produktionsrückgangs muss daher auf Branchenklassen zurückgehen, die der Geheimhaltung unterliegen. Vermutlich geht ein großer negativer Impuls von der Mineralölindustrie aus. Diese Vermutung ist naheliegend, da die anderen Branchenklassen, die der Geheimhaltung unterliegen, meist relativ klein sind und die Rahmenbedingungen für die Mineralölindustrie durch den seit Mitte 2014 stark fallenden Rohölpreis äußerst schwierig sind.

Im **Burgenland** ist die Situation umgekehrt: Das Wachstum der abgesetzten Produktion fällt im III. Quartal 2015 zwar überdurchschnittlich gut aus (+3,4%), allerdings veränderte sich die Produktion innerhalb der Branchenklassen, die nicht der Geheimhaltung unterliegen, in Summe kaum. Das Burgenland ist auch jenes Bundesland, in dem die Zahl an Branchenklassen, die der Geheimhaltung unterliegt, größer ist als in allen anderen Bundesländern. Der größte Wachstumsimpuls ging von der Elektronikindustrie aus, wo die Produktion um etwa ein Fünftel ausgeweitet wurde (Wachstumsbeitrag: +1,9 PP). Stark rückläufig war hingegen die Getränkeindustrie (-14,3%; Wachstumsbeitrag: -1,9 PP). Hier muss aber berücksichtigt werden, dass der starke Rückgang im Vorjahresvergleich auch durch die gute Entwicklung im 2. Halbjahr 2014 bedingt ist. Nach einem starken Rückgang der abgesetzten Produktion im Bereich der Getränkeherstellung zwischen dem IV. Quartal 2014 und dem I. Quartal 2015 konnte die Produktion seit Jahresbeginn 2015 wieder deutlich gesteigert werden.

Der Produktionsrückgang der Sachgütererzeugung in der **Steiermark** hat sich – nach -1,7% im II. Quartal – im III. Quartal 2015 nochmals verschärft: Mit -5,4% war die Entwicklung schwächer als in allen anderen Bundesländern. Hauptverantwortlich war die schwache Entwicklung der Automobilindustrie, wo die Produktion um über 20% einbrach. Diese Branchenklasse ist für die Steiermark von ausgesprochen großer Bedeutung und ist für etwa ein Sechstel der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Die schwache Entwicklung in diesem Bereich erklärt einen Großteil des Produktionsrückgangs (-3,9 PP). Deutlich rückläufig war auch die Reparatur und Installation von Maschinen mit -21,3% (Wachstumsbeitrag: -1,3 PP).

Anders als in der Steiermark kann in **Kärnten** zum wiederholten Male ein kräftiges Wachstum der Sachgütererzeugung beobachtet werden (+4,4%). Großen Anteil hatte die gute Entwicklung der für Kärnten bedeutsamen Branchenklasse der Herstellung von Holzwaren, wo

die abgesetzte Produktion um mehr als ein Viertel gesteigert werden konnte (Wachstumsbeitrag: +3,3 PP). Getrübt wurde die insgesamt positive Entwicklung durch empfindliche Rückgänge in der chemischen Industrie (-18,1%) sowie bei der Metallerzeugung (-18,8%). Von beiden Bereichen ging ein (negativer) Wachstumsbeitrag von jeweils etwa -1 PP aus.

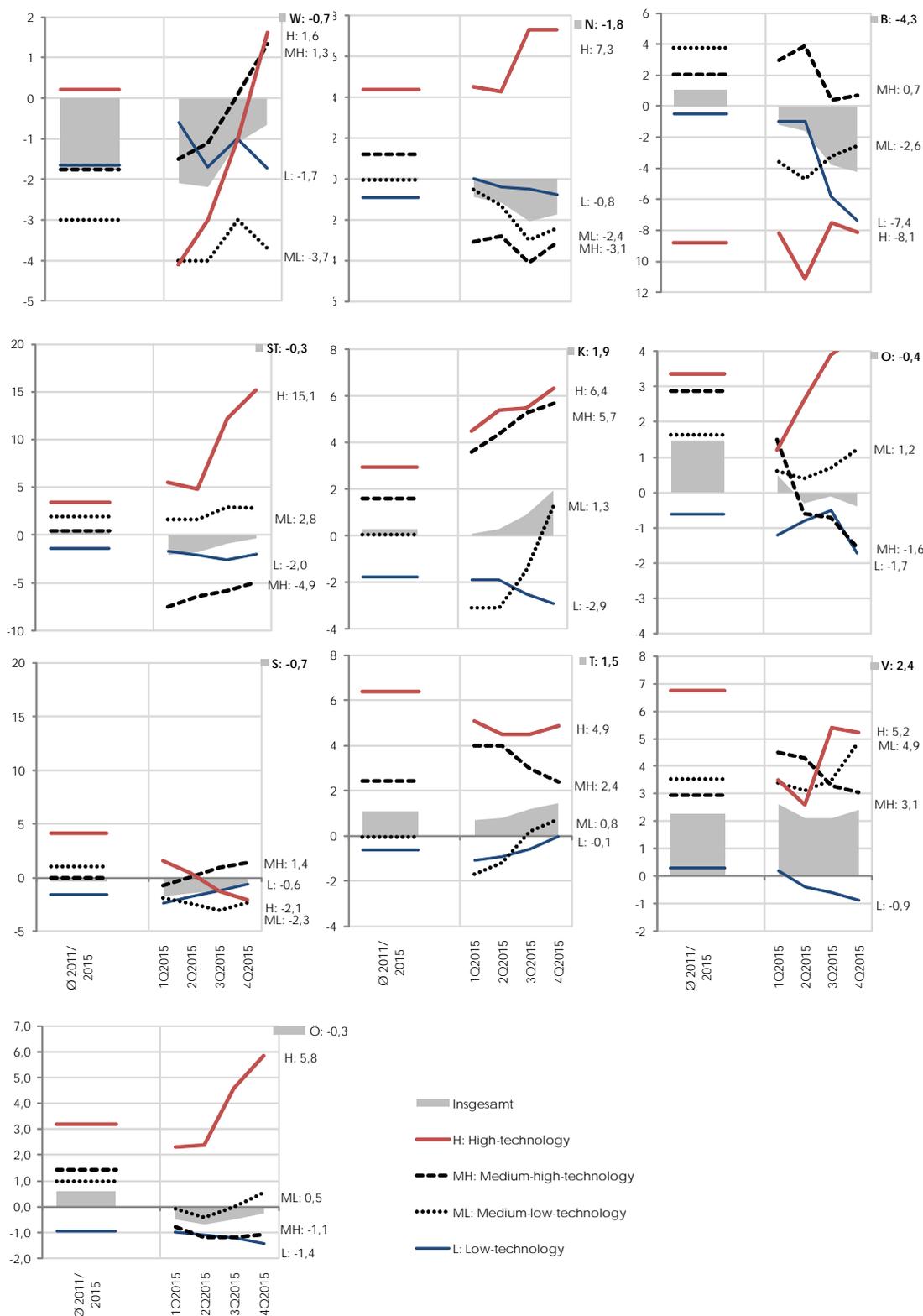
Die abgesetzte Produktion konnte in **Oberösterreich** im III. Quartal 2015 nur mehr in geringem Umfang ausgeweitet werden (+0,4%). Die wirtschaftliche Dynamik ging nach einem guten 1. Halbjahr (+3,0%) fast vollständig verloren und lag damit unterhalb des Wachstums aller österreichischen Bundesländer (+0,9%). Die Entwicklung der einzelnen Branchenklassen verlief sehr uneinheitlich: So ging etwa der größte positive Impuls (mit einem Wachstumsbeitrag von +1,7 PP) von der Herstellung von Kraftwagen aus, die Wirkung wurde aber teilweise durch Produktionsrückgänge im sonstigen Fahrzeugbau (-17,4%) abgeschwächt. Ähnlich verlief die Entwicklung in der Metallbranche, wo Produktionsausweitungen in einer Branchenklasse (Metallerzeugung und -bearbeitung: +3,4%) von Rückgängen in einem anderen Bereich (Herstellung von Metallerzeugnissen: -4,9%) aufgewogen wurden.

Nach Wien konnte die Sachgütererzeugung in **Salzburg** mit +9,1% im III. Quartal 2015 die zweithöchsten Zuwächse aller österreichischen Bundesländer verzeichnen. Hauptverantwortlich war zum wiederholten Mal die Getränkeindustrie, die die Produktion kräftig ausweiten konnte (+24,4%). Die Getränkeherstellung ist in Salzburg von enormer Bedeutung und ist für ein Viertel der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich, während der Anteil in Österreich nur 3% beträgt. Das kräftige Wachstum gepaart mit der großen Bedeutung dieser Branchenklasse führt zu einem Wachstumsbeitrag von 6,3 PP. Die insgesamt gute Entwicklung in Salzburg wird aber auch von (teils kräftigen) Produktionsausweitungen in anderen Branchenklassen getragen, wie etwa der Herstellung von Holzwaren (+12,8%) oder dem Maschinenbau (+8,0%). Die Kunststoffindustrie war der einzige Bereich mit nennenswerten Produktionsrückgängen (-22,9%).

Überdurchschnittlich gut verlief die Entwicklung der Sachgütererzeugung im III. Quartal 2015 in den westlichsten Bundesländern **Tirol** (+5,0%) und **Vorarlberg** (+5,4%). Gemein ist beiden Bundesländern, dass der Aufschwung von einer großen Zahl an Branchenklassen getragen wird. Dies ist im starken Gegensatz zu Salzburg, Kärnten, aber auch Wien und Niederösterreich, wo die Entwicklung der gesamten Sachgütererzeugung maßgeblich von einzelnen Bereichen dominiert wurde. In Tirol verzeichneten die Herstellung von Holzwaren (+11,0%), die chemische Industrie (+13,7%) und die Metallerzeugung und -bearbeitung (+17,1%) Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich. Jede der Branchenklassen trug zu jeweils mindestens einem Prozentpunkt zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung bei. In Vorarlberg hatten Produktionsausweitung bei der Herstellung von sonstigen Waren (+70,9%), in der Kunststoffindustrie (+12,6%) und der Metallerzeugung (+4,3%) einen ähnlich großen Effekt auf das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung. Der große Wachstumsbeitrag der Herstellung von Metallerzeugnissen ergibt sich – trotz der moderaten Wachstumsraten – durch die große Bedeutung dieser Branchenklasse für Vorarlberg (Anteil von 25% an der Produktion der gesamten Sachgütererzeugung; Österreich: 8%).

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

### 3. Bauwirtschaft

*Dazu Statistischer Anhang 5*

#### 3.1 Bauwesen stagniert auch im III. Quartal 2015

Die im II. Quartal konstatierte Stabilisierung des Bauwesens setzt sich auch im III. Quartal 2015 fort, die Bauwirtschaft bleibt jedoch ohne nennenswerte Dynamik. Die reale Bruttowertschöpfung stieg im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 0,5%, die realen Bruttoinvestitionen sanken um 1,2%. Trotz des Auseinanderklaffens zwischen Verwendungs- und Entstehungsseite zeugen beide Indikatoren von einer Verbesserung gegenüber dem II. Quartal. Gemäß der neuesten WIFO-Prognose ergibt sich für das Gesamtjahr 2015 dennoch keine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. So zeigen die bereits realisierten Quartalswerte aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dass sich derzeit speziell die Bauinvestitionen rückläufig entwickeln (I. Qu. 2015: -2,1%; II. Qu. 2015: -1,6%; III. Qu. 2015: -1,2%). In Summe liegt die Bau-prognose für das Gesamtjahr 2015 bei -0,5% für die Bruttowertschöpfung und -1,0% für die Bauinvestitionen.

*Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2015  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände
Wien	- 4,4	+ 3,1	- 0,7
Niederösterreich	+ 1,8	+ 12,9	+ 4,7
Burgenland	+ 9,5	+ 10,4	+ 70,0
Steiermark	- 3,5	- 2,2	- 3,8
Kärnten	- 5,8	- 13,2	- 2,2
Oberösterreich	+ 3,1	+ 4,0	- 3,4
Salzburg	+ 1,9	- 1,5	- 13,5
Tirol	+ 7,3	+ 7,5	+ 21,0
Vorarlberg	- 2,3	- 3,0	- 14,5
Österreich	+ 0,2	+ 3,0	- 0,6

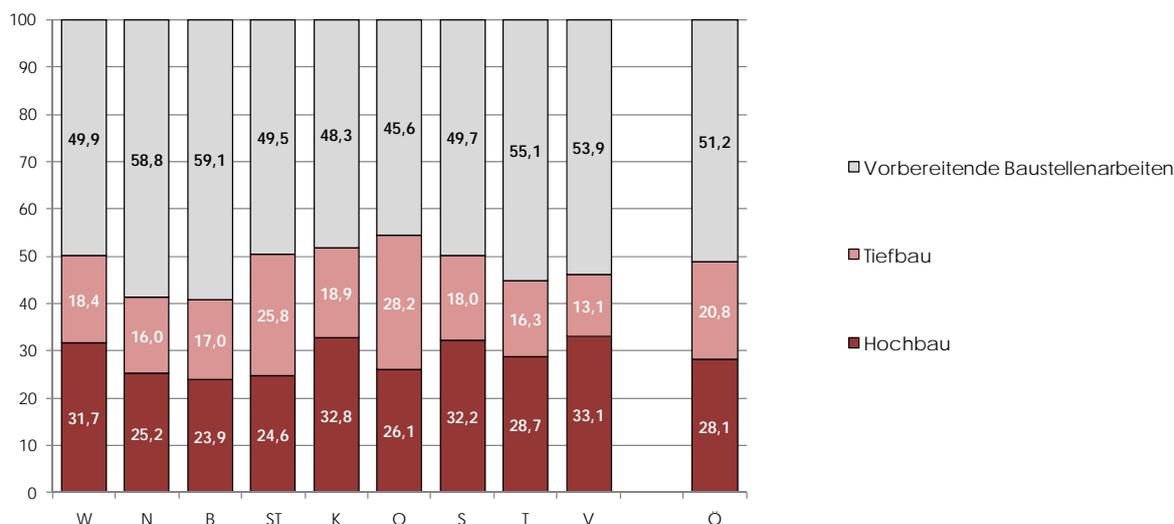
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe) – Grundgesamtheit.

Die derzeitige Stagnation bzw. sogar leicht rückläufige Tendenzen im Bauwesen zeigen auch die Werte aus der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Nach der leichten Steigerung um (nominell) 0,4% im II. Quartal 2015 gegenüber -1,5% im I. Quartal blieb die abgesetzte Produktion im III. Quartal mit +0,2% fast konstant. Bei gegebener positiver Preisentwicklung impliziert dies real negative Produktionszuwächse.

Aus regionaler Perspektive hat sich speziell die Situation in Südösterreich verschlechtert. Nach starken Wachstumsbeiträgen in den ersten beiden Quartalen war im III. Quartal sowohl Kärnten

(-5,8%) als auch die Steiermark (-3,5%) deutlich negativ. In der Ostregion bleibt weiterhin Wien negativer Ausreißer (-4,4%), wogegen Niederösterreich (+1,8%) und besonders auch das Burgenland (+9,5%) bei der abgesetzten Produktion stark zulegen können. Die Entwicklung im Westen ist weiterhin heterogen: Tirol (+7,3%) und Oberösterreich (+3,1%) können bei der Produktion im III. Quartal deutlich zulegen. Salzburg expandiert weiterhin moderat (+1,9%) und Vorarlberg verzeichnet einen Rückgang (-2,3%) gegenüber dem Vorjahr.

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im III. Quartal 2015  
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Ebenfalls merkbare Änderungen gab es bei der Entwicklung der Einzelsegmente. Speziell der Hochbau erlebte im III. Quartal 2015 einen regelrechten Einbruch von -2,3%. Anders als in den Vorquartalen war dies weniger dem Wohnbau (-1,9%) bzw. den Adaptierungsarbeiten (-1,4%) geschuldet, sondern dem sonstigen Hochbau (-5,0%). Die Rückgänge in diesem, stark von Gewerbe- und Industriebetrieben geprägten Sektor verdeutlichen die derzeitige Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen. Nichtsdestotrotz sind die auch im III. Quartal fortgesetzten Produktionsrückgänge im Wohnbau vor dem Hintergrund merklich steigender Bevölkerungszahlen überraschend. Auch die von Statistik Austria publizierten Baubewilligungen würden auf eine bessere Entwicklung bei den Produktionszahlen schließen lassen.

Wenig dynamisch, aber zumindest leicht positiv war der Tiefbau im III. Quartal, der mit +0,4% sehr nahe am Wert des Vorjahres lag. Stärkere Gewinne, vor allem basierend auf einer sehr positiven Entwicklung des Kabelnetzleitungstiefbaus (+10,3%), wurden durch Verluste im Bahnverkehrsstreckenbau (-16,3%) verhindert. Der vom Volumen her äußerst wichtige Straßenbau (-0,7%) als auch der Brücken- und Tunnelbau (-0,3%) waren leicht schwächer als im selben Quartal des Vorjahres.

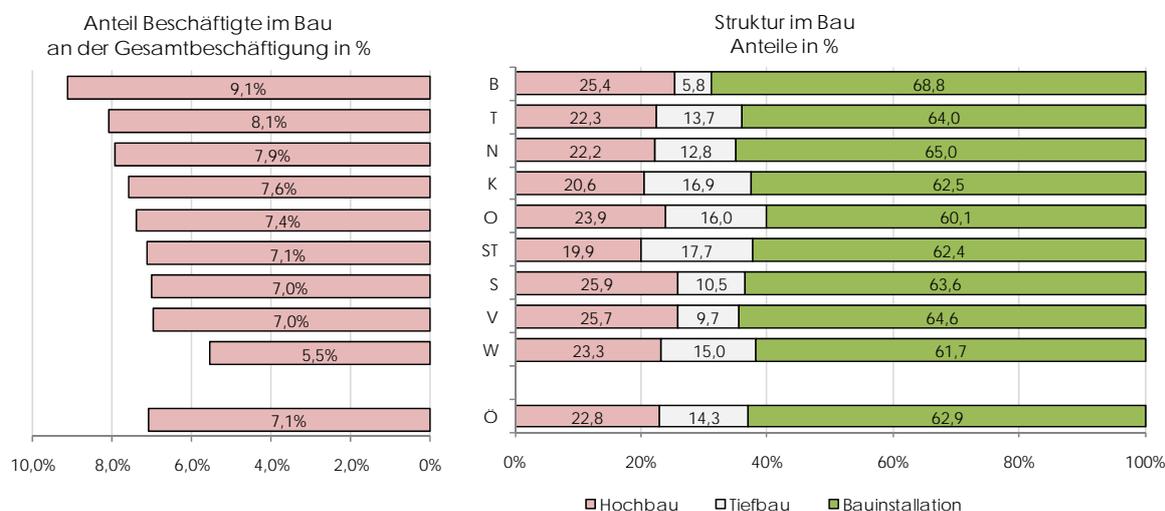
Das Baunebengewerbe konnte an die positive Entwicklung des II. Quartals anschließen und wuchs im III. Quartal um 1,5%. Aufgrund des großen Volumens des Segments trägt das Baunebengewerbe mit seinen Zugewinnen nicht unbeträchtlich zur Stabilisierung des Bausektors insgesamt bei. Die Steigerungen sind wesentlich getrieben durch die Bereiche Abbruch- und vorbereitende Baustellenarbeiten (+2,9%) und weniger stark von den Bauinstallationen (+0,5%).

Deutlichere Hinweise auf eine Entspannung im Bauwesen liefern die Daten zur Auftragslage der Unternehmen. Hier ergab sich im III. Quartal sowohl im Hochbau (+4,5%) als auch im Tiefbau (+9,5%) eine merkliche Verbesserung. Der Tiefbau durchbricht damit den Negativtrend der letzten vier Quartale, die jeweils von Rückgängen bei den Auftrags-eingängen gekennzeichnet waren. Weniger erfreulich war die Entwicklung der Auftrags-eingänge im Baunebengewerbe, wo ein Rückgang von -2,1% verzeichnet wurde. In Summe ergibt sich dadurch für das gesamte Bauwesen ein Zuwachs bei den Auftragseingängen von 3%. Ähnlich wie im II. Quartal sind die Zugewinne nicht auf vermehrte öffentliche Beauftragung zurückzuführen, deren Wert im III. Quartal stagnierte (-0,2%).

Die Befragungsergebnisse des WIFO-Konjunkturtests bestätigen das Bild einer stockenden Erholung im österreichischen Bauwesen. Der Überhang von befragten Bauunternehmen, welche die derzeitige Geschäftslage negativ beurteilen, bleibt im Oktober mit einem Saldo von -15,1 PP deutlich negativ und fast unverändert zur Juli-Befragung (-15,3 PP). In puncto Auftragsbestände sank der Anteil jener Unternehmen, welche über zumindest ausreichende Auftragsbestände berichten von 65,6% (Juli) auf 64,3% (Oktober). Trotz leichter Verbesserungen in der aktuellsten Befragung vom Jänner 2016 bleiben die Einschätzungen in Summe deutlich pessimistisch. Wie im II. Quartal ist die unternehmerische Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung – der eigenen Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten – etwas besser. Der Wert stieg im Oktober abermals an, von -10,5 auf -7,2 PP. Die Jänner-Werte deuten jedoch an, dass diese Entwicklung nicht nachhaltig war (-10,8).

Wenig überraschend ist entsprechend die adynamische Entwicklung am Arbeitsmarkt, wo sich die Stagnation der unselbständigen Beschäftigung vom III. Quartals fast identisch im IV. Quartal fortsetzt (-0,1%). Die Zahlen vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger zeigen außerdem, dass die regionalen Trends bestehen bleiben. Sehr ähnlich zur Produktionsentwicklung sind Beschäftigungszuwächse tendenziell im Westen (außer Salzburg) und im Osten (außer Wien) zu finden. Südösterreich (Kärnten und Steiermark) verzeichnen bereits seit drei Quartalen schwache, aber kontinuierliche Beschäftigungsrückgänge im Bauwesen.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im IV. Quartal 2015



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

### 3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

Im Bundesland **Wien** hielt auch im III. Quartal 2015 die rückläufige Entwicklung im Bauwesen an. Die vorläufigen Konjunkturdaten wiesen eine Verringerung der abgesetzten Produktion von 4,4% gegenüber dem Vorjahresquartal aus. Hauptverantwortlich zeichnete sich der Hochbau (-11,3%), allen voran der Wohnhaus- und Siedlungsbau, der im III. Quartal um 20,2% geringer ausfiel. Die Produktion im sonstigen Hochbau nahm ebenfalls deutlich ab (-22,1%). Neben den Rückgängen im Neubau entwickelten sich auch die Adaptierungen im Hochbau (-7,2%) negativ. Von den Produktionsrückgängen war auch der Tiefbau betroffen, der um insgesamt 3% geringer ausfiel. Hierbei kam es vor allem zu einer deutlichen Abnahme von Baumaßnahmen im Straßen- und Bahnverkehrsbereich (-14,3%). Das Baunebengewerbe entwickelte sich hingegen unter den drei Hauptabteilungen am stabilsten (-0,1%). Die Konjunkturerhebung zeigte überdies, dass trotz Anstieg der Auftragseingänge (+3,1%), die Auftragsbestände in der Wiener Bauwirtschaft insgesamt leicht zurückgingen (-0,7%). Die Beschäftigungssituation war entsprechend angespannt. Im III. Quartal 2015 sank die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 2,1%, und im IV. Quartal 2015 kam es zu einem weiteren Rückgang von -3,5%, dies jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal. Das Stimmungsbild der Wiener Bauunternehmer hinsichtlich derer Geschäftsauslastung war gemäß WIFO-Konjunkturtest entsprechend getrübt. Rund 58% der Unternehmer gaben an, im III. Quartal 2015 über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Unternehmensbefragung hinsichtlich der Einschätzung zur derzeitigen (-27 PP) bzw. künftigen Geschäftslage (-7 PP) war im III. Quartal 2015 anhaltend negativ. Die aktuelle Geschäftslage wurde nur von den Kärntner Bauunternehmen noch schlechter bewertet. Allerdings zeigte sich gegen Jahresende 2015 eine deutliche Verbesserung der Konjunkturbewertung im Wiener Bauwesen.

In **Niederösterreich** konnte die Produktion im Bauwesen im III. Quartal 2015 weiter ausgebaut werden. Die abgesetzte Produktion stieg gemäß den vorläufigen Daten von Statistik Austria um 1,8% gegenüber dem Vorjahresquartal. Impulse kamen vor allem aus dem Baunebengewerbe (+4,0%), hier insbesondere aus dem Bereich der Bauinstallation (+8,2%). Der Hochbau stieg hingegen mit +0,4% nur marginal. Im Tiefbau kam es zu einem Rückgang des Produktionsvolumens (-3,3%) aufgrund der schwachen Entwicklung im Bereich des Baus von Straßen und Bahnverkehrsstrecken (-6,5%). Einhergehend mit der insgesamt positiven Entwicklung im III. Quartal 2015 stiegen die Auftragseingänge im niederösterreichischen Bauwesen stark an (+12,9%). Dies wirkte sich auch positiv auf die Auftragsbestände aus (+4,7%). Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm in diesem Zeitraum im Vorjahresvergleich ebenfalls leicht zu (+0,7%). Im IV. Quartal 2015 konnte eine weitere Ausweitung der Beschäftigung (+0,5%) beobachtet werden. Entgegen der vergleichsweise positiven Konjunkturdaten fiel die Einschätzung der Bauunternehmer hingegen verhaltener aus. Die Höhe der Gesamtauftragsbestände wurde nur von 58% der Unternehmer als ausreichend bzw. mehr als ausreichend eingeschätzt. Die derzeitige Geschäftslage wurde mit einem Saldo von -23 PP ebenfalls als eher ungünstig bewertet. Die Einschätzung der künftigen Geschäftslage fiel mit einem Saldo von einem Prozentpunkt zwar temporär positiv aus; die jüngste Befragung im IV. Quartal 2015 zeigte allerdings wieder eine Eintrübung (Saldo: -12 PP).

Das **burgenländische Bauwesen** konnte unter den neun Bundesländern die Produktion im III. Quartal 2015 am stärksten ausweiten. Die abgesetzte Produktion stieg in diesem Zeitraum im Vorjahresvergleich um 9,5%. Dies ist in der hohen Tiefbauleistung (+58,6%) begründet, auch im Hochbau gab es knapp zweistellige Zuwachsraten (+13,2%). Der Wohnbau lag mit +9,0% knapp darunter. Im Gegensatz dazu war das Baunebengewerbe leicht rückläufig (-0,7%). Die Auftragseingänge stiegen gemäß Konjunkturerhebung im Burgenland um 10,4%, die Auftragsbestände konnten sogar um 70% ausgeweitet werden. Die positive Entwicklung im Bauwesen zeigte sich auch am Arbeitsmarkt, wo im III. Quartal ein leichtes Wachstum der unselbständig Beschäftigten von 0,9% und im IV. Quartal 2015 von 1,5% verzeichnet werden konnte. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests gaben rund 74% der Bauunternehmer im III. Quartal 2015 an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Im IV. Quartal waren es bereits 81%; damit wies das Burgenland nach Vorarlberg den zweithöchsten Wert im Österreichvergleich auf. Die derzeitige Geschäftslage wurde im III. Quartal 2015 mit einem Saldo von 2,6 PP ebenfalls positiv eingeschätzt, die Einstellung zur künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten fiel etwas schwächer aus (Saldo: -4,8 PP).

Das Bauwesen in der **Steiermark** sank entgegen dem Österrichtrend im III. Quartal 2015. Die abgesetzte Produktion nahm um 3,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal ab. Vom Rückgang waren beinahe alle Bausektoren betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Der Tiefbau verzeichnete mit einem Minus von 8,6% die stärksten Einbußen. Das Hochbauvolumen nahm um 4% ab, hier insbesondere aufgrund der schwachen Entwicklung des sonstigen Hochbaus (-25,2%). Das Baunebengewerbe war hingegen nur von einem leichten Rückgang (-0,4%) betroffen. In diesem Bereich entwickelten sich vor allem die Sektoren Bauinstallation

sowie der sonstige Ausbau nur mäßig. Die Gesamtauftragseingänge reduzierten sich im III. Quartal 2015 ebenfalls (-2,2%), die Auftragsbestände waren etwas stärker rückläufig (-3,8%). Angesichts der schwachen Produktionsleistung im steirischen Bauwesen kam es zu einem Rückgang der unselbständig Beschäftigten im Ausmaß von -1% im III. Quartal sowie von -0,6% im IV. Quartal 2015. Die Bauunternehmer in der Steiermark waren nach Selbsteinschätzung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests mit der Auslastung dennoch relativ zufrieden. 65% unter ihnen gaben an, einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung zur derzeitigen Geschäftslage lag mit einem Saldo von -16 PP ähnlich wie bei der Auftragslage etwa im Österreichsmittel (-15 PP). Deutlich schlechter fiel hingegen im III. Quartal 2015 die Stimmung zur künftigen Geschäftslage aus (Saldo: -19 PP).

Im III. Quartal 2015 sank in **Kärnten** die Bauleistung, gemessen an der abgesetzten Produktion im Bundesländervergleich am stärksten. Die vorläufigen Daten der Statistik Austria weisen einen Rückgang der Bauleistung von 5,8% aus, der vor allem der schwachen Hochbauentwicklung geschuldet war (-12,9%). Dort zeigte sich allerdings ein sehr heterogenes Bild. Während das sonstige Hochbauvolumen um 15,5% und die Adaptierungen im Hochbau um 12,3% stark abnahmen, konnte die Wohnbauproduktion deutlich ausgeweitet werden (+10,9%). Dämpfend wirkte überdies der Bereich Erschließung von Grundstücken und Bau-träger, dessen Volumen um 25,4% zurück ging. Die Tiefbauproduktion war ebenfalls rückläufig (-4,1%), hier schnitt insbesondere der Straßen- und Bahnstreckenbau negativ ab. Zu den geringsten Einbußen kam es im Bereich des Baunebengewerbes (-1%). Die Produktionsrückgänge im III. Quartal gingen mit einer schwachen Auftragslage einher. Die Gesamtauftragsbestände schrumpften um 2,2% im Vorjahresquartalsvergleich, die Auftragseingänge verzeichneten einen deutlich stärkeren Rückgang von -13,2%. Die Situation am Kärntner Arbeitsmarkt blieb weiterhin angespannt. Die unselbständig Beschäftigten im Bauwesen nahmen im III. Quartal 2015 um 0,3% ab, im IV. Quartal 2015 um weitere 0,4%. Der WIFO-Konjunkturtest spiegelt die derzeitige ungünstige Lage des Kärntner Bauwesens wider. Lediglich 40% der Bauunternehmer gaben im III. Quartal 2015 an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung über die derzeitige Geschäftslage war zu diesem Zeitpunkt mit einem Saldo von -36 PP besonders negativ, jene zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten mit einem Saldo -13 PP allerdings nur temporär besser, da sich diese gegen Jahresende wieder trübte.

Die Baukonjunktur in **Oberösterreich** entwickelte sich im III. Quartal 2015 günstig. Die abgesetzte Produktion konnte gemäß den vorläufigen Daten der Statistik Austria um 3,1% gegenüber dem Vorjahresquartal ausgeweitet werden. Das Produktionsvolumen stieg im Hochbau um 4,5%, hier insbesondere im Wohnungs- und Siedlungsbau (+11,4%) sowie wie im Bereich der Adaptierungen im Hochbau (+10,8%). Das Baunebengewerbe konnte ebenfalls Produktionszuwächse verzeichnen, wenngleich diese mit einer Zunahme von 2,4% wesentlich geringer ausfielen. Hinsichtlich der Gesamtauftragsbestände im Bauwesen zeigte sich im III. Quartal 2015 ein divergierendes Bild. So nahmen die Auftragseingänge in diesem Zeitraum

um 4,0% zu, der Auftragsbestand sank dennoch um 3,4%; dies jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal. Trotz des sinkenden Auftragsbestandes kam es zu einer Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung im oberösterreichischen Bauwesen von 1,0% im III. Quartal und 1,9% im IV. Quartal 2015. Die Bauunternehmer waren laut WIFO-Konjunkturtest zu 63% mit Aufträgen ausreichend bzw. mehr als ausreichend versorgt. Die Einschätzung zur derzeitigen Geschäftslage fiel mit einem Saldo von -17 PP und jene zur künftigen Geschäftslage mit einem Saldo von -10 PP im Vergleich zur Produktionsleistung verhalten aus. Das Ergebnis zu allen drei Befragungspunkten lag somit lediglich etwa im Österreichdurchschnitt.

Im Bundesland **Salzburg** konnte ebenfalls die Bauproduktion im III. Quartal 2015 ausgeweitet werden. Gemäß der vorläufigen Daten von Statistik Austria stieg die abgesetzte Produktion um 1,9% im Vorjahresquartalsvergleich. Das Bauwesen profitierte im III. Quartal vor allem von der günstigen Entwicklung des Tiefbaus (+8,6%) sowie von den Produktionsausweitungen im Baunebengewerbe (+1,8%). Der Hochbau hingegen entwickelte sich zwar insgesamt rückläufig (-1,4%); im Wohnungs- und Siedlungsbau kam es dennoch zu stärkeren Zuwächsen (+4,4), die allerdings die Rückgänge im sonstigen Hochbau (-10,2%) sowie bei den Adaptierungen im Hochbau (-3,6%) nicht kompensieren konnten. Die mäßige Entwicklung des beschäftigungsintensiveren Hochbaus drückte auch auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Salzburg. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im III. Quartal 2015 um 0,2% und im IV. Quartal um 0,8% etwas stärker. Die Auftragsbestände waren im gesamten Bauwesen im III. Quartal um 13,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal niedriger, die Gesamtauftragseingänge im Bauwesen fielen in dieser Periode um 1,5% schwächer aus. Der WIFO-Konjunkturtest weist dennoch eine relativ gute Auslastung aus. Rund 76% der Bauunternehmer gaben im III. Quartal 2015 an, über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Einschätzung zur gegenwärtigen Geschäftslage (Saldo: -9 PP) sowie zur Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten (-10 PP) fiel ebenfalls günstig aus.

Das Bauwesen in **Tirol** entwickelte sich im III. Quartal 2015 nach dem Burgenland am dynamischsten. Die abgesetzte Produktion stieg um 7,3% gegenüber dem Vorjahresquartal. Es kam zu Produktionszuwächsen in allen drei Hauptgruppen des Bauwesen, wobei der Hochbau (+14,7%) die stärksten Zuwächse verzeichnen konnte. In diesem Bereich kam es vor allem zu großen Produktionsausweitungen im sonstigen Hochbau sowie bei Adaptierungen im Hochbau zu je rund 23%. Auch die Tiefbauleistung konnte kräftig erhöht werden (+10,1%). Darüber hinaus entwickelte sich das Baunebengewerbe ebenfalls positiv (+3%), allen voran aufgrund der guten Entwicklung bei den Abbruch und vorbereitenden Baustellenarbeiten sowie bei den sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten. Die Auftragseingänge stiegen im III. Quartal um 7,5%. die Gesamtauftragsbestände nahmen um 21% zu. Entsprechend kam es in Tiroler Bauwesen zu den stärksten Zuwächsen am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm im III. Quartal 2015 um 2,1% zu und im IV. Quartal um 1,9%, dies jeweils im Vorjahresvergleich. Positiv wurde auch die Wirtschaftslage unter den Tiroler Bauunternehmern bewertet. Im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests gaben knapp 72% an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die derzeitige

Geschäftslage im III. Quartal 2015 (Saldo: -1 PP) sowie die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten (Saldo: -9 PP) wurden ebenfalls vergleichsweise positiv beurteilt, mit sich leicht bessernder Tendenz hinsichtlich der Auslastung gegen Jahresende.

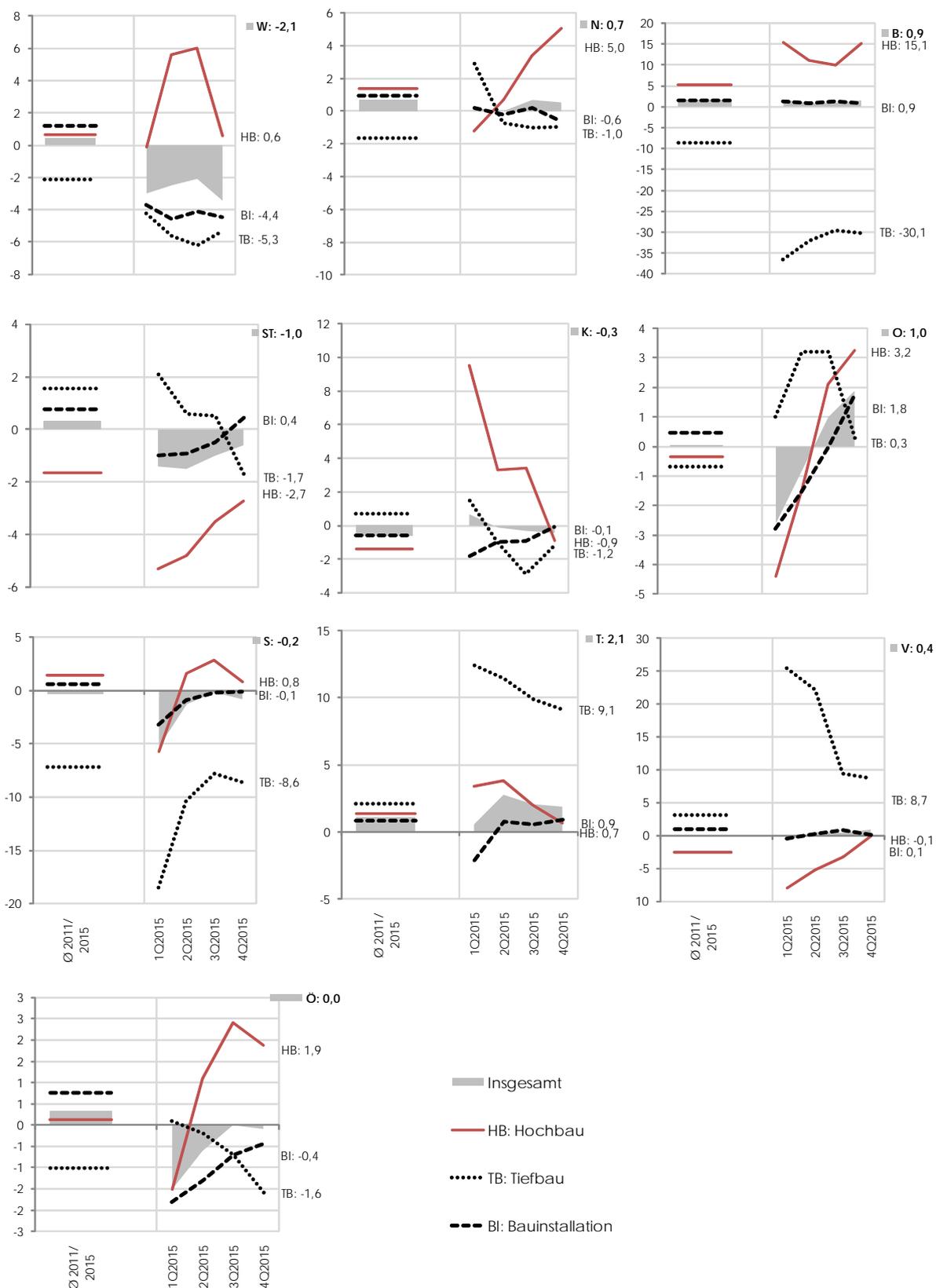
In **Vorarlberg** kam es hingegen zu einem Rückgang der Bauproduktion im III. Quartal 2015. Die Konjunkturstatistik wies gemäß der vorläufigen Daten von Statistik Austria einen Rückgang von -2,3% hinsichtlich der abgesetzten Produktion im Bauwesen aus. Stärkere Einbußen verzeichnete der Hochbau (-12,1%), wobei vor allem der Bereich Erschließung von Grundstücken und Bauträger stark sank (-23,8). Das Produktionsvolumen im Wohnungs- und Siedlungsbau nahm ebenfalls deutlich im III. Quartal 2015 ab (-6,6%). Diese Rückgänge konnten von den Zuwächsen im Tiefbau (+12,4%) sowie vom Baunebengewerbe (+1,3%) nicht ausgeglichen werden. Die Auftragseingänge waren somit ebenfalls rückläufig (-3,0%) wobei sich die Auftragslage im III. Quartal in Tirol insgesamt verschlechterte (Auftragsbestände: -14,5%). Dies wirkte sich allerdings noch nicht unmittelbar auf den Arbeitsmarkt aus. Die unselbständige Beschäftigung stieg um 0,4% im III. und um 0,9% im IV. Quartal 2015 geringfügig. Die Arbeitsmarktdaten sowie die Einschätzung der Unternehmer über die Auftragslage waren im III. Quartal etwas günstiger als die Produktionsstatistik. So gaben 90% der Tiroler Bauunternehmer an, über einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen – die mit Abstand höchsten Werte im Bundesländervergleich. Die gegenwärtige Geschäftslage wurde im III. Quartal mit einem Saldo von 19 PP ebenfalls sehr positiv bewertet, die Einschätzung über die Entwicklung in den nächsten 6 Monaten fiel mit 11 PP im Österreichvergleich am besten aus, allerdings zeigt sich hier eine Eintrübung gegen Jahresende 2015.

*Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Jahr 2014	2. Hj. 2015	II. Qu. 2015	III. Qu. 2015	IV. Qu. 2015
Wien	- 1,0	- 2,8	- 2,5	- 2,1	- 3,5
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,7	+ 0,5
Burgenland	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,5
Steiermark	+ 1,3	- 0,8	- 1,5	- 1,0	- 0,6
Kärnten	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,4
Oberösterreich	- 0,9	+ 1,4	- 0,8	+ 1,0	+ 1,9
Salzburg	- 1,5	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,8
Tirol	- 0,3	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,9
Vorarlberg	± 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9
Österreich	- 0,1	± 0,0	- 0,6	± 0,0	- 0,1

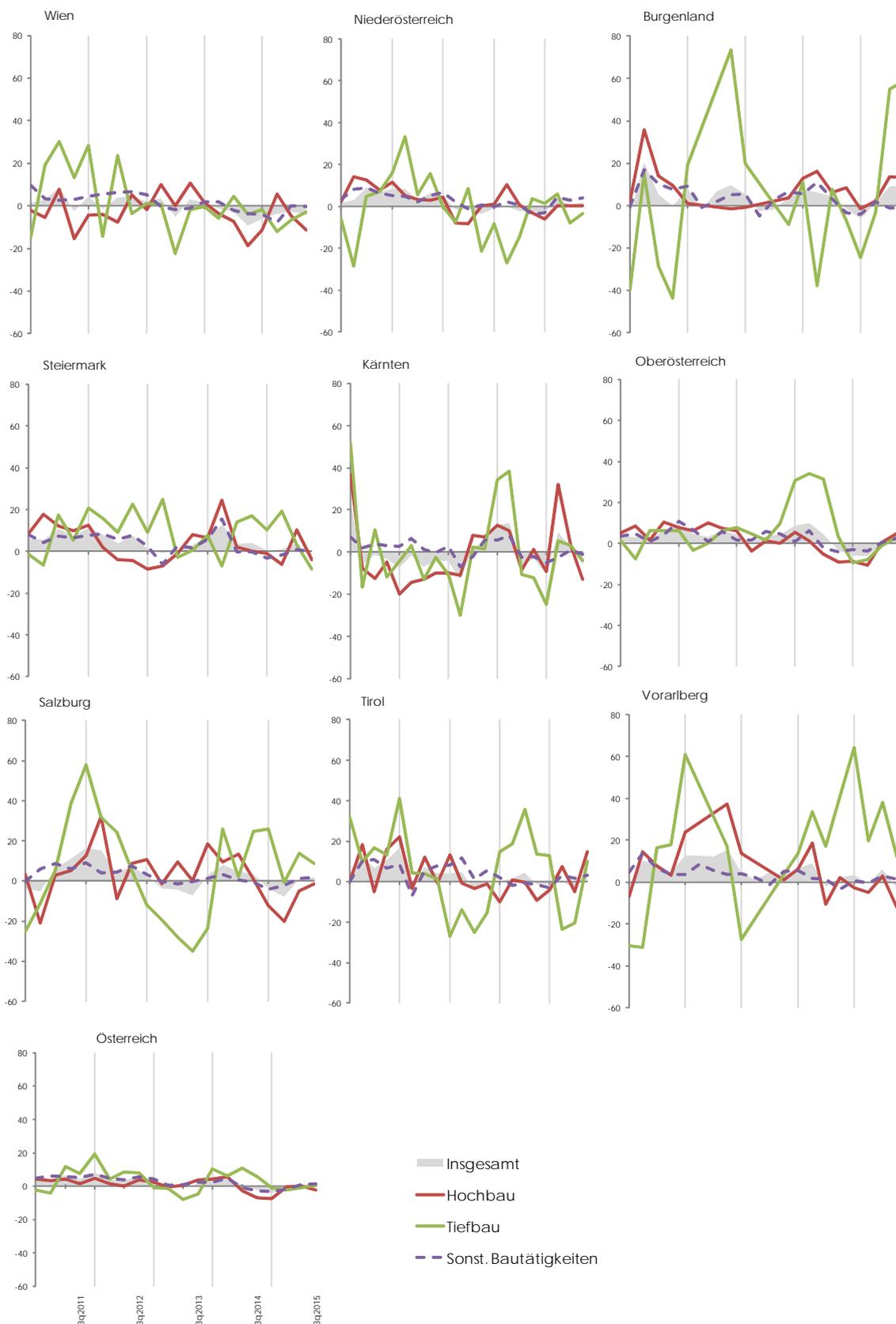
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau  
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



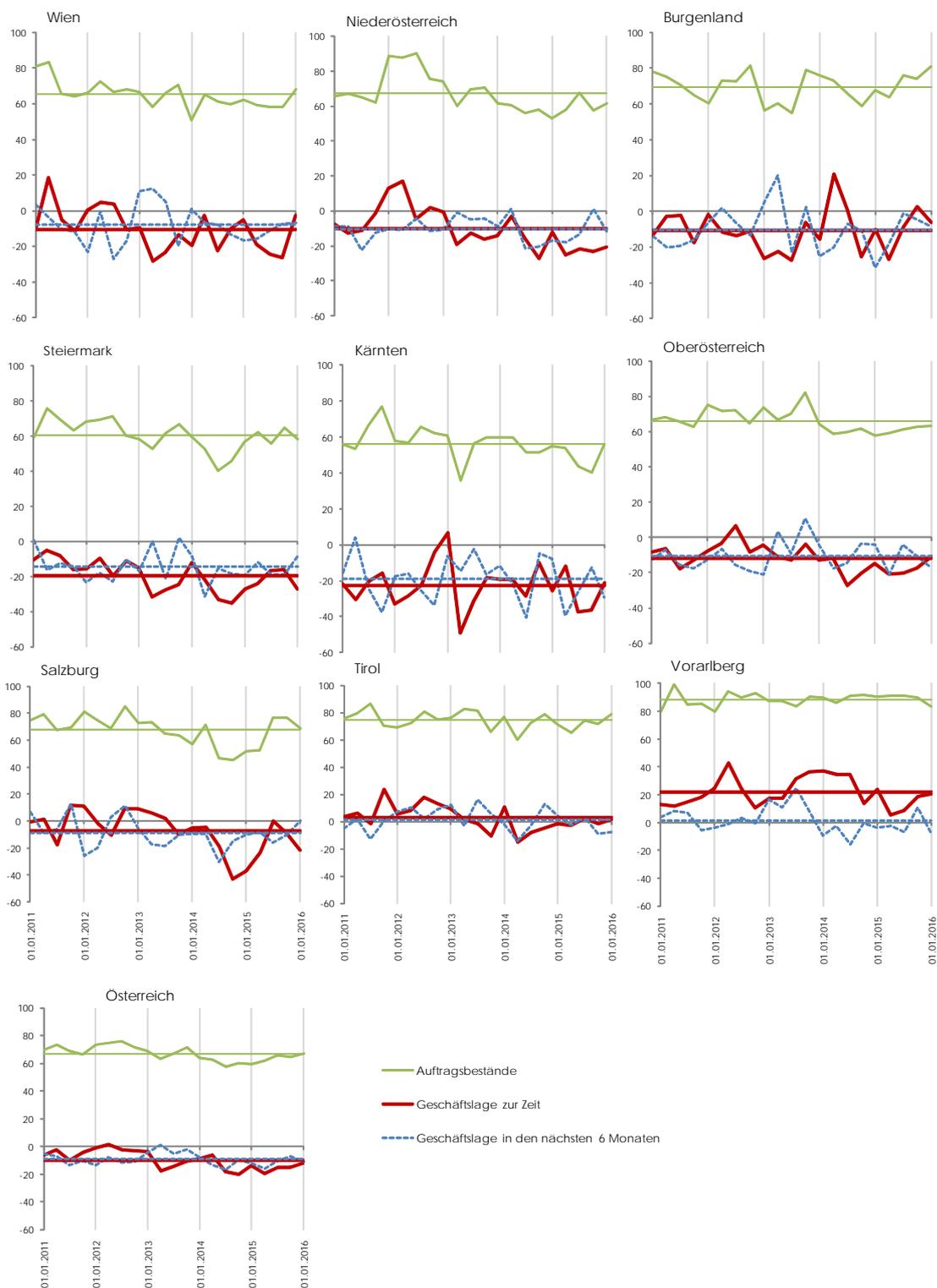
Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

## 4. Tourismus

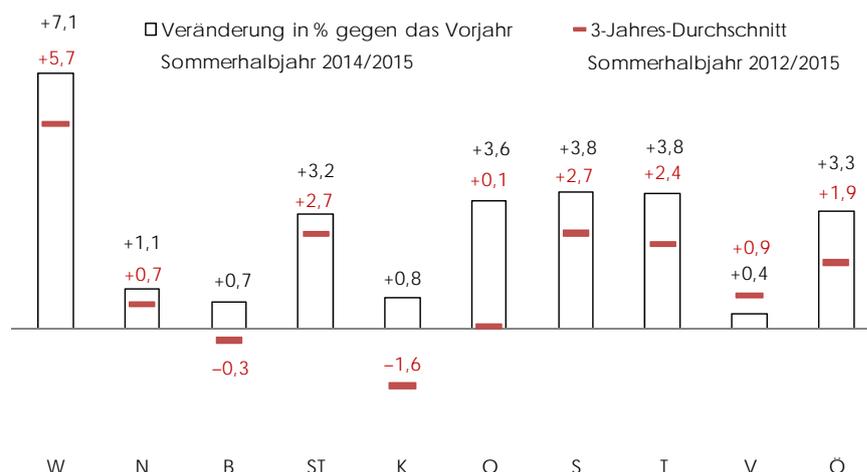
Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

### 4.1 Rückblick auf die erfolgreiche Sommersaison 2015

Wie bereits im Konjunkturbericht des II. Quartals ausführlich beschrieben, verlief die Sommersaison 2015 für Österreich äußerst erfolgreich: Die Nächtigungen erreichten mit 69,4 Mio. den höchsten Wert seit der Sommersaison 1994 (69,6 Mio.), was einer Steigerungsrate von 3,3% im Vergleich zur Sommersaison 2014 entspricht.<sup>4)</sup> Das Nächtigungswachstum lag damit um 1,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der vergangenen drei Sommersaisonen (+1,9%). Sowohl die Nachfrage aus dem Ausland (Nächtigungen +3,5%) wie auch jene aus dem Inland (+2,7%) expandierte kräftig. Da die Zahl der Ankünfte mit 6,3% stärker zunahm als die Zahl der Nächtigungen, verringerte sich die Aufenthaltsdauer um 2,8% (Ausländer -3,7%, Inländer -1,2%).

Gemessen am Wachstum der Zahl der Nächtigungen lagen alle Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg über dem 3-Jahres-Wachstumstrend. Dennoch zeigen die Statistiken deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Bundesländer: Mit einem Nächtigungsplus von +7,1% liegt Wien an der Spitze der Wachstumspyramide, gefolgt von den Bundesländern Salzburg, Tirol, Oberösterreich und der Steiermark mit Wachstumsraten zwischen +3,8% und +3,2%. Eine nur mäßige Expansion der Nachfrage war in den östlichen Bundesländern Niederösterreich und Burgenland sowie in Kärnten und Vorarlberg zu beobachten.

Abbildung 4.1: Übernachtungen in Österreich im Sommerhalbjahr



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

<sup>4)</sup> Endgültige Zahlen für die Monate Mai bis Oktober 2015.

Die regionalen Wachstumsunterschiede verlaufen in den meisten Bundesländern bei In- und Ausländern ähnlich. Nur in Niederösterreich wurden überdurchschnittlich viele Nächtigungen von Ausländern gezählt (+3,7%), während die Inländernachtigungen um 0,2% zurückgingen, und auch in der Steiermark lag das Wachstum bei Ausländern mit +5,6% über dem nationalen Durchschnitt, die Inlandsnächtigungen jedoch darunter (+1,9%). In Kärnten hingegen verlief die Entwicklung völlig gegen den nationalen Trend: Das höchste Plus bei Inländernachtigungen aller Bundesländer (+5,0%) ging mit einem Rückgang bei Ausländernachtigungen einher (-1,6%) – damit war Kärnten auch das einzige Bundesland, das mit einer sinkenden Auslandsnachfrage konfrontiert war. Zwar kamen diesen Sommer auch mehr ausländische Gäste nach Kärnten (Ankünfte +3,9%), ihre Aufenthaltsdauer verringerte sich jedoch um 5,3%, was letztendlich einen Nächtigungsrückgang nach sich zog.

Zum Teil ergeben sich diese regionalen Besonderheiten auch durch innerregionale Unterschiede im Angebot und der damit einhergehenden heterogenen Gästestruktur.

So lag in der Steiermark das Nächtigungswachstum in den Regionen Graz, Liezen, Östliche und Westliche Obersteiermark über dem nationalen Durchschnitt; die alpin geprägten Teile des Landes (Liezen, Obersteiermark) erreichten dabei Wachstumsraten zwischen +4,7% und +5,8%, die Grazer Nächtigungen nahmen um 3,4% zu. Die Nächtigungsentwicklung in der West- und Südsteiermark (+2,6%) und in der Oststeiermark (-0,7%) ließ diese Dynamik jedoch vermissen – beide Regionen sind überwiegend vom inländischen Markt abhängig, was das schwache gesamtsteirische Inländernächtigungswachstum teilweise erklärt.

Die Regionen im Süden und Südosten der Steiermark setzen verstärkt auf die Themen Wein, Kulinarik und Wellness; gerade in sehr heißen Sommern könnte dieses Angebot mit einem Wettbewerbsnachteil gegenüber Regionen in höheren Lagen bzw. alpinen Regionen verbunden sein. Für diese These sprechen die Nächtigungsbilanzen anderer Regionen mit ähnlichen Tourismusangeboten: Im Burgenland stiegen die Nächtigungen im Norden um lediglich 0,4%, im Süden lag das Wachstum zwar bei +2,2%, blieb damit aber unter dem nationalen Durchschnitt. Auch im niederösterreichischen Weinviertel sowie dem oberösterreichischen Mühl- und Innviertel, also Regionen mit Standorten großer Thermen, gingen im Vorsommervergleich Nächtigungen verloren. Die monatlichen Nächtigungsbilanzen sprechen ebenfalls für eine klimatische Komponente, die die Nachfrage in den genannten Regionen negativ beeinflusst: Zwei Drittel dieser Regionen schnitten im Vorjahresvergleich in den beiden Hauptsommermonaten Juli und August, gleichzeitig die heißesten Monate des Sommers, schlechter ab als in der sommerlichen (kühleren) Vor- und Nachsaison (in den anderen Regionen waren es lediglich 27%). Ein entsprechender Vergleich der (eher verregneten) Sommersaison 2014 mit jener des Jahres 2013 ergibt hingegen ein umgekehrtes Bild mit höheren Zuwachsraten im Juli und August in den Wellness/Wein/Kulinarik-Regionen bzw. einer besseren Vor- und Nachsaisonbilanz in vielen alpinen Gegenden. Dieses regionale Muster liefert damit vielleicht auch schon erste Hinweise auf die im Zuge des Klimawandels zu erwartenden regionalen Veränderungen in der Tourismuskonsumnachfrage und dem damit einhergehenden Anpassungsbedarf. Zusätzlich dürfte auch die Nachfrage nach großen Thermenanlagen den Zenit überschritten

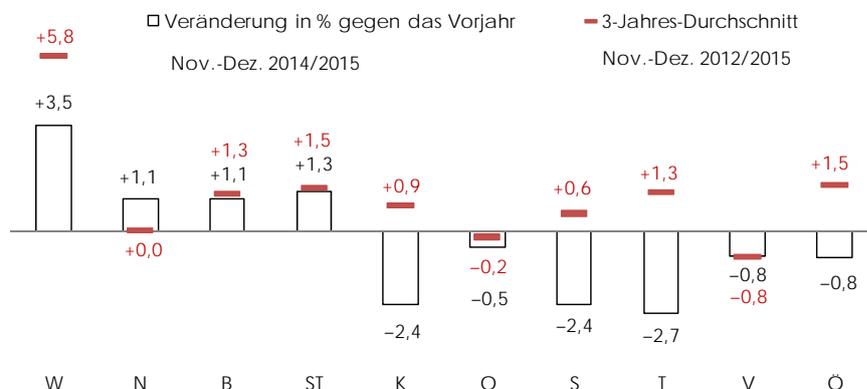
haben, Wellnessurlaube könnten sich zunehmend in Hotels mit einer entsprechenden Ausstattung verlagern, die auf individuelle Bedürfnisse der Gäste stärker eingehen können.

Betrachtet man die Nächtigungsstatistik des vergangenen Sommers nach Monaten, so lagen die Zuwächse in der Vorsaison (Mai bis Juni) bei +2,4%, in den Hauptferienmonaten Juli und August wurden mit +4,5% die höchsten Steigerungsraten erzielt, im Spätsommer bzw. Frühherbst stiegen die Nächtigungen nur mehr um 1,8% – dabei dürften auch die Flüchtlingsbewegungen und die Grenzkontrollen zwischen Deutschland und Österreich den Tourismus negativ beeinflusst haben. Nächtigungen deutscher Gäste stiegen zwischen Mai und August noch um 2,1%, im September nur mehr um 0,6%, im Oktober kam es zu einem Rückgang von 12,2%.

#### **4.2 Schwacher Beginn der Wintersaison 2015/16**

Für die aktuelle Wintersaison liegen regionale Nächtigungs- und Ankunftsdaten für die Monate November und Dezember vor. Beide Monate waren von überdurchschnittlichen Temperaturen und vor allem dem Ausbleiben des Winters gekennzeichnet. Führt dies im November noch in fast allen Regionen zu steigenden Nächtigungszahlen (+5,9% für ganz Österreich), wobei vor allem die deutlich höhere Nachfrage aus dem deutschen Markt (+16,3% bei Nächtigungen) ins Gewicht fiel, war damit im Dezember ein Wettbewerbsnachteil verbunden. Gerade die vom Wintersporttourismus abhängigen westlichen Bundesländer sowie Kärnten mussten zum Teil empfindliche Nächtigungsrückgänge hinnehmen, während Wien, das Burgenland und die Steiermark ihre Nächtigungen ausweiten konnten, auch wenn das Wachstum hinter jenem der drei vorangegangenen Jahre zurückblieb. Nachdem die absoluten Nächtigungszahlen im Dezember mehr als doppelt so hoch sind wie jene im November, fällt auch die Bilanz des Beginns der Wintersaison 2015/16 negativ aus: Das Nächtigungsniveau sank in Österreich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,8%, alle westlichen Bundesländer sowie Kärnten blieben unter den Werten des Vorjahres zurück, die Bundesländer im Osten (Niederösterreich, Wien, Burgenland) sowie die Steiermark vermeldeten Nächtigungszuwächse, die aber mit Ausnahme Niederösterreichs unter dem 3-Jahres-Trend liegen. Dabei stiegen die österreichweiten Inländernächtigungen um 1,7% (mit positiven Wachstumsraten auch in alpinen Regionen), jene aus dem Ausland gingen jedoch um 1,8% zurück (und wiesen ein deutliches Ost-West-Gefälle auf).

Abbildung 4.2: Übernachtungen in Österreich (November bis Dezember 2015)



Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Tatsache, dass auch die Bundeshauptstadt Wien mit +3,5% zwar im Bundesländervergleich wieder die höchste Zuwachsrates bei den Nächtigungen aufwies, aber aufgrund eines relativ schwachen Dezembers deutlich hinter dem Wachstum der vergangenen Jahre zurück blieb, deutet allerdings darauf hin, dass neben dem Wetter auch andere Faktoren die Tourismuskonsumnachfrage negativ beeinflusst haben müssen. Einer dieser Faktoren könnten die wieder aufgenommenen Kontrollen an der deutsch-österreichischen Grenze sein; darauf deutet der doch massive Rückgang bei den Nächtigungen deutscher Gäste hin, der österreichweit bei 4,9% (November bis Dezember) lag, in Kärnten sogar bei 9,0%, in Salzburg bei 7,6%, in Vorarlberg bei 7,4% und in Tirol bei 5,7% – Nachbarbundesländer Deutschlands bzw. Destinationen, die vorwiegend per Auto erreicht werden, wiesen also die höchsten Rückgänge auf. Wien, das vermutlich auch von deutschen Gästen häufig auf dem Flugweg besucht wird, erzielte auf dem deutschen Markt ein Nächtigungsplus von 9,4%.

In ganz Österreich blieb das Nächtigungswachstum der wichtigsten Herkunftsländer zum Großteil unter dem Trend der vergangenen Jahre. Ausnahmen waren Italien und Spanien, die Schweiz, die Tschechische Republik sowie Belgien und Luxemburg. Für zahlreiche Quellmärkte zeigte die Nachfrage nach unten, wie etwa die Niederlande (-2,6%), Japan (-7,6%) und erwartungsgemäß Russland (-35,1%). Die höchsten Zuwächse wurden bei Nächtigungen aus Italien, Spanien, Polen und der Schweiz sowie außerhalb Europas aus China, den USA und arabischen Ländern registriert. Die Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar oder dem Schweizer Franken verbesserte dabei die preisliche Wettbewerbsposition Österreichs deutlich.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern (November bis Dezember 2015)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	- 2,4	- 0,5	- 2,4	- 2,7	- 0,8	- 0,8
Inland	+ 3,6	- 0,5	+ 0,7	+ 1,7	+ 6,4	- 2,3	- 4,2	- 3,1	- 1,7	- 1,8
Ausland	+ 3,5	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,7	- 8,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,1	+ 7,0	+ 1,7
Belgien und Luxemburg	+ 6,7	+30,7	+ 22,0	- 13,8	- 17,5	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,8	+ 8,9	+ 2,7
Deutschland	+ 9,4	+ 1,6	+ 2,2	- 4,4	- 9,0	+ 3,4	- 7,6	- 5,7	- 7,4	- 4,9
Dänemark	+ 1,4	+ 9,1	+282,4	- 19,6	- 47,2	- 7,3	+11,0	- 1,2	- 12,7	+ 2,0
Frankreich	+ 3,3	+14,0	+ 37,3	+ 3,1	+ 1,3	- 17,6	- 10,5	- 2,5	- 0,4	- 0,4
Italien	+ 7,7	+11,7	+ 2,8	+ 13,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 3,1	+ 13,5	+ 21,4	+ 8,7
Niederlande	+ 14,7	-13,1	+ 29,2	- 16,3	- 14,7	- 27,2	- 3,2	- 3,2	+ 7,6	- 2,6
Spanien	+ 15,2	+28,7	+187,9	- 6,8	+ 16,7	- 19,9	- 0,8	- 1,3	+ 16,3	+ 10,6
Vereinigtes Königreich	+ 33,7	- 6,7	+ 52,4	- 8,0	- 10,7	- 13,3	- 2,5	- 2,7	- 5,2	+ 4,3
Tschechische Republik	- 3,2	+ 3,2	+ 20,5	+ 25,0	- 9,1	+ 1,8	+ 6,1	+ 6,6	+ 19,9	+ 5,3
Slowakei	+ 4,5	+13,9	- 4,9	- 3,9	- 14,6	+ 7,4	- 0,5	+ 11,7	+ 43,8	+ 3,6
Slowenien	- 13,8	+ 1,5	- 59,8	+ 1,6	- 14,7	- 20,1	+ 8,6	+ 15,0	+ 0,0	- 4,1
Kroatien	- 11,3	- 0,6	- 39,0	+ 18,4	- 22,7	- 13,4	+ 30,1	- 11,0	+ 53,4	- 4,9
Ungarn	- 23,7	+ 4,1	+ 22,7	+ 7,4	+ 0,3	- 11,7	+ 6,0	+ 1,4	+ 46,4	- 2,1
Polen	- 2,9	+46,5	+ 20,8	+ 47,9	- 8,7	+ 15,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 49,8	+ 6,1
Rumänien	+ 8,5	- 7,2	- 0,5	- 12,9	- 0,1	+ 7,4	- 12,0	- 3,9	+ 17,7	+ 0,5
Schweiz	+ 3,9	+ 4,4	+ 13,9	- 1,9	+ 10,7	- 11,1	- 1,2	+ 6,3	+ 12,1	+ 6,3
USA	+ 8,9	-17,7	+ 7,1	+ 5,5	+ 8,2	+ 18,3	+ 14,9	+ 3,6	+ 51,5	+ 9,5
China	+ 5,9	+ 8,4	+ 24,3	+ 5,4	+ 16,7	+ 12,6	- 21,2	+ 33,8	- 2,1	+ 12,1
Japan	- 8,1	+32,9	+ 21,7	+ 40,3	+ 48,7	+ 22,7	- 28,3	- 19,1	+ 53,4	- 7,6
Russland	- 40,9	-17,0	- 17,9	- 34,6	- 42,8	- 20,8	- 28,0	- 30,5	- 26,6	- 35,1
Arabische Länder in Asien	+ 15,5	-27,1	- 28,6	+ 157,3	- 11,8	- 2,5	+ 6,1	+ 4,3	- 39,9	+ 10,1

Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Im Bundesländervergleich sind dabei immer wieder Abweichungen vom nationalen Trend zu beobachten: So erreichte Wien bei Gästen aus dem Vereinigten Königreich ein Nächtigungsplus von mehr als einem Drittel im Vergleich zur Vorjahresperiode (November bis Dezember), während die westlichen Bundesländer – wohl bedingt durch den Schneemangel – allesamt massive Rückgänge zu verzeichnen hatten. Ähnliches lässt sich für die Niederlande feststellen, wobei in Vorarlberg, im Gegensatz zu Tirol, Salzburg, Kärnten und der Steiermark, die

Nächtigungen niederländischer Gäste deutlich zunahm. Ein Ost-West-Gefälle mit umgekehrtem Vorzeichen zeigt sich bei Gästen aus einigen nahegelegenen osteuropäischen Ländern, wo zum Teil die alpinen Regionen erfolgreicher waren als Bundesländer im Osten Österreichs.

Die aus touristischer Sicht mäßige Entwicklung der frühen Wintersaison spiegelt sich auch in den Nächtigungen nach Unterkunftsarten wider: In Österreich konnten nur Hotels der obersten Kategorie (5-/4-Stern) ihre Nächtigungen ausweiten (+0,8%), alle anderen Unterkunftsarten (mit Ausnahme der quantitativ vernachlässigbaren Campingplätze sowie diverser Kur- und Erholungsheime) verzeichneten im Zeitraum November bis Dezember 2015 weniger Nächtigungen als noch ein Jahr zuvor. Die regionale Heterogenität ist jedoch beträchtlich: So waren in Wien Billighotels bzw. Hotels der untersten Qualitätsstufe erfolgreicher als Hotels in höheren Kategorien während in Vorarlberg die Gruppe dieser Hotels um 11,4% weniger Nächtigungen verzeichnete, Hotels der obersten Kategorie allerdings um 4,6% mehr. Bemerkenswert auch die Unterschiede in der Nächtigungsentwicklung bei gewerblichen Ferienwohnungen: Salzburg (-4,5%), Kärnten (-4,7%), Tirol (-4,4%) und Vorarlberg (-2,1%) verzeichneten sinkende Nächtigungen in diesen Unterkünften, während in der Steiermark (+19,1%) und Niederösterreich (+33,1%) kräftige Zugewinne zu beobachten waren.

Übersicht 4.2: *Übernachtungen nach Unterkunftsarten (November bis Dezember 2015)*

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Alle Unterkunftsarten	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3	- 2,4	- 0,5	- 2,4	- 2,7	- 0,8	- 0,8
Hotels u. ä. Betriebe	+ 3,9	+ 0,8	+ 2,6	- 1,3	- 4,0	+ 0,9	- 2,5	- 2,1	+ 1,3	- 0,4
Kategorie 5-/4-Stern	+ 2,9	- 3,5	+ 0,6	+ 0,2	- 2,5	+ 5,3	- 1,0	+ 0,4	+ 4,6	+ 0,8
Kategorie 3-Stern	+ 1,0	+ 4,0	+ 13,6	- 6,6	- 7,0	- 3,8	- 3,2	- 5,2	- 1,1	- 2,9
Kategorie 2-/1-Stern	+ 17,5	+ 14,5	+ 8,9	+ 8,6	- 4,8	- 4,7	- 11,1	- 5,9	- 11,4	- 0,3
Gewerbliche FW	+ 48,5	+ 33,1	+ 23,4	+ 19,1	- 4,7	+ 8,8	- 4,5	- 4,4	- 2,1	- 0,9
Private FW	+ 62,0	+ 9,0	+ 11,5	+ 7,0	- 4,8	- 11,7	- 5,3	- 4,2	- 1,1	- 3,1
Privatquartiere	+ 102,6	+ 12,0	- 1,7	+ 1,7	- 8,0	+ 2,5	- 4,4	- 8,5	- 19,8	- 4,5
Sonstige Unterkünfte	- 14,5	- 1,7	- 9,4	+ 4,2	+ 14,1	- 4,4	+ 4,2	+ 8,2	- 5,8	+ 0,2

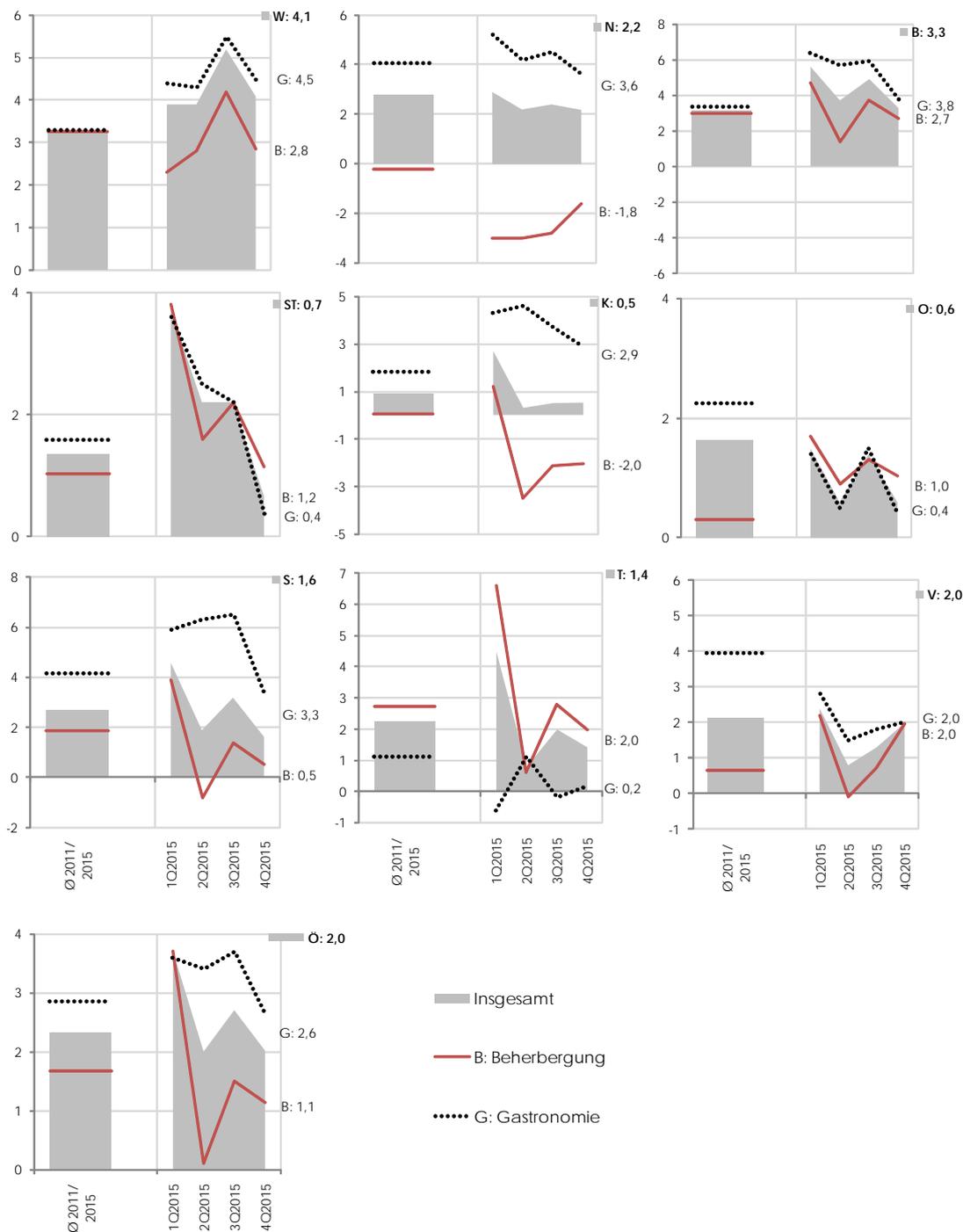
Q: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Der weitere Verlauf der Wintersaison wird sicher ganz wesentlich von den Schnee- und Wetterbedingungen in den alpinen Gebieten Österreichs bestimmt werden. Außerdem spielen aktuelle wirtschaftliche und politische Trends eine nicht zu unterschätzende Rolle, darunter die weiteren Entwicklungen in der europäischen Flüchtlingskrise und den damit einhergehenden möglichen Beschränkungen im innereuropäischen Reiseverkehr. Diese könnten

Touristen dazu veranlassen, verstärkt weiter entfernte und per Flugzeug erreichbare Destinationen zu wählen.

Die Beschäftigungsentwicklung in Hotellerie und Gastronomie folgt im Allgemeinen dem Wachstumstrend bei Nächtigungen und Ankünften. In vielen Bundesländern zeigt sich für das III. Quartal, in das die Sommerhochsaison fällt, ein verbessertes Beschäftigungswachstum das im IV. Quartal signifikant zurückfällt und unter dem längerjährigen Trend bleibt. Gerade im Tourismus wird die Beschäftigung sehr flexibel an die aktuellen Nachfragebedingungen angepasst, während in der Industrie Beschäftigtenstände in der Regel stärker zeitverzögert auf Produktionsveränderungen reagieren. Unter dem Vorjahresniveau zurück bleibt die Beschäftigung des Beherbergungswesens in Niederösterreich und in Kärnten; das höchste Beschäftigungswachstum in beiden Kernbereichen des Tourismus vermeldet Wien – der Gästezustrom in die Bundeshauptstadt führt erwartungsgemäß zur Einstellung zusätzlicher MitarbeiterInnen.

Abbildung 4.3: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie  
5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 9*

### 5.1 Beschäftigungswachstum beschleunigt sich aufgrund einer besseren Wirtschaftslage

Die bereits im letzten Quartal festgestellte Beschleunigung des Beschäftigungswachstums in Österreich setzte sich im IV. Quartal 2015 – im Einklang mit der leicht gebesserten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – fort. Mit +1,2% im Jahresabstand lag das Beschäftigungswachstum abermals leicht über dem Wert des Vorquartals (+1,1%). Über das gesamte Jahr 2015 erhöhte sich die Beschäftigung damit um 0,9%. Dies ist der höchste Zuwachs seit 2012. Die regionalen Muster des Beschäftigungswachstums der vorangegangenen Quartale blieben allerdings erhalten. Die stärksten Beschäftigungszuwächse verzeichneten im IV. Quartal 2015 weiterhin Vorarlberg (+1,9%) sowie Steiermark und Oberösterreich (je +1,4%) und Burgenland (+1,3%). Am wachstumsschwächsten erwies sich die Beschäftigung einmal mehr in Kärnten (+0,7%). Über das gesamte Jahr 2015 war die Beschäftigungsausweitung ebenfalls in Vorarlberg (+1,7%) und dem Burgenland (+1,2%) am höchsten und in Kärnten (mit +0,4%) am niedrigsten. Zum zweiten Mal in Folge stieg dabei auch die Beschäftigung der InländerInnen (um 0,4%). Nur Tirol verzeichnete hier noch einen leichten Rückgang (von -0,1%), während dieser Zuwachs in Vorarlberg bei 1,4% lag. Unter den AusländerInnen stieg die Beschäftigung hingegen in allen Bundesländern deutlich um zwischen 7,3% in der Steiermark und 3,2% in Wien.

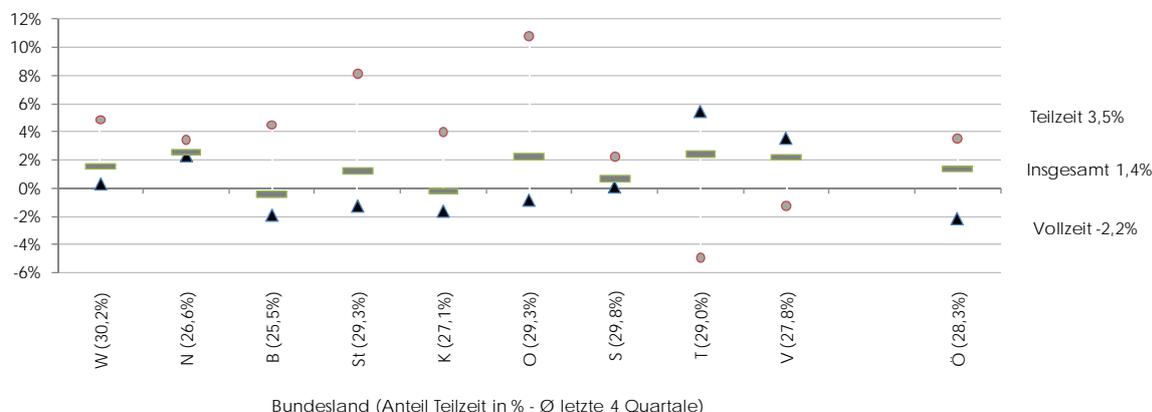
Auch sektoral betrachtet, zeigten sich österreichweit wie regional ähnliche Muster wie in den Vorquartalen. Die größten Beiträge zum Beschäftigungswachstum kamen dabei weiterhin aus den öffentlichen Diensten (Beschäftigungswachstum +1,9% bzw. Wachstumsbeitrag +0,5 Prozentpunkte) sowie aus den distributiven (Wachstum +1,3% bzw. +0,4 PP Wachstumsbeitrag) und den unternehmensnahen Diensten (+2,5% Wachstum bzw. Wachstumsbeitrag +0,3 PP). Seitens der Sachgüterzeugung fehlte es hingegen im IV. Quartal österreichweit an positiven Beschäftigungsimpulsen (-0,3% bzw. Wachstumsbeitrag -0,1 PP), wobei sich die Beschäftigung dieses Sektors regional weiterhin recht unterschiedlich entwickelte: So verzeichneten Tirol und Vorarlberg sowie Kärnten weiterhin eine deutlich wachsende Beschäftigung in der Herstellung von Waren, die restlichen Bundesländer mussten jedoch teils empfindliche Beschäftigungsrückgänge (bis zu -4,3% im Burgenland) hinnehmen. Aus der Bauwirtschaft kamen nur in der Westregion positive Impulse. In den meisten Bundesländern der Ost- und Südregion (mit Ausnahme des Burgenlandes) sank hier die Beschäftigung, in Wien (-3,5%) sogar deutlich. In Oberösterreich und Tirol (jeweils +1,9%) sowie Vorarlberg (+0,9%) stieg die Baubeschäftigung hingegen.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern  
IV. Quartal 2015, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 9,8	+ 33,0	+ 1,3	- 4,4	+ 38,2	+ 25,1	+ 9,3
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,05	+ 0,06	+ 0,08	+ 0,30	+ 0,01	- 0,02	+ 0,17	+ 0,08	+ 0,05
Bergbau	Ungewichtet	+ 11,5	- 3,6	- 2,2	- 2,5	- 1,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,9	- 0,8	- 0,3
	Gewichtet	+ 0,00	- 0,01	- 0,00	- 0,01	- 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	- 0,00	- 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	- 0,7	- 1,8	- 4,3	- 0,3	+ 1,9	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 2,4	- 0,3
	Gewichtet	- 0,04	- 0,30	- 0,64	- 0,07	+ 0,33	- 0,10	- 0,10	+ 0,24	+ 0,65	- 0,05
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	- 1,1	- 2,3	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,1	+ 2,8	- 0,3	- 3,7	- 0,1
	Gewichtet	- 0,01	- 0,03	+ 0,04	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,02	+ 0,04	- 0,00	- 0,06	- 0,00
Bau	Ungewichtet	- 3,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,4	+ 1,9	- 0,8	+ 1,9	+ 0,9	- 0,1
	Gewichtet	- 0,19	+ 0,04	+ 0,13	- 0,04	- 0,03	+ 0,14	- 0,06	+ 0,15	+ 0,06	- 0,01
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,2	- 1,4	+ 1,9	+ 1,3
	Gewichtet	+ 0,69	+ 0,66	+ 0,63	+ 0,31	+ 0,01	+ 0,16	+ 0,41	- 0,48	+ 0,51	+ 0,36
Finanzdienste	Ungewichtet	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,2	- 1,9	+ 1,2	+ 1,6	- 0,9	- 0,9	+ 0,2
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,02	+ 0,00	- 0,01	- 0,07	+ 0,03	+ 0,06	- 0,03	- 0,03	+ 0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,4	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,4	+ 1,9	+ 5,6	+ 2,8	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,5
	Gewichtet	+ 0,09	+ 0,42	+ 0,35	+ 0,42	+ 0,19	+ 0,69	+ 0,32	+ 0,13	+ 0,23	+ 0,33
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	- 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 3,8	- 2,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,1
	Gewichtet	- 0,01	+ 0,01	+ 0,01	+ 0,08	- 0,06	+ 0,03	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,03	+ 0,02
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9
	Gewichtet	+ 0,49	+ 0,46	+ 0,90	+ 0,61	+ 0,16	+ 0,56	+ 0,52	+ 0,59	+ 0,54	+ 0,52
Insgesamt <sup>1)</sup>		+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,2

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – <sup>1)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienen.

Abbildung 5.1: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständigen Beschäftigten  
Mittelwerte I. Quartal 2010-III. Quartal 2015



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

## 5.2 Das rasche Angebotswachstum geht nur leicht zurück

Etwas zurückgegangen ist im IV. Quartal das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes Mit +1,8% gegenüber dem Vorjahr (nach +1,9% im III. Quartal) war der Anstieg aber immer noch sehr heftig und regional auch wesentlich ungleicher verteilt als das Beschäftigungswachstum. In Wien, welches schon das ganze Jahr über das Bundesland mit dem höchsten Anstieg war, wurde im IV. Quartal ein Zuwachs von 2,7% verzeichnet. In Tirol, welches das gesamte Jahr über gemeinsam mit Kärnten die geringste Dynamik im Arbeitskräfteangebot aufwies, lag der Zuwachs im IV. Quartal 2015 nur bei +0,6%, während er in Kärnten dieses Mal bei +0,9% lag. Die restlichen Bundesländer mit Ausnahme Salzburgs (+1,2%) folgten weitgehend dem Bundestrend. Über das gesamte Jahr war der Angebotszuwachs in Wien (+2,9%) am höchsten und in Kärnten (+0,8%) am geringsten.

Nach wie vor ist dabei das steigende Arbeitskräfteangebot der ausländischen Arbeitskräfte (insbesondere in den Bundesländern mit einer hohen Dynamik) die Hauptantriebskraft für diesen Anstieg. Im IV. Quartal waren um 41.366 mehr AusländerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt aktiv als noch vor einem Jahr. Die höchsten prozentuellen Anstiege wurden hier im IV. Quartal 2015 in Oberösterreich (+7,6%) und in der Steiermark (+7,5%) verzeichnet, die geringsten in Tirol und Vorarlberg (mit jeweils +3,9%). Allerdings nahm im IV. Quartal auch das Arbeitskräfteangebot der InländerInnen deutlich (um 26.024 Personen) zu, wobei hier Wien (+1,4%) und Vorarlberg (+1,3%) die höchsten Zuwächse verzeichneten, während es in Tirol als einzigem Bundesland zu einem Rückgang (um 0,2%) kam.

Trotz der zunehmend positiven Beschäftigungsentwicklung kam es daher auch im IV. Quartal zu einem Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen. Dieser war aber (mit im Jahresvergleich +7,8%) um einiges geringer als noch im Vorquartal (+11,3%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal 2015 österreichweit bei 9,8% (im Vergleich zu 9,6% im Vorquartal). Den höchsten Zuwachs in der Arbeitslosigkeit verzeichnete einmal mehr Wien (+15,3%), während

im restlichen Bundesgebiet ein Zuwachs von zwischen 7,1% (in Oberösterreich) und 1,9% (in Vorarlberg) verzeichnet wurde. In Tirol sank die Arbeitslosigkeit im Jahresvergleich sogar um 0,8%. Ein Teil der Zunahme an Arbeitslosen ist dabei auf die nach wie vor deutlich rückläufigen Schulungsaktivitäten des Arbeitsmarktservice zurückzuführen. Österreichweit waren im IV. Quartal um 7,5% weniger Personen in Schulung als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Insbesondere im Burgenland (-12,6%) war der Rückgang deutlich, und nur in Tirol stieg die Zahl der in Schulung stehenden im Jahresvergleich etwas an.

Die Arbeitslosigkeit unter Männern stieg im IV. Quartal mit +7,5% etwas schwächer als unter Frauen (+8,1%) und bei den Jugendlichen kam es erfreulicherweise sogar zu einem Rückgang von -0,4%, der, mit Ausnahme Wiens (+5,8%) und des Burgenlandes (+2,5%), alle Bundesländer betraf. Den höchsten Zuwachs an Arbeitslosen verzeichnet aber weiterhin die Gruppe ausländischer Arbeitskräfte (+13,9%), wobei der Wachstumspfad hier gegenüber den vorangegangenen Quartalen in den meisten Bundesländern etwas abflachte, aber das bereits über das gesamte Jahr bestehende deutliche Ost-West Gefälle – mit einer Bandbreite von +22,5% in Wien und +0,5% in Tirol – erhalten blieb.

### **5.3 Ostregion: Vor allem in Wien steigt arbeitskräfteangebotsbedingt die Arbeitslosigkeit**

Nach einem schwachen 1. Halbjahr, legte die Beschäftigung in **Wien** mit +1,2% im IV. Quartal abermals merklich zu. Ein Blick auf die sektorale Entwicklung verdeutlicht dabei ein Anhalten des langfristigen Strukturwandels: Der sekundäre Sektor büßt hierbei Beschäftigung ein, während diese im tertiären Sektor steigt. Die größten Beschäftigungseinbußen verzeichnete dabei – entgegen dem Bundestrend – die in Wien schon das ganze Jahr über schwächelnde Bauwirtschaft mit einem Minus von -3,5% (bzw. -0,2 Prozentpunkten (PP) Wachstumsbeitrag). Nach Fertigstellung einiger Großbaustellen in Wien dürften hier das ganze Jahr über Folgeaufträge gefehlt haben. Innerhalb des tertiären Sektors kamen die größten positiven Beschäftigungsimpulse, wie in nahezu allen Bundesländern, aus den distributiven Dienstleistungen (+2,6%) und den öffentlichen Diensten (+1,6%). Bei ersteren verzerrt jedoch nach wie vor der statistische Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt durch die Fusion der Austrian Airlines und der Tyrolean Airways die tatsächliche Entwicklung.

Durch die in Wien ausgesprochen hohe Dynamik des Arbeitskräfteangebotes (+2,7%) stieg aber trotz einigermaßen zufriedenstellender Beschäftigungsentwicklung die Zahl der vorgezeichneten Arbeitslosen im IV. Quartal weiterhin an. Der Anstieg war mit +15,3% aber etwas geringer als im Vorquartal. Dennoch liegt die saisonbereinigte Arbeitslosenquote in Wien mittlerweile bei 14,2%. Abgesehen vom dynamischeren Wachstum des Arbeitsangebots beeinflusste hier auch der Rückgang an Personen in Schulungen um 2.500 Personen die Arbeitslosigkeit negativ.

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen stieg dabei im IV. Quartal, aufgrund der nach wie vor sehr dynamischen Angebotsentwicklung in diesem Arbeitsmarktsegment (+6,6%) deutlich stärker an als in Österreich insgesamt (um 22,5%). Unter InländerInnen nahm die Arbeits-

losigkeit hingegen weniger stark, aber immer noch deutlich stärker als im österreichischen Durchschnitt zu (11,1%). Männer (+15,7%) waren von diesem Anstieg weiterhin stärker betroffen als Frauen (+14,7%), und auch bei den Jugendlichen kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit (um 5,8%).

In **Niederösterreich** entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot mit +1,6% deutlich weniger dynamisch als in Wien und auch etwas langsamer als im Bundesdurchschnitt (1,8%). Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich hingegen mit +1,3% rascher als in Wien und entsprach damit exakt dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere die Dienstleistungsbereiche (öffentliche Dienstleistungen +1,6%, distributive Dienstleistungen +2,2%, unternehmensnahe Dienstleistungen +4,2%) trugen dazu bei, während die Herstellung von Waren einen Beschäftigungsrückgang von -1,8% verzeichnete. Niederösterreich wies damit nach dem Burgenland (-4,3%) unter allen Bundesländern die schwächste Beschäftigungsentwicklung in diesem Sektor auf.

In Bezug auf das Wachstum von Arbeitsangebot und -nachfrage nach Herkunft und Geschlecht entsprach Niederösterreich im IV. Quartal hingegen weitgehend dem Bundestrend, einzig die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (+5,8%) nahm stärker zu als in Österreich (+4,8%) insgesamt. Zudem stieg die Zahl der geringfügig Beschäftigten mit +3,7% am stärksten unter allen Bundesländern.

Wie in allen Bundesländern erhöhte sich im IV. Quartal auch in Niederösterreich die Arbeitslosigkeit weiter. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg im Jahresabstand gemessen aber unterdurchschnittlich (um 5,9%), und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal 2015 bei 10,1%. Der Rückgang an Schulungen (-7,0% im Jahresabstand) lag etwas unter dem österreichischen Durchschnitt und deutlich unter jenem der Ostregion. Als einziges Bundesland außerhalb der Westregion reduzierte Niederösterreich die Jugendarbeitslosigkeit (-2,6%). Wie auch im übrigen Bundesgebiet stieg insbesondere die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen, wobei dieser Zuwachs mit +7,4% aber deutlich geringer war als im Bundesdurchschnitt. Unter InländerInnen stieg die Arbeitslosigkeit, hingegen um 5,6%, was wiederum ungefähr dem Bundesdurchschnitt entsprach. Außerdem waren auch Frauen stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als Männer (Frauen +6,7% bzw. Männer +5,4%)

Positiver als im Rest der Ostregion und auch im österreichischen Durchschnitt entwickelte sich im IV. Quartal die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im **Burgenland**. Die Dynamik des Arbeitskräfteangebots (+1,7%) war dabei etwas geringer als im übrigen Österreich, während die Beschäftigung (um 1,4%) stärker Anstieg. Dementsprechend war auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit, trotz deutlichen Rückgangs der Schulungsaktivitäten (-12,6%) mit +5,8% geringer als im österreichischen Durchschnitt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag damit im IV. Quartal 2015 bei 10,3%.

Die gute Beschäftigungsentwicklung war einer sehr hohen Dynamik im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (+2,8%) und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (+4,5%) geschuldet. Aber auch am Bau (+1,5%) und in den distributiven Dienstleistungen (+2,3%) wurden hohe Zuwachsraten verzeichnet. In der Herstellung von Waren kam es allerdings zu einem Einbruch (-4,3%).

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern  
IV. Quartal 2015, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,5	17,3	15,2	20,8	17,5	25,9	14,2	16,5	27,3	16,9
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,8	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,5	1,2
Bau	5,5	7,9	9,1	7,1	7,6	7,4	7,0	8,1	7,0	7,1
Handel	13,7	18,3	16,0	14,8	15,9	15,0	18,3	15,6	14,4	15,6
Verkehr	4,9	7,2	4,9	4,8	4,9	4,6	5,8	6,6	5,0	5,4
Beherbergung und Gastronomie	5,7	4,1	6,3	4,6	5,7	3,2	9,3	10,3	6,5	5,6
Information und Kommunikation	5,9	1,0	1,3	1,7	1,5	1,9	1,7	1,3	1,1	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,4	2,4	2,7	2,5	3,4	2,6	3,7	2,8	3,1	3,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,4	0,7	0,9	0,9	0,7	0,8	1,0	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	14,8	8,5	6,1	10,1	8,5	10,2	9,5	7,3	7,1	10,3
Öffentliche Verwaltung	28,7	26,9	30,3	27,0	28,2	23,9	23,9	25,8	22,8	26,5
Sonstige Dienstleistungen	5,3	3,4	3,6	3,5	3,4	3,0	3,7	3,3	3,4	3,8

Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Die bessere Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklung im Burgenland betraf sowohl Männer als auch Frauen, wiewohl die unselbständige Beschäftigung der Männer mit +1,3% stärker stieg als jene der Frauen +1,1%, während die Arbeitslosigkeit unter Frauen (+7,2%) stärker zunahm als unter Männern (+4,8%). Nach Nationalitäten war vor allem der Anstieg der Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen (+2,2%) geringer als im übrigen Österreich. Das Beschäftigungswachstum unter AusländerInnen lag bei +5,3%. Die Beschäftigung der InländerInnen stieg hingegen dem österreichischen Durchschnitt entsprechend (um 0,4%), und die Arbeitslosigkeit der InländerInnen stieg stärker an (+6,4%). Auch die Jugendarbeitslosigkeit stieg entgegen dem Bundestrend im Burgenland im IV. Quartal weiter an (+2,5%).

#### 5.4 Südregion: Unterschiedliche Angebots- und auch Nachfragedynamik prägen den Arbeitsmarkt der Steiermark und Kärntens

Die **Steiermark** war im IV. Quartal ebenfalls von einem vergleichsweise mäßigen Wachstum des Arbeitskräfteangebots (+1,6%) und einem überdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum (+1,4%) geprägt, wobei hier die öffentlichen (+2,1%), unternehmensnahen (+3,4%) und die distributiven Dienstleistungen (+1,3%) zum Beschäftigungswachstum beitrugen, während die Herstellung von Waren einen Beschäftigungsverlust (von -2,5%) aufwies. Die geringfügige Beschäftigung wurde in der Steiermark im Jahresvergleich um 1,2% ausgeweitet.

Das Wachstum des Angebotes (+7,5%) und der Beschäftigung (+7,3%) von ausländischen Arbeitskräften lag allerdings jeweils deutlich über dem nationalen Wert, zudem stieg das Angebot der Frauen (mit +1,7%) stärker als jenes der Männer (+1,5%), während das Beschäftigungswachstum der Frauen und der Männer jeweils bei 1,4% lag.

Dadurch stieg die Frauenarbeitslosigkeit (+4,5%) stärker als jene von Männern (+3,0%). Der Gesamtanstieg der Arbeitslosigkeit lag trotz eines Rückgangs der Schulungen um 6,0% mit 3,6% deutlich unter der nationalen Entwicklung und war niedriger als in den Bundesländern der Ost- und Südregion insgesamt. Die Jugendarbeitslosigkeit verzeichnete hingegen einen deutlichen Rückgang von -5,2%. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt damit in der Steiermark im IV. Quartal 2014 bei 8,9%. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorquartalswert, der allerdings einen technisch bedingten Ausreißer in der Zeitreihe darstellen dürfte, von mehr als einem Prozentpunkt. Nach wie vor sehr stark ist in der Steiermark der Zuwachs bei den offenen Stellen (+46,8% gegenüber dem Vorjahr). Dies ist vor allem auf eine stark steigende Zahl der offenen Stellen im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung zurückzuführen, die im Ergebnis zu keiner wesentlichen Verbesserung der Offenen-Stellen-Rate geführt hat. Diese liegt in der Steiermark im IV. Quartal 2015 ebenso wie über die gesamten 2000er Jahre um etwa 0,1 bis 0,2 Punkte unter dem österreichischen Durchschnitt.

**Kärnten** verzeichnete im IV. Quartal abermals die schwächste angebots- wie nachfrage- seitige Arbeitsmarktdynamik aller Bundesländer. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Beschäftigung um 0,8%, saisonbereinigt stagnierte sie sogar. Der Beschäftigungszuwachs bevorzugte dabei Männer (+0,9%) gegenüber Frauen (+0,5%), war jedoch vor allem auf höhere Beschäftigungszahlen von AusländerInnen (+5,8%) zurückzuführen. Die Zahl inländischer Beschäftigter war im Gegensatz zur Entwicklung der vergangenen drei Jahre nicht mehr rückläufig, sondern erhöhte sich leicht (um 0,1%). Auch das seit längerer Zeit rückläufige Angebot an inländischen Arbeitskräften stieg im IV. Quartal wieder an (+0,3%). Der Zustrom an ausländischen Arbeitskräften war aber auch hier deutlich höher (+5,4%).

Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern waren es in Kärnten aber die Produktion von Waren (+1,9%) und die Landwirtschaft (+33,0%), von denen der größte Beschäftigungsimpuls ausging. In den öffentlichen (+0,6%) und unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,9%), von denen in den meisten Bundesländern stark positive Beschäftigungsimpulse ausgingen, war das Beschäftigungswachstum in Kärnten hingegen schwächer als im österreichischen Durchschnitt und in den distributiven Dienstleistungen stagnierte die Beschäftigung sogar.

Aufgrund der schwachen angebotsseitigen Dynamik und der leicht positiven Beschäftigungsentwicklung verzeichnete Kärnten einen vergleichsweise moderaten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+2,7%) im Vergleich zum Vorjahr und saisonbereinigt mit +1,8% auch gegenüber dem III. Quartal. Der Rückgang an Schulungen (-10,4%) war dabei allerdings immer noch überdurchschnittlich hoch. Aufgrund der relativ guten Entwicklung der Sachgüterproduktion im Vergleich zu den distributiven Diensten nahm die Arbeitslosigkeit unter Frauen stärker zu (+5,7%) als unter Männern (+0,4%). Unter InländerInnen (+2,6%) und auch unter ausländischen Beschäftigten (+3,4%) stieg die Arbeitslosigkeit im Österreichvergleich ebenfalls relativ moderat. Die Jugendarbeitslosigkeit (-1,7%) war hingegen, wie in den meisten Bundesländern, rückläufig. Trotz dieser vergleichsweise günstigen Entwicklung wies Kärnten im IV. Quartal aber mit einer saisonbereinigten Quote von 12,1% weiterhin die zweithöchste Arbeitslosenquote unter den österreichischen Bundesländern auf (saisonbereinigt +11,9%).

#### 5.4 Westregion: Nach wie vor rasches Beschäftigungswachstum bei etwas geringerem Angebotswachstum

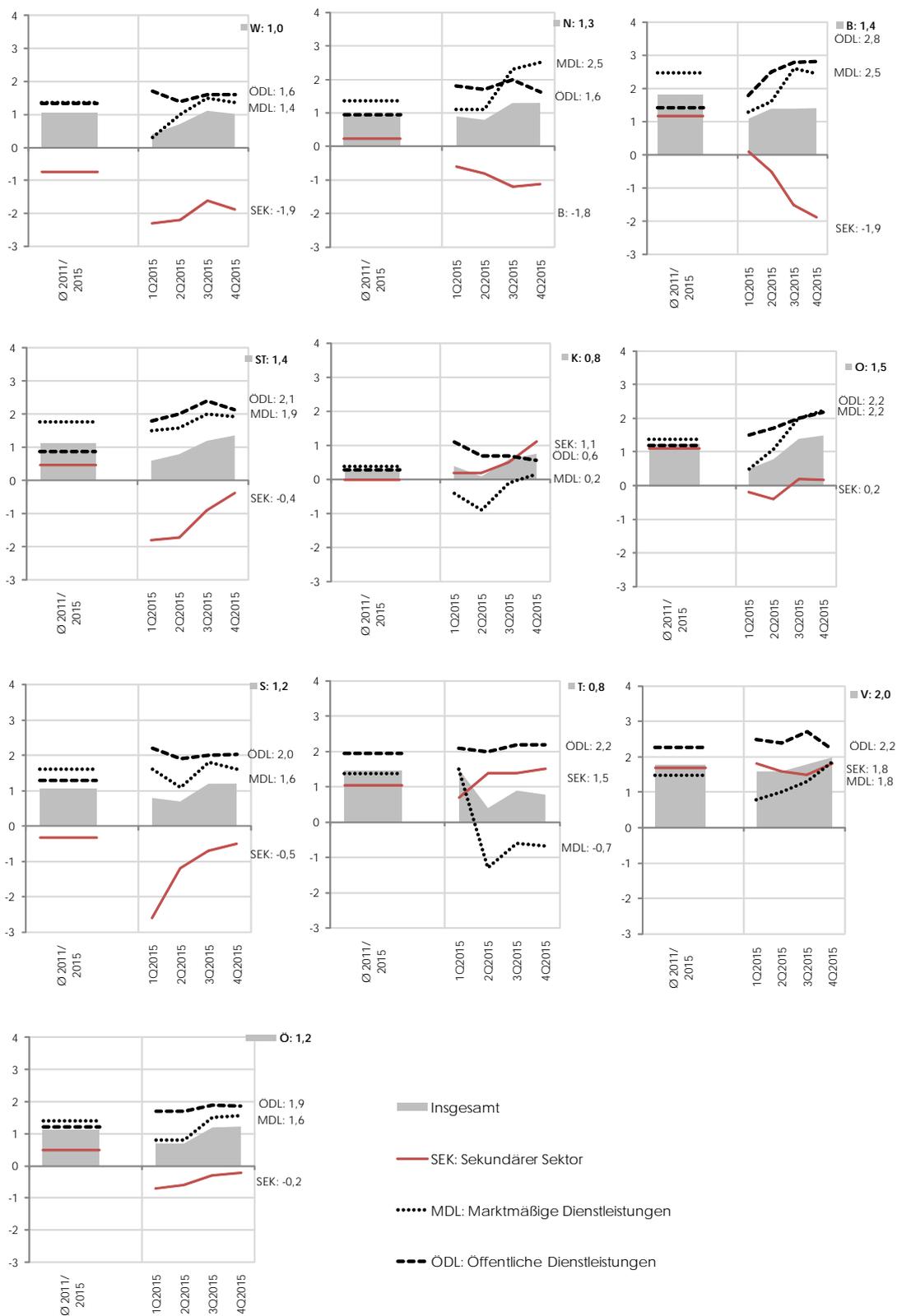
In **Oberösterreich** wuchs die Beschäftigung im IV. Quartal 2015 um 1,5% und damit etwas rascher als im Bundesdurchschnitt. Der Beschäftigungszuwachs der ausländischen Arbeitskräfte (+7,1%) lag nach wie vor deutlich über dem nationalen Wert, das Beschäftigungswachstum unter InländerInnen lag hingegen (mit +0,6%) nur leicht über dem österreichischen Durchschnitt. Die Beschäftigung der Männer und Frauen wuchs (mit einem Zuwachs von jeweils 1,4%) etwa gleichförmig. Auch die sektorale Beschäftigungsentwicklung ähnelte der österreichischen Gesamtentwicklung: Minimalen Beschäftigungsrückgängen in der Herstellung von Waren (-0,4%) stehen kräftige Zuwächse in den Tertiärbereichen unternehmensnahe Dienste (+5,6%) und öffentliche Dienstleistungen (+2,2%) gegenüber. Etwas geringer als in den anderen Bundesländern war lediglich der Zuwachs bei den distributiven Diensten (+0,7%).

Das Arbeitskräfteangebot entwickelte sich in etwa dem österreichischen Durchschnitt entsprechend. Insgesamt wuchs das Arbeitskräfteangebot um 1,8%. Der Zuwachs bei den ausländischen Arbeitskräften (+7,6%) lag dabei über dem nationalen Wert, unter InländerInnen entsprach er hingegen (mit +0,8%) dem österreichischen Durchschnitt. Das Arbeitskräfteangebot der Männer und Frauen wuchs (mit einem Zuwachs von jeweils 1,7%) etwa gleichförmig.

Die überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung, gepaart mit einer nur durchschnittlichen Angebotsentwicklung, führte in Oberösterreich auch zu einem, im Österreichvergleich etwas unterdurchschnittlichen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen (um 7,1%), der zum Teil durch zu einen Rückgang an Personen in Schulungen (-6,6%) verstärkt wurde. Von diesem Anstieg waren ausländische Arbeitskräfte (+11,6%) nach wie vor wesentlich stärker betroffen als InländerInnen (+5,7%). Wie im Bundestrend sahen sich dabei Frauen (+8,6%) stärker von dem Anstieg betroffen als Männer (+6,1%). Bei der Jugendarbeitslosigkeit kam es nur zu einem leichten Rückgang (von -0,1%). Die oberösterreichische Arbeitslosenquote blieb aber im Bundesländervergleich auch im IV. Quartal niedrig. Saisonbereinigt lag sie bei 6,7% und ohne Saisonbereinigung war sie mit +6,3% sogar die niedrigste in Österreich.

Im Gegensatz zu Oberösterreich war es in **Salzburg** die Beschäftigungsausweitung, die im IV. Quartal 2015 mit einem Wachstum von 1,2% dem österreichischen Durchschnitt entsprach, während sich das Arbeitskräfteangebot mit einem Zuwachs von 1,3% unterdurchschnittlich entwickelte. Maßgebend für das Beschäftigungswachstum waren die Impulse aus den öffentlichen (+2,0% Beschäftigungswachstum), unternehmensnahen (+2,8%) und distributiven Diensten (+1,2%), während die Beschäftigung in der Bauwirtschaft (-0,8%) und in der Sachgütererzeugung (-0,7%) rückläufig war. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg um 4,1%, jene der InländerInnen um 0,4%. Bei Männern und Frauen kam es jeweils zu einem Beschäftigungszuwachs von 1,1%. Das Arbeitskräfteangebot stieg aufgrund des geringeren Zuwachses bei den ausländischen Arbeitskräften (+4,4%) langsamer als im österreichischen Durchschnitt. Bei InländerInnen lag die Angebotsausweitung bei +0,5%, bei Frauen bei +1,2% und bei Männern bei +1,3%.

Abbildung 5.2: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern  
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE-Zuordnung siehe Glossar im Bericht.

Durch die moderate Angebotsdynamik hielt sich auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Grenzen. Sie stieg im Jahresvergleich um 2,9% und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 1,3%. Dieser Anstieg war bei Männern (+3,8%) und unter AusländerInnen (+7,5%) höher als bei Frauen (+1,9%) und InländerInnen (+0,9%). Die Jugendarbeitslosigkeit nahm das zweite Quartal in Folge ab (-0,9%). Salzburg wies im IV. Quartal gemeinsam mit Vorarlberg auch die niedrigste saisonbereinigte Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf (6,0%). Wie in Tirol und Vorarlberg wurde diese vergleichsweise erfreuliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit auch durch einen – entgegen dem Bundestrend – moderaten Rückgang an Personen in Schulungen (-5,9%) begünstigt.

In **Tirol** blieb die Arbeitsmarktdynamik, wie bereits in den Vorquartalen, verhalten. Das Wachstum des Arbeitskräfteangebots blieb mit +0,7% deutlich hinter der nationalen Entwicklung (+1,8%) zurück. Das Beschäftigungswachstum lag mit +0,8% ebenfalls unter dem österreichischen Durchschnitt. Positive Beschäftigungsimpulse kamen, wie auch im übrigen Österreich aus dem Bereich der öffentlichen Dienste (+2,2% Wachstum) und aus den unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,4%). Entgegen dem Bundestrend wuchs in Tirol aber auch die Beschäftigung in der Landwirtschaft (+38,2%) und der Herstellung von Waren (+1,5%) sowie der Bauwirtschaft (+1,9%), während die restlichen Dienstleistungen stagnierten und die distributiven Dienste (-1,4%) entgegen dem Bundestrend sogar rückläufige Beschäftigungszahlen aufwiesen. Dieser Beschäftigungsrückgang ist jedoch zumindest zum Teil auf den, beim Bundesland Wien beschriebenen Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt zurückzuführen.

Beim Arbeitskräfteangebot stieg das Angebot der Frauen um 0,3% (gegenüber +0,8% bei Männern), sodass das angebotsseitige Wachstum vor allem von ausländischen Arbeitskräften getragen wurde. Auch dieses war allerdings im Österreichvergleich (mit +4,3%) eher moderat. Das Arbeitskräfteangebot der InländerInnen ging hingegen im Jahresvergleich (mit -0,2%) sogar etwas stärker zurück als die Beschäftigung der InländerInnen (-0,1%).

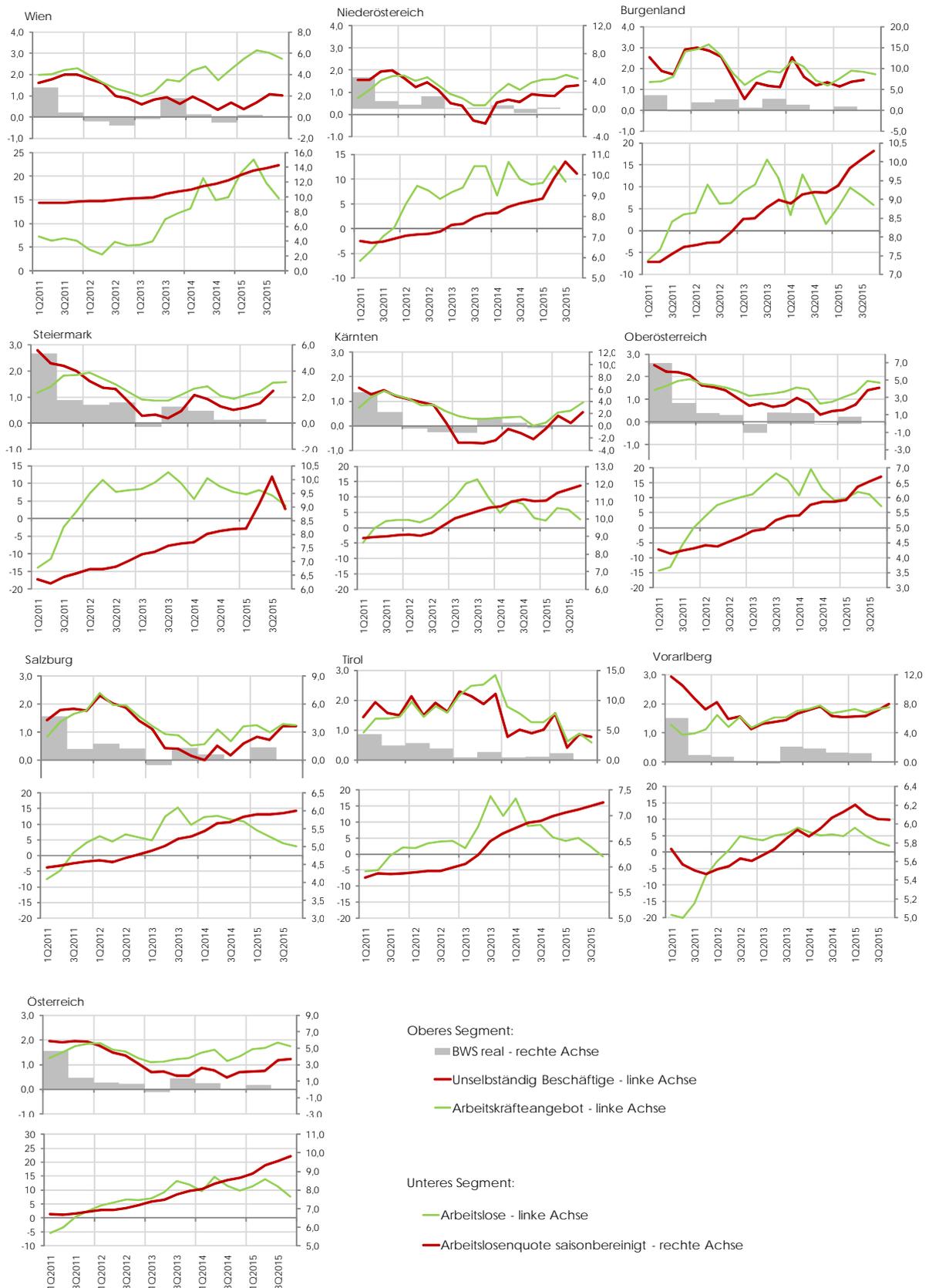
Die schwache Angebotsdynamik bei moderaten Beschäftigungszuwächsen – sowie eine Ausweitung der Schulungsaktivitäten (+1,4%) – führten dazu, dass in Tirol als einzigem Bundesland die Arbeitslosigkeit im Jahresabstand um 0,8% zurück ging. Dieser Rückgang betraf dabei alle Arbeitsmarktsegmente mit Ausnahme der ausländischen Arbeitskräfte (+0,5%), war bei Jugendlichen (-9,0%) besonders ausgeprägt und bei Männern (-1,4%) stärker als bei Frauen (-0,1%). Die Arbeitslosenquote lag saisonbereinigt bei 7,3%. Saisonunbereinigt wies Tirol im IV. Quartal hingegen eine Arbeitslosenquote von 7,9% auf.

Das Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungswachstum war im IV. Quartal 2015 **Vorarlberg**. Die Beschäftigung stieg um 2,0%, während das Wachstum des Arbeitskräfteangebots (mit ebenfalls +2,0%) im IV. Quartal 2015 nur in Wien höher war. Ungebrochen positiv entwickelte sich zudem – entgegen dem Bundestrend des IV. Quartals – die Beschäftigung der Herstellung von Waren (+2,4%). Dies erhöhte die Gesamtbeschäftigung in Vorarlberg um 0,7 Prozentpunkte. Wie in den restlichen Bundesländern kamen zudem deutliche Beschäftigungsimpulse aus den öffentlichen (+2,2%), distributiven (+1,9%) und unternehmensnahen (+2,7%) Dienstleistungen. Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes zwischen aus-

und inländischen Arbeitskräften und auch Geschlechtern war in diesem Bundesland überdies etwas ausgeglichener als in den anderen Bundesländern (Angebot InländerInnen +1,3%, AusländerInnen +3,9%, Männer +1,8%, Frauen +2,0%).

Die beschriebenen Entwicklungen führten zu einem vergleichsweise moderaten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr (+1,9%) und auch gegenüber dem III. Quartal 2015 (+0,3%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im IV. Quartal bei 6,0% und war gemeinsam mit Salzburg die niedrigste in Österreich. Frauen waren dabei deutlich stärker vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen (+3,7%) als Männer (+0,4%). Ähnliches gilt auch für ausländische Arbeitskräfte, deren Arbeitslosigkeit sich um 7,8% erhöhte, während jene der InländerInnen um 0,6% zurückging. Die Jugendarbeitslosigkeit verringerte sich in Vorarlberg hingegen gegenüber dem Vorjahr um 4,1%.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung  
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität.

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Primärer Sektor (ÖNACE 2008):** Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

**Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008):** Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

**Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008):** Abschnitte (G) bis (U)

**Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

**Low-technology:** ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

**Medium-low-technology:** Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

#### **Medium-high-technology**

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

**High-technology:** Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

**Stellenandrang:** Arbeitslose je 100 offene Stellen.

**Offene-Stellen-Rate:** Zahl der offenen Stellen \* 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstäglich bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 3,6	- 0,2	+ 4,7	- 3,8	- 0,9	+ 4,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,5	+ 1,5
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	+ 1,5	- 0,2	+ 4,1	- 4,1	+ 1,0	+ 4,6	+ 0,2	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,5
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	+ 2,6	+ 0,0	+ 4,4	- 3,7	+ 1,2	+ 4,7	- 0,2	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,7
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 7,4	+ 0,6	+ 7,4	- 3,8	+ 4,7	+ 5,7	+ 1,2	+ 3,5	+ 5,7	+ 2,6
Vorleistungen	- 5,0	+ 4,7	+ 4,7	- 0,2	+ 4,8	+ 2,5	- 2,0	+ 0,5	+ 5,8	+ 2,0
Energie	+ 15,3	- 11,6	+ 11,1	- 4,9	- 17,4	- 9,3	+ 3,0	- 10,3	- 1,6	- 3,9
Investitionsgüter	+ 10,8	- 1,4	+ 11,5	- 12,6	+ 8,4	+ 16,6	+ 5,8	+ 7,8	+ 9,4	+ 4,9
Kurzlebige Konsumgüter	+ 11,9	- 0,4	+ 6,1	+ 3,3	+ 1,1	- 5,1	+ 1,4	+ 6,0	+ 3,6	+ 3,0
Langlebige Konsumgüter	+ 35,0	- 6,1	- 1,6	- 4,1	- 19,7	- 5,1	- 9,2	+ 1,8	+ 11,6	+ 0,9
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 12,7	+ 6,1	+ 6,1	- 8,1	- 1,9	- 27,1	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,9	- 13,3
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 6,9	+ 0,2	+ 7,0	- 4,3	+ 4,5	+ 5,6	+ 1,2	+ 3,1	+ 6,5	+ 2,8
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 6,9	+ 0,9	+ 7,0	- 4,3	+ 4,8	+ 6,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 6,5	+ 3,1
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 1,6	+ 2,0	+ 7,9	+ 3,4	- 0,7	+ 2,3	+ 8,3	+ 1,8	+ 4,4	+ 3,3
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 8,2	- 5,6	- 6,2	+ 8,6	+ 32,6	- 6,1	+ 2,5	- 10,2	- 6,5	+ 3,1
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	- 16,3	- 16,3	- 16,3	+ 2,5	+ 8,1	- 2,4	- 2,4	- 2,4	- 2,4	+ 0,6
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 1,3	+ 3,6	- 14,8	+ 4,9	+ 27,6	+ 0,3	+ 18,4	+ 9,8	+ 0,1	+ 9,1
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 4,4	+ 4,4	+ 1,7	+ 5,3	- 8,3	- 9,5	- 1,6	+ 7,0	+ 2,4	- 0,3
Kokerei u. Mineralverarbeitung (C19)										- 9,9
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 14,4	+ 4,2		- 1,0	- 14,9	- 10,0	- 12,2	+ 9,2	+ 2,3	+ 0,6
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 4,1	- 4,8	- 6,2	+ 3,6	+ 1,0	+ 8,6	- 25,2	+ 2,7	+ 7,5	+ 2,0
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 9,5	+ 5,8	+ 11,0	+ 3,2	+ 0,4	- 0,6	- 5,1	- 10,0	- 3,2	- 1,5
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 50,5	+ 12,4	+ 11,4	+ 0,3	- 1,3	+ 1,1	- 4,4	+ 13,8	+ 6,1	+ 4,9
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 8,1	- 2,4	+ 16,7	- 2,5	+ 8,6	+ 5,2	- 1,9	- 4,0	+ 9,6	+ 0,5
Maschinenbau (C28)	- 16,5	- 6,8	- 5,6	- 11,0	+ 4,5	+ 35,9	+ 6,4	+ 16,0	+ 7,3	+ 10,5
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	+ 5,0	- 1,8	+ 18,6	- 16,9	- 23,8	+ 8,4	- 2,4	- 27,2	+ 8,9	- 0,6
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 47,5	- 8,6	- 2,3	+ 1,6	- 23,8	- 1,9	- 1,5	+ 3,1	+ 49,1	+ 7,4
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 16,4	- 8,4	+ 8,8	- 5,5	- 17,9	- 8,2	+ 3,1	- 10,6	- 1,8	- 2,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 11,5	+ 9,5	+ 14,5	+ 9,6	+ 8,1	+ 13,7	+ 0,8	+ 9,6	- 10,6	+ 8,9
BAU (F)	- 6,6	- 1,3	- 4,7	- 3,3	- 9,9	+ 1,1	- 2,3	+ 4,3	- 5,9	- 2,4
Hochbau	- 21,1	- 3,3	+ 8,8	+ 5,7	- 17,1	+ 12,7	- 2,4	+ 13,9	- 11,5	- 2,9
Tiefbau	+ 2,4	- 4,0	+ 8,4	- 10,1	- 7,9	+ 2,0	+ 3,0	+ 10,6	+ 16,8	- 0,4
Vorb. Bauteilenerb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 0,7	+ 0,1	- 10,5	- 3,7	- 5,3	- 3,6	- 3,9	- 0,9	- 5,7	- 2,7

O: Statistik Austria, WDS - WIFO-Daten-System, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 0,7	+ 0,5	- 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 1,4	+ 3,0	+ 0,8
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 2,2	- 2,0	- 2,0	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	+ 5,7	.	+ 0,3
b09 Dienstleistung Bergbau	+ 6,7	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 46,2
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,8	- 2,4	+ 0,7	+ 10,0	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,9
c11 Getränkeherstellung	+ 1,5	- 1,2	- 5,8	- 0,4	- 1,8	+ 4,1	+ 8,1	- 5,8	- 11,7	- 0,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 6,2	- 0,2	+ 2,3	- 1,5	+ 4,8	+ 0,9	- 2,6	+ 7,0	- 4,7	- 1,2
c14 Herst. von Bekleidung	+ 3,1	.	- 27,9	- 1,4	.	+ 1,6	- 10,1	- 4,0	- 0,0	- 4,3
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 0,8	+ 0,0	- 5,8	.	+ 2,7	.	- 4,8	+ 0,0	- 3,3
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,8	- 1,9	- 8,4	- 2,1	- 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,2	- 0,8	- 0,5
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 8,4	+ 2,4	.	+ 0,7	.	- 1,0	.	.	- 1,4	+ 1,4
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	- 5,3	+ 1,4	- 0,6	+ 2,8	- 6,4	+ 0,5	- 6,8	- 2,3	- 0,9	- 2,0
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 5,9	+ 0,2	.	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,4	.	+ 5,8	.	+ 0,7
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,7	.	.	.	+ 8,8	+ 2,5	.	+ 6,6	.	+ 6,4
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,4	+ 1,0	- 1,4	+ 2,8	+ 5,0	- 0,5	- 12,3	+ 0,7	- 2,2	- 0,6
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 1,2	+ 3,1	+ 7,4	- 0,2	- 1,6	- 0,4	- 3,1	- 2,9	+ 0,0	- 0,4
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	- 0,3	.	+ 2,5	+ 0,7	+ 2,4	.	+ 2,6	.	+ 1,7
c25 Herst. Metallzeugnissen	- 1,9	+ 4,4	- 3,7	- 1,2	- 4,6	+ 1,7	- 2,1	+ 2,0	+ 3,0	+ 0,9
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 11,9	+ 4,7	.	+ 5,3	.	+ 2,6	- 1,2	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,7
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 1,3	+ 2,8	- 0,9	+ 0,2	- 1,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 3,9	+ 8,1	+ 1,2
c28 Maschinenbau	+ 0,1	- 6,0	+ 5,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 11,6	+ 13,2	+ 1,7
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 0,9	+ 2,1	.	+ 2,5	.	+ 3,8	- 5,3	- 29,6	+ 3,5	+ 2,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 5,7	+ 8,8	.	.	+ 51,7	+ 8,1	.	- 13,6	.	+ 5,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 1,0	- 4,1	- 1,9	+ 0,7	- 0,4	- 1,1	- 7,2	- 5,3	+ 4,6	- 1,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 1,3	- 5,1	+ 0,3	+ 1,2	- 1,3	- 2,8	- 2,6	- 9,9	+ 2,0	- 2,6
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 1,1	+ 1,0	- 5,3	- 0,7	- 8,2	- 2,1	+ 11,8	- 0,1	+ 6,5	- 1,0
D ENERGIEVERSORGUNG	- 4,5	- 1,2	+ 4,2	+ 1,1	- 1,5	- 4,1	- 0,1	+ 0,8	- 2,8	- 1,8
d 35 Energieversorgung	- 4,5	- 1,2	+ 4,2	+ 1,1	- 1,5	- 4,1	- 0,1	+ 0,8	- 2,8	- 1,8
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 39,1	+ 0,7	- 4,1	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	- 0,9	+ 1,5	- 12,2	+ 3,0
e36 Wasserversorgung	.	.	- 17,8	.	.	+ 5,1	.	.	.	- 6,8
e37 Abwasserentsorgung	.	- 7,7	+ 1,3	+ 6,6	.	+ 1,1	+ 2,3	+ 5,2	.	+ 21,0
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5	- 4,7	+ 0,9	- 2,4	+ 0,7	- 0,4	+ 0,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 4,8	.	.	.	+ 20,2
F BAU	- 2,4	- 0,5	+ 0,2	- 2,3	- 1,5	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,5
f41 Hochbau	- 2,1	- 2,4	+ 5,6	- 0,8	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	- 2,9	- 0,5
f42 Tiefbau	- 3,5	- 1,5	- 27,5	+ 1,6	- 2,3	+ 1,7	+ 25,0	- 7,1	+ 9,7	+ 0,3
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 2,3	+ 0,3	+ 1,4	- 3,8	- 3,0	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,2	- 0,3	- 0,6

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 10,4	- 3,0	+ 3,4	- 5,4	+ 4,4	+ 0,4	+ 9,1	+ 5,0	+ 5,4	+ 0,9
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 1,3	+ 9,1	- 7,8	+ 0,0	- 1,4	+ 2,3	+ 8,0	.	+ 0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	+ 302,7	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 23,9
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,2	+ 5,9	+ 6,4	- 2,3	- 2,9	- 1,7	+ 12,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 1,6
c11 Getränkeherstellung	+ 14,1	+ 1,0	- 14,3	+ 10,8	+ 3,3	+ 1,8	+ 24,4	+ 9,7	+ 0,7	+ 12,9
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 21,4	+ 0,4	+ 3,7	+ 3,9	+ 53,2	+ 15,7	- 4,9	+ 12,7	- 3,3	+ 5,3
c14 Herst. von Bekleidung	- 3,9	.	- 45,1	+ 10,6	.	- 13,4	+ 11,2	- 16,4	+ 0,5	- 6,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 2,4	- 1,3	+ 3,4	.	- 9,1	.	- 15,3	+ 14,9	- 2,4
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 38,0	+ 1,2	- 5,4	- 0,5	+ 26,1	+ 1,9	+ 12,8	+ 11,0	+ 3,3	+ 7,6
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 4,4	+ 5,2	.	+ 7,8	.	- 2,2	.	.	+ 1,3	+ 2,7
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	- 9,6	+ 5,9	+ 2,0	+ 0,2	- 4,0	+ 6,9	+ 4,2	- 7,7	+ 11,3	+ 1,5
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 15,2	+ 0,7	.	- 1,6	- 18,1	- 0,8	.	- 9,7	.	- 5,6
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 19,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 31,9	.	+ 13,7	.	+ 0,6
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,2	- 4,3	- 5,4	- 2,6	+ 1,8	+ 3,8	- 22,9	+ 0,4	+ 12,6	- 0,4
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 9,8	+ 2,9	- 16,1	+ 0,4	- 4,3	- 9,8	- 0,7	+ 3,5	+ 0,5	- 1,6
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 7,4	.	- 6,8	- 18,8	+ 3,4	.	+ 17,1	.	+ 2,7
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	+ 7,5	+ 10,3	+ 7,7	+ 4,8	+ 1,6	- 4,9	- 2,8	+ 1,7	+ 4,3	+ 2,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 10,1	+ 0,5	.	+ 11,1	.	+ 16,1	+ 5,3	+ 21,4	+ 7,2	+ 11,4
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 8,3	+ 4,2	+ 18,2	- 8,0	- 3,8	+ 2,2	+ 2,0	- 8,5	+ 10,2	- 0,9
c28 Maschinenbau	- 5,7	- 2,5	- 1,5	- 1,3	+ 4,4	+ 1,7	+ 8,0	+ 8,0	- 4,8	+ 0,5
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 28,7	+ 25,1	.	- 22,2	.	+ 12,9	+ 9,0	- 29,2	+ 14,8	+ 0,2
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,2	- 11,5	.	.	- 68,0	- 17,4	.	+ 28,8	.	- 14,5
c31 Herst. von Möbeln	- 12,4	- 3,6	+ 4,5	- 3,2	- 18,4	- 1,5	- 6,6	+ 2,5	+ 8,2	- 2,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 118,3	+ 0,8	- 2,1	- 5,4	+ 20,2	+ 5,3	+ 0,1	- 4,1	+ 70,9	+ 48,0
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 19,5	+ 21,6	+ 3,2	- 21,3	- 10,5	- 3,1	+ 39,8	+ 7,0	+ 10,0	+ 0,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 20,4	+ 12,5	+ 2,9	- 8,2	- 16,0	- 5,7	- 3,3	- 16,5	- 17,4	+ 9,5
d 35 Energieversorgung	+ 20,4	+ 12,5	+ 2,9	- 8,2	- 16,0	- 5,7	- 3,3	- 16,5	- 17,4	+ 9,5
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 4,5	- 3,6	+ 0,5	- 2,1	- 3,2	- 1,5	- 7,6	+ 3,7	- 28,8	- 3,9
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 11,2	.	.	+ 8,9	.	.	.	+ 7,1
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 1,2	- 1,5	+ 6,1	.	+ 1,3	- 10,4	+ 5,4	.	+ 3,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,1	- 5,8	- 2,6	- 5,0	- 2,8	- 1,4	- 7,3	+ 2,4	- 29,8	- 7,1
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	- 21,4	.	.	.	- 17,9
F BAU	- 4,4	+ 1,8	+ 9,5	- 3,5	- 5,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 7,3	- 2,3	+ 0,2
f41 Hochbau	- 11,3	+ 0,4	+ 13,2	- 4,0	- 12,9	+ 4,5	- 1,4	+ 14,7	- 12,1	- 2,3
f42 Tiefbau	- 3,0	- 3,3	+ 58,6	- 8,6	- 4,1	+ 2,8	+ 8,6	+ 10,1	+ 12,4	+ 0,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Baustall-, son. Ausbaugew.	- 0,1	+ 4,0	- 0,7	- 0,4	- 1,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Gewichtete Wachstumsraten

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 10,43	- 3,03	+ 3,39	- 5,38	+ 4,35	+ 0,45	+ 9,14	+ 5,03	+ 5,44	+ 0,94
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 0,06	+ 0,01	+ 0,09	- 0,07	+ 0,00	- 0,01	+ 0,02	+ 0,08	.	+ 0,00
b09 Dienstleistung Bergbau	- 0,01	+ 0,57	+ 0,51	- 0,16	- 0,22	- 0,17	+ 1,20	+ 0,03	+ 0,49	+ 0,00
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,29	+ 0,02	- 1,91	+ 0,11	+ 0,04	+ 0,02	+ 6,34	+ 0,16	+ 0,01	+ 0,15
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,43
c12 Tabakverarbeitung	+ 0,06	+ 0,00	+ 0,04	+ 0,03	+ 0,22	+ 0,08	- 0,01	+ 0,06	- 0,16	+ 0,04
c13 Herst. von Textilien	- 0,01	.	- 0,50	+ 0,01	.	- 0,06	+ 0,15	- 0,23	+ 0,01	- 0,04
c14 Herst. von Bekleidung	.	- 0,00	- 0,00	+ 0,07	.	- 0,04	.	- 0,07	+ 0,00	- 0,01
c15 Herst. von Leder, Lederverarbeiten und Schuhen	+ 0,22	+ 0,05	- 0,20	- 0,02	+ 3,32	+ 0,05	+ 1,11	+ 1,00	+ 0,07	+ 0,35
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,18	+ 0,13	.	+ 0,48	.	- 0,06	.	.	+ 0,04	+ 0,10
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,25	+ 0,06	+ 0,13	+ 0,00	- 0,03	+ 0,03	+ 0,14	- 0,06	+ 0,13	+ 0,02
c18 Druck, Ton, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 2,54	+ 0,03	.	- 0,03	- 0,90	- 0,04	.	- 0,20	.	- 0,26
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+ 0,54	.	.	.	+ 0,00	- 0,57	.	+ 1,61	.	+ 0,01
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,04	- 0,16	- 0,44	- 0,05	+ 0,06	+ 0,18	- 0,89	+ 0,01	+ 0,61	- 0,01
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,13	+ 0,13	- 0,54	+ 0,02	- 0,41	- 0,29	- 0,03	+ 0,39	+ 0,01	- 0,07
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	.	+ 0,49	.	- 0,96	- 0,98	+ 0,43	.	+ 1,62	.	+ 0,23
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 0,33	+ 0,69	+ 0,70	+ 0,37	+ 0,11	- 0,43	- 0,20	+ 0,12	+ 1,01	+ 0,19
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+ 0,43	+ 0,00	.	+ 0,53	.	+ 0,16	+ 0,16	+ 0,83	+ 0,16	+ 0,33
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,56	+ 0,20	+ 1,92	- 0,31	- 0,07	+ 0,13	+ 0,04	- 0,90	+ 1,00	- 0,06
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 0,28	- 0,28	- 0,03	- 0,14	+ 0,63	+ 0,23	+ 0,97	+ 0,79	- 0,91	+ 0,06
c28 Maschinenbau	- 0,74	+ 0,49	.	- 3,89	.	+ 1,69	+ 0,21	- 0,57	+ 0,65	+ 0,02
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 0,00	- 0,10	.	.	- 0,02	- 0,59	.	+ 0,01	.	- 0,19
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 0,10	- 0,07	+ 0,12	- 0,04	- 0,32	- 0,03	- 0,15	+ 0,05	+ 0,09	- 0,05
c31 Herst. von Möbeln	+ 10,58	+ 0,01	- 0,04	- 0,02	+ 0,13	+ 0,07	+ 0,00	- 0,03	+ 1,49	+ 0,93
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 2,09	+ 0,22	+ 0,08	- 1,32	- 0,31	- 0,09	+ 0,69	+ 0,10	+ 0,13	+ 0,00
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

### Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	+ 2,8	- 4,5	+ 7,2	- 3,6	+ 5,7	+ 1,9	+ 5,9	+ 7,8	+ 3,5	+ 0,7
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 321,1	- 7,1	+ 3,1	- 5,8	- 0,7	- 7,9	- 0,4	+ 9,5	.	- 2,9
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 17,9
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 2,5	+ 6,9	+ 4,4	- 1,8	- 3,6	+ 0,7	+ 25,6	- 0,2	+ 5,6	+ 3,6
c11 Getränkeherstellung	+ 9,2	- 4,8	- 15,5	+ 13,4	- 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 4,4	- 0,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 7,4	+ 0,4	+ 18,5	+ 8,6	+ 10,3	+ 4,5	+ 8,5	+ 15,6	- 3,5	+ 3,6
c14 Herst. von Bekleidung	- 7,2	.	- 17,7	- 8,3	.	+ 0,3	- 9,9	- 13,3	- 5,5	- 6,5
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 6,4	- 1,3	+ 7,7	.	- 4,2	.	- 21,3	+ 14,9	+ 4,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 78,2	+ 5,7	- 16,1	- 1,9	+ 28,6	+ 2,8	+ 18,5	+ 12,2	+ 2,5	+ 9,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 2,8	+ 6,4	.	+ 6,1	.	- 5,5	.	.	+ 0,3	+ 3,1
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	- 7,0	+ 5,8	+ 2,7	- 0,5	- 3,8	+ 6,3	- 0,6	- 8,1	+ 10,6	+ 1,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 35,4	+ 0,7	.	+ 1,9	- 23,8	+ 1,0	.	- 3,2	.	- 5,4
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 10,6	.	.	.	- 0,5	- 14,8	.	+ 22,0	.	+ 9,0
c22 Herst. von Gummi- und	+ 3,3	+ 3,9	- 6,8	- 2,8	+ 0,2	+ 12,9	- 23,1	+ 0,4	- 3,0	+ 3,3
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 7,9	+ 4,8	+ 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 9,9	- 0,7	- 6,0	+ 3,0	- 1,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 7,9	.	- 5,7	- 11,4	+ 5,5	.	+ 39,3	.	+ 5,1
c25 Herst. Metallerzeugnisse	+ 8,2	+ 15,5	+ 8,3	+ 4,5	+ 9,0	- 2,2	- 1,6	+ 0,0	+ 5,2	+ 4,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+ 6,8	+ 0,5	.	+ 3,5	.	+ 13,5	+ 0,4	+ 12,9	+ 8,3	+ 7,9
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 8,7	+ 5,0	+ 21,8	- 9,8	- 0,0	+ 3,5	+ 0,3	- 8,7	+ 20,5	- 0,8
c28 Maschinenbau	- 8,9	- 6,6	- 1,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 8,3	+ 19,5	- 4,1	+ 0,5
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 14,3	- 6,7	.	- 14,4	.	+ 12,1	+ 3,0	- 25,1	- 11,5	+ 1,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,2	- 14,6	.	.	- 71,0	- 18,6	.	+ 28,8	.	- 15,6
c31 Herst. von Möbeln	- 11,1	- 5,7	+ 3,9	- 3,3	- 18,8	- 1,5	- 6,1	+ 4,4	+ 10,3	- 3,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 27,8	+ 10,3	- 2,8	- 3,2	+ 16,5	+ 0,0	- 6,8	- 5,6	+ 46,0	+ 16,6
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 16,3	+ 3,0	+ 2,1	- 18,4	- 13,8	- 1,9	+ 41,9	+ 3,2	+ 14,3	- 1,2
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 20,7	+ 12,1	+ 2,8	- 5,9	- 17,6	- 5,7	- 2,9	- 12,0	- 17,9	+ 10,1
d 35 Energieversorgung	+ 20,7	+ 12,1	+ 2,8	- 5,9	- 17,6	- 5,7	- 2,9	- 12,0	- 17,9	+ 10,1
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 8,7	+ 9,6	+ 7,7	+ 4,1	- 2,2	+ 7,5	+ 10,4	+ 4,0	- 48,2	+ 5,6
e36 Wasserversorgung	.	.	+ 12,1	.	.	+ 11,7	.	.	.	+ 7,7
e37 Abwasserentsorgung	.	- 1,3	.	+ 23,6	.	+ 0,0	.	- 0,0	.	+ 3,7
e38 Beseitigung von Abfällen	- 7,8	+ 0,1	- 25,9	- 3,4	- 8,7	+ 4,0	+ 13,4	+ 2,9	- 29,9	- 3,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 7,7	- 0,7	+ 15,0	- 5,0	- 4,0	+ 5,3	+ 2,7	+ 13,8	- 1,5	+ 0,5
f41 Hochbau	- 15,1	+ 1,7	+ 16,4	- 0,9	- 6,2	+ 8,7	- 0,2	+ 18,1	- 6,2	- 0,2
f42 Tiefbau	- 3,7	- 4,4	+ 6,7	- 11,0	+ 5,8	+ 3,6	+ 8,6	+ 11,9	+ 4,4	- 0,3
f43 Vorb. Baustellenarb., Baustell-, son. Ausbaugew.	+ 19,2	- 0,6	+ 30,7	+ 7,1	- 13,2	+ 2,8	- 0,6	+ 9,2	+ 8,5	+ 4,8

O: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 4,5	+ 5,6	+ 6,8	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,7	+ 5,9	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,3
Unselbständig Beschäftigte	- 2,4	- 0,5	+ 0,2	- 2,3	- 1,5	+ 1,1	+ 2,6	+ 0,4	- 0,2	- 0,5
Auftragsbestände insgesamt	- 0,7	+ 4,7	+ 70,0	- 3,8	- 2,2	- 3,4	- 13,5	+ 21,0	- 14,5	- 0,6
Auftragseingänge insgesamt	+ 3,1	+ 12,9	+ 10,4	- 2,2	- 13,2	+ 4,0	- 1,5	+ 7,5	- 3,0	+ 3,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,6	- 1,9	- 0,6	- 3,7	- 3,1	+ 1,6	+ 1,5	- 0,2	- 0,4	- 1,2
Bezahlte Arbeitsstunden	- 3,3	- 2,1	- 0,8	- 4,3	- 3,7	+ 0,3	+ 1,3	- 1,1	- 0,9	- 1,8
Bruttoverdienste	- 0,4	+ 2,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 3,1	+ 6,9	+ 2,6	+ 5,3	+ 2,1
<i>Abgesetzte Produktion</i>										
Insgesamt	- 4,4	+ 1,8	+ 9,5	- 3,5	- 5,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 7,3	- 2,3	+ 0,2
Hochbau	- 11,3	+ 0,4	+ 13,2	- 4,0	- 12,9	+ 4,5	- 1,4	+ 14,7	- 12,1	- 2,3
Erschl. v. Grundstücken; Bauträger	+ 17,4	.	.	+ 0,3	- 25,4	+ 3,0	+ 7,9	+ 6,0	- 23,8	+ 2,8
Bau von Gebäuden	- 16,4	.	.	- 4,8	- 11,7	+ 4,7	- 3,5	+ 16,5	- 7,5	- 3,0
Tiefbau	- 3,0	- 3,3	+ 58,6	- 8,6	- 4,1	+ 2,8	+ 8,6	+ 10,1	+ 12,4	+ 0,4
Bau v. Straßen und Bahnv.strecken	- 14,3	- 6,5	.	- 9,4	- 6,9	+ 0,7	+ 17,8	+ 14,2	.	- 1,5
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 17,8	+ 20,4	.	- 3,6	+ 14,5	.	.	.	.	+ 0,7
Sonst. Tiefbau	+301,2	- 4,4	+ 8,3	- 31,1	- 15,6	.	.	.	.	+ 41,7
Sonst. Bautätigkeiten	- 0,1	+ 4,0	- 0,7	- 0,4	- 1,0	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,5
Abbruch-/vorbereitende	- 3,0	- 0,7	+ 30,6	+ 6,0	- 13,5	+ 1,5	- 4,0	+ 13,9	+ 3,7	+ 2,9
Bauinstallation	- 0,9	+ 8,2	- 4,9	- 3,0	- 1,3	+ 1,6	- 1,7	- 1,8	- 0,1	+ 0,5
Sonst. Ausbau	- 1,8	+ 2,7	- 3,8	- 2,1	- 4,1	- 1,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	- 0,6
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	+ 6,3	- 0,6	+ 5,1	+ 5,3	+ 4,3	+ 9,7	+ 9,8	+ 8,7	+ 4,2	+ 5,7
<i>Auftragseingänge</i>										
Insgesamt	+ 3,1	+ 12,9	+ 10,4	- 2,2	- 13,2	+ 4,0	- 1,5	+ 7,5	- 3,0	+ 3,0
Hochbau	+ 13,6	+ 2,9	+ 34,1	+ 10,2	- 24,2	+ 4,3	- 10,4	+ 29,8	- 14,8	+ 4,5
Tiefbau	+ 23,6	+ 55,7	+ 19,8	- 8,8	- 5,5	+ 8,5	+ 18,7	- 14,7	- 21,7	+ 9,5
Sonst. Bautätigkeiten	- 9,9	+ 0,6	- 9,8	- 5,0	- 3,0	- 0,3	- 1,5	+ 4,2	+ 21,0	- 2,1
<i>Darunter Öffentliche Aufträge</i>										
Insgesamt	+ 11,7	+ 24,6	+ 31,4	- 5,1	- 15,6	- 19,9	+ 44,0	+ 1,5	+ 15,4	- 0,2
Hochbau	- 6,9	- 3,0	+133,8	+ 31,8	- 33,1	+ 12,9	+ 14,5	+ 41,1	+ 31,5	+ 1,4
Tiefbau	+ 33,8	+ 46,4	+ 21,6	- 11,4	+ 54,1	- 29,1	+ 63,2	- 21,4	+ 10,0	- 0,9
Sonst. Bautätigkeiten	- 62,7	- 24,3	+ 51,7	+ 24,7	+ 11,2	+ 2,9	+ 8,1	+112,1	+ 88,2	- 0,5
<i>Auftragsbestände</i>										
Insgesamt	- 0,7	+ 4,7	+ 70,0	- 3,8	- 2,2	- 3,4	- 13,5	+ 21,0	- 14,5	- 0,6
Hochbau	+ 4,0	- 1,5	+195,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 15,3	- 5,2	+ 75,0	- 9,8	+ 8,1
Tiefbau	+ 1,8	+ 7,9	+ 69,3	- 9,6	- 5,5	- 15,3	- 17,0	- 1,0	- 36,9	- 6,6
Sonst. Bautätigkeiten	- 10,5	+ 11,3	- 21,5	- 4,9	+ 25,0	+ 2,7	+ 7,7	+ 16,9	+ 15,9	- 0,9
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 3,0	+ 4,4	+ 5,4	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,8	+ 5,5	+ 3,7	+ 6,3	+ 4,0
Lohnsatz (je USB)	+ 2,0	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 4,2	+ 2,1	+ 5,5	+ 2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 5,5	- 0,3	+ 14,7	- 2,8	- 2,6	+ 4,2	+ 0,1	+ 13,3	- 1,3	+ 1,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 18,6	+ 6,1	+ 12,1	+ 5,9	+ 0,7	- 1,9	- 3,4	+ 1,6	+ 3,3	+ 8,9

Q: Statistik Austria, WDS –WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6a: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 9,6	+ 3,0	+ 2,1	+ 4,7	+ 1,1	+ 5,7	+ 5,6	+ 4,8	+ 2,0	+ 4,6
InländerInnen	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 3,3	+ 6,6	+ 5,6	+ 5,3	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,3
AusländerInnen	+ 10,7	+ 6,2	+ 4,9	+ 6,9	- 1,9	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,9	+ 1,6	+ 4,7
Deutsche	+ 6,5	- 1,5	+ 0,3	+ 3,6	- 2,2	+ 1,5	- 0,2	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,4
Übrige	+ 12,0	+ 12,0	+ 15,2	+ 11,5	- 1,4	+ 11,1	+ 12,5	+ 7,5	+ 3,7	+ 8,6
Gewerbliche Quartiere	+ 11,5	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,5	+ 1,0	+ 5,9	+ 5,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 4,5
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 10,7	+ 4,0	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,3	+ 3,5	+ 1,9	+ 4,2
Kategorie 5-/4-Stern	+ 6,5	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 11,3	+ 5,0	+ 4,2	+ 7,7	+ 4,5
InländerInnen	- 9,2	- 3,5	+ 2,6	+ 3,6	+ 5,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 0,4	+ 14,0	+ 2,8
AusländerInnen	+ 8,9	+ 9,4	+ 3,2	- 2,0	- 1,4	+ 10,2	+ 5,0	+ 4,7	+ 6,6	+ 5,1
Kategorie 3-Stern	+ 12,4	+ 2,6	+ 3,9	- 0,7	+ 2,0	- 0,2	+ 5,3	+ 1,0	- 1,0	+ 3,0
InländerInnen	+ 12,3	+ 8,5	+ 2,5	- 1,1	+ 7,3	+ 2,7	+ 5,2	+ 6,7	- 4,0	+ 4,5
AusländerInnen	+ 12,4	- 4,8	+ 7,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5	+ 5,3	+ 0,3	- 0,4	+ 2,3
Kategorie 2-/1-Stern	+ 30,9	+ 18,5	- 7,3	+ 6,1	- 1,5	+ 4,2	- 5,1	+ 6,3	- 11,7	+ 6,2
InländerInnen	+ 30,7	+ 9,9	- 10,4	- 2,2	+ 5,0	+ 5,4	- 9,5	+ 5,4	- 2,7	+ 4,7
AusländerInnen	+ 30,9	+ 35,6	+ 0,9	+ 16,1	- 6,9	+ 3,2	- 3,6	+ 6,4	- 13,4	+ 6,8
Ferienwohnungen (FW)	+ 106,6	+ 91,0	+ 0,5	+ 30,7	- 0,4	+ 11,5	+ 10,7	+ 2,7	+ 4,7	+ 7,9
InländerInnen	+ 83,5	+ 98,7	- 1,6	+ 26,1	+ 10,0	+ 14,6	+ 9,0	+ 7,8	+ 11,4	+ 14,3
AusländerInnen	+ 110,3	+ 68,5	+ 4,8	+ 33,4	- 5,1	+ 9,4	+ 10,9	+ 2,4	+ 4,4	+ 6,6
Privatquartiere + FW privat	+ 57,5	+ 2,6	- 0,5	+ 4,8	- 1,4	+ 3,4	+ 5,6	+ 3,9	- 3,1	+ 3,0
InländerInnen	+ 36,8	+ 1,3	- 4,2	+ 3,7	+ 2,1	+ 7,3	+ 4,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 3,0
AusländerInnen	+ 59,9	+ 4,1	+ 4,4	+ 6,3	- 2,6	+ 1,4	+ 5,8	+ 3,9	- 3,4	+ 3,0
Sonstige Unterkünfte	- 13,8	- 1,3	+ 4,6	+ 9,3	+ 2,4	+ 6,5	+ 8,3	+ 17,8	+ 9,8	+ 6,5
Alle Unterkünfte	+ 9,2	+ 5,6	+ 1,6	+ 8,3	+ 7,6	+ 9,8	+ 9,6	+ 11,0	+ 5,8	+ 8,8
InländerInnen	+ 2,6	+ 3,8	+ 0,4	+ 6,9	+ 10,9	+ 8,6	+ 6,3	+ 9,2	+ 7,2	+ 6,6
AusländerInnen	+ 10,6	+ 8,0	+ 5,8	+ 10,6	+ 5,3	+ 11,1	+ 10,8	+ 11,3	+ 5,4	+ 9,9
Deutsche	+ 6,1	- 0,9	+ 0,4	+ 5,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,4	+ 9,2	+ 5,2	+ 6,1
Übrige	+ 11,9	+ 13,4	+ 12,8	+ 15,7	+ 6,7	+ 17,5	+ 16,6	+ 13,7	+ 5,9	+ 13,2
Gewerbliche Quartiere	+ 10,9	+ 5,7	+ 1,5	+ 5,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 8,9	+ 9,0	+ 4,1	+ 8,0
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 10,3	+ 4,6	+ 1,2	+ 4,1	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,8	+ 9,2	+ 3,7	+ 7,6
Kategorie 5-/4-Stern	+ 7,0	+ 0,3	+ 2,9	+ 4,3	+ 6,8	+ 12,4	+ 8,0	+ 8,6	+ 6,4	+ 7,0
InländerInnen	- 7,1	- 6,8	+ 2,2	+ 4,5	+ 8,6	+ 8,7	+ 4,9	+ 1,0	+ 10,4	+ 2,4
AusländerInnen	+ 9,6	+ 8,6	+ 5,9	+ 4,1	+ 5,3	+ 16,7	+ 9,1	+ 10,1	+ 5,3	+ 9,1
Kategorie 3-Stern	+ 11,7	+ 3,3	+ 1,1	+ 3,1	+ 8,3	+ 0,2	+ 9,4	+ 8,0	+ 0,8	+ 6,7
InländerInnen	+ 7,6	+ 8,3	+ 0,3	+ 2,3	+ 11,8	+ 0,9	+ 7,7	+ 10,5	- 5,4	+ 5,9
AusländerInnen	+ 12,9	- 2,4	+ 3,9	+ 4,6	+ 5,5	- 0,3	+ 10,0	+ 7,6	+ 2,5	+ 7,2
Kategorie 2-/1-Stern	+ 25,5	+ 25,8	- 6,7	+ 7,4	+ 6,5	+ 10,0	+ 0,8	+ 13,3	+ 0,2	+ 12,2
InländerInnen	+ 27,3	+ 14,6	- 9,2	+ 3,1	+ 11,2	+ 8,5	- 5,9	+ 7,9	+ 5,5	+ 8,8
AusländerInnen	+ 24,9	+ 47,7	+ 2,7	+ 11,7	+ 1,9	+ 11,6	+ 3,6	+ 14,0	- 1,2	+ 13,8
Ferienwohnungen (FW)	+ 138,0	+ 291,1	+ 10,6	+ 31,0	+ 4,4	+ 13,2	+ 23,5	+ 6,1	+ 13,4	+ 16,9
InländerInnen	+ 124,5	+ 363,8	+ 11,1	+ 25,6	+ 15,4	+ 13,8	+ 16,1	+ 11,1	+ 33,3	+ 24,8
AusländerInnen	+ 139,9	+ 78,6	+ 8,8	+ 36,3	- 2,7	+ 12,5	+ 24,7	+ 5,7	+ 12,4	+ 14,6
Privatquartiere + FW privat	+ 83,7	+ 5,0	- 1,9	+ 6,4	+ 5,6	+ 9,4	+ 10,9	+ 7,6	+ 1,4	+ 7,3
InländerInnen	+ 28,1	+ 3,7	- 5,0	+ 3,8	+ 9,4	+ 11,2	+ 11,0	+ 8,1	+ 10,2	+ 5,8
AusländerInnen	+ 91,8	+ 6,9	+ 6,4	+ 11,9	+ 3,7	+ 8,2	+ 10,9	+ 7,6	+ 0,7	+ 7,9
Sonstige Unterkünfte	- 13,1	+ 5,7	+ 4,6	+ 23,0	+ 9,7	+ 18,9	+ 13,1	+ 25,1	+ 15,2	+ 14,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6b: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Vorl. Sommerhalbjahr 2015 (Mai bis Oktober 2015)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 7,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,8	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,3
InländerInnen	+ 4,0	- 0,2	+ 0,3	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,9	+ 1,2	+ 2,7
AusländerInnen	+ 7,8	+ 3,7	+ 2,1	+ 5,6	- 1,6	+ 4,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,5
Deutsche	+ 3,7	- 3,8	- 0,2	+ 2,5	- 1,7	+ 0,3	- 1,1	+ 1,9	- 2,0	+ 0,4
Übrige	+ 9,1	+ 9,5	+ 6,8	+ 9,7	- 1,4	+ 9,2	+ 9,9	+ 6,2	+ 4,9	+ 7,1
Gewerbliche Quartiere	+ 8,6	+ 2,1	- 0,5	+ 2,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,2	+ 3,4
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 8,0	+ 1,7	- 0,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,4	+ 0,9	+ 3,1
Kategorie 5-/4-Stern	+ 4,1	- 0,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,5	+ 10,3	+ 3,3	+ 4,1	+ 7,5	+ 3,6
InländerInnen	- 6,7	- 5,2	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,8	+ 10,1	+ 3,5	+ 2,1	+ 11,9	+ 2,4
AusländerInnen	+ 5,9	+ 7,6	- 2,5	- 0,7	- 2,0	+ 10,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 6,7	+ 4,2
Kategorie 3-Stern	+ 10,0	+ 1,0	- 2,4	- 1,9	+ 0,5	- 1,7	+ 3,1	+ 0,6	- 4,7	+ 1,5
InländerInnen	+ 11,5	+ 7,2	- 6,3	- 2,8	+ 3,0	- 0,5	+ 2,5	+ 7,9	- 10,1	+ 2,1
AusländerInnen	+ 9,6	- 6,8	+ 8,8	- 0,3	- 1,1	- 2,9	+ 3,2	- 0,4	- 3,6	+ 1,2
Kategorie 2-/1-Stern	+ 25,3	+ 13,2	- 12,2	+ 3,2	- 2,8	+ 0,2	- 5,9	+ 6,4	- 10,0	+ 5,2
InländerInnen	+ 31,2	+ 7,4	- 14,8	- 3,6	+ 0,4	+ 0,4	- 10,6	+ 5,4	- 4,0	+ 3,0
AusländerInnen	+ 23,4	+ 25,2	- 4,1	+ 12,4	- 5,8	- 0,0	- 4,0	+ 6,6	- 11,3	+ 6,2
Ferienwohnungen (FW)	+ 87,3	+ 67,3	+ 0,1	+ 23,6	- 0,3	+ 9,3	+ 9,6	+ 2,1	+ 5,1	+ 7,1
InländerInnen	+ 94,0	+ 78,4	- 2,8	+ 19,4	+ 6,9	+ 6,9	+ 4,9	+ 7,4	+ 19,4	+ 11,0
AusländerInnen	+ 86,3	+ 37,8	+ 6,1	+ 26,2	- 3,9	+ 11,1	+ 10,2	+ 1,8	+ 4,6	+ 6,3
Privatquartiere + FW privat	+ 51,0	+ 2,0	- 1,0	+ 3,7	- 0,8	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,1	- 3,9	+ 2,2
InländerInnen	+ 36,5	+ 0,4	- 3,7	+ 2,7	+ 1,5	+ 4,1	+ 1,9	+ 4,6	- 0,6	+ 2,0
AusländerInnen	+ 52,8	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,2	- 1,6	+ 0,5	+ 3,8	+ 2,9	- 4,1	+ 2,2
Sonstige Unterkünfte	- 13,1	- 2,1	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 6,8	+ 9,8	+ 3,4	+ 3,6
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,0	+ 5,0	+ 6,3	+ 6,9	+ 8,2	+ 2,8	+ 6,3
InländerInnen	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 4,6	+ 6,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 6,6	+ 2,5	+ 4,0
AusländerInnen	+ 8,3	+ 6,9	+ 2,5	+ 8,9	+ 3,9	+ 8,9	+ 8,1	+ 8,4	+ 2,9	+ 7,5
Deutsche	+ 3,8	- 2,3	- 0,3	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 3,1
Übrige	+ 9,7	+ 12,7	+ 6,0	+ 13,5	+ 5,1	+ 16,3	+ 13,8	+ 12,5	+ 6,3	+ 11,3
Gewerbliche Quartiere	+ 8,9	+ 3,6	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,2	+ 6,4	+ 7,5	+ 2,3	+ 6,1
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 8,4	+ 2,9	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,5	+ 5,1	+ 5,6	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,8
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,3	- 0,6	+ 2,5	+ 5,4	+ 4,4	+ 9,6	+ 6,3	+ 7,0	+ 6,0	+ 5,6
InländerInnen	- 5,0	- 8,4	+ 3,2	+ 6,2	+ 6,2	+ 5,4	+ 4,4	+ 2,3	+ 8,5	+ 2,0
AusländerInnen	+ 7,4	+ 9,8	- 0,2	+ 3,9	+ 2,6	+ 14,8	+ 7,1	+ 8,0	+ 5,3	+ 7,4
Kategorie 3-Stern	+ 9,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,3	+ 5,0	- 0,6	+ 5,7	+ 6,3	- 3,6	+ 4,6
InländerInnen	+ 8,6	+ 8,0	- 1,0	- 0,2	+ 6,6	- 1,3	+ 3,7	+ 8,7	- 9,6	+ 3,6
AusländerInnen	+ 10,2	- 3,4	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 6,4	+ 5,9	- 1,7	+ 5,1
Kategorie 2-/1-Stern	+ 23,3	+ 17,4	- 11,6	+ 4,2	+ 2,8	+ 4,9	- 0,2	+ 12,7	- 0,4	+ 10,2
InländerInnen	+ 28,3	+ 9,5	- 13,6	- 1,5	+ 5,0	+ 1,9	- 7,0	+ 4,4	+ 1,8	+ 5,6
AusländerInnen	+ 21,1	+ 33,8	- 3,1	+ 11,2	+ 0,2	+ 8,3	+ 3,2	+ 14,0	- 1,0	+ 12,7
Ferienwohnungen (FW)	+ 114,0	+ 172,4	+ 7,6	+ 22,1	+ 1,6	+ 9,2	+ 21,4	+ 4,0	+ 11,2	+ 13,8
InländerInnen	+ 119,3	+ 212,1	+ 6,1	+ 17,9	+ 8,1	+ 4,9	+ 9,7	+ 10,2	+ 30,2	+ 16,9
AusländerInnen	+ 113,1	+ 43,8	+ 13,3	+ 26,5	- 3,2	+ 13,5	+ 23,6	+ 3,5	+ 10,2	+ 12,7
Privatquartiere + FW privat	+ 85,2	+ 4,6	- 1,1	+ 4,3	+ 4,7	+ 7,1	+ 8,0	+ 4,9	- 1,3	+ 5,2
InländerInnen	+ 50,1	+ 2,8	- 3,6	+ 2,7	+ 5,2	+ 7,8	+ 8,0	+ 6,0	+ 1,3	+ 3,9
AusländerInnen	+ 90,6	+ 7,3	+ 5,6	+ 8,1	+ 4,3	+ 6,6	+ 8,0	+ 4,8	- 1,6	+ 5,8
Sonstige Unterkünfte	- 13,0	+ 3,1	+ 2,3	+ 14,9	+ 7,5	+ 11,2	+ 9,2	+ 15,6	+ 8,0	+ 8,2

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Mai -Oktober 2015

Bundesland	NUTS-3-Region	Sommerhalbjahr 2015		
		Ø Veränderung 2005/2015 in % Veränderung in %	Ø Veränderung 2005/2015 in % Veränderung in %	Ø Veränderung 2005/2015 in % Veränderung in %
<b>Burgenland</b>		<b>+0,5</b>	<b>-0,3</b>	<b>2,9</b>
	Mittelburgenland	+1,1	-2,9	0,2
	Nordburgenland	+0,3	-0,6	1,9
	Südburgenland	+0,9	+1,3	0,8
<b>Kärnten</b>		<b>-0,7</b>	<b>+0,7</b>	<b>14,0</b>
	Klagenfurt-Villach	-0,7	+0,4	5,5
	Oberkärnten	-0,6	-1,3	6,5
	Unterkärnten	-0,9	+8,8	2,0
<b>Niederösterreich</b>		<b>+1,1</b>	<b>+1,0</b>	<b>5,6</b>
	Mostviertel-Eisenwurzen	-0,1	+3,9	0,8
	Niederösterreich-Süd	+0,3	+5,8	0,9
	Sankt Pölten	+2,0	+2,0	0,2
	Waldviertel	+1,9	-1,0	1,6
	Weinviertel	+4,4	-7,4	0,2
	Wiener Umland-Nordteil	+0,5	+2,2	0,6
	Wiener Umland-Südteil	+1,3	-1,0	1,2
<b>Oberösterreich</b>		<b>+0,6</b>	<b>+3,6</b>	<b>6,5</b>
	Innviertel	+1,1	-3,4	0,8
	Linz-Wels	+1,1	-2,0	1,1
	Mühlviertel	+0,3	-3,4	0,8
	Steyr-Kirchdorf	-0,2	+2,3	0,8
	Traunviertel	+0,5	+10,2	3,0
<b>Salzburg</b>		<b>+2,3</b>	<b>+4,6</b>	<b>17,7</b>
	Lungau	+0,2	-1,1	0,6
	Pinzgau-Pongau	+2,6	+4,2	12,0
	Salzburg und Umgebung	+2,0	+6,0	5,1
<b>Steiermark</b>		<b>+2,2</b>	<b>+2,9</b>	<b>9,0</b>
	Graz	+3,1	+4,0	1,2
	Liezen	+3,4	+5,9	3,1
	Östliche Obersteiermark	+1,9	+3,4	0,7
	Oststeiermark	-0,1	-1,7	2,3
	West- und Südsteiermark	+2,3	+0,1	0,7
	Westliche Obersteiermark	+4,2	+6,0	1,0
<b>Tirol</b>		<b>+1,3</b>	<b>+4,9</b>	<b>28,3</b>
	Außerfern	+1,7	+3,7	2,6
	Innsbruck	+1,1	+9,6	5,0
	Osttirol	-0,1	+3,6	1,6
	Tiroler Oberland	+2,2	+2,5	6,3
	Tiroler Unterland	+1,0	+4,9	12,8
<b>Vorarlberg</b>		<b>+1,4</b>	<b>+2,0</b>	<b>5,2</b>
	Bludenz-Bregenzer Wald	+0,9	+1,4	4,0
	Rheintal-Bodenseegebiet	+2,9	+4,2	1,2
<b>Wien</b>		<b>+5,0</b>	<b>+8,1</b>	<b>10,9</b>
<b>Österreich insgesamt</b>		<b>+1,5</b>	<b>+3,8</b>	<b>100,0</b>

Q: Statistik Austria, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,0
Insgesamt	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9
Frauen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8
AusländerInnen	+ 6,8	+ 6,0	+ 4,4	+ 6,9	+ 5,2	+ 7,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 2,9	+ 6,1
InländerInnen	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Insgesamt	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,1
Männer	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1
Frauen	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,2
AusländerInnen	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,1	+ 6,3	+ 4,0	+ 6,6	+ 4,6	+ 4,3	+ 2,9	+ 4,6
InländerInnen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,7	- 0,4	+ 3,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 3,2	+ 9,6	+ 3,1	+ 12,3	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,2	- 0,6	+ 3,1
Insgesamt	+ 18,6	+ 9,5	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 11,1	+ 4,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 11,3
Männer	+ 20,6	+ 10,0	+ 9,4	+ 8,1	+ 4,0	+ 13,0	+ 5,4	+ 2,6	+ 5,3	+ 12,8
Frauen	+ 16,0	+ 9,0	+ 6,4	+ 4,9	+ 7,7	+ 9,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 9,5
AusländerInnen	+ 25,2	+ 15,1	+ 10,3	+ 12,3	+ 14,7	+ 19,4	+ 5,8	+ 9,4	+ 3,4	+ 18,9
InländerInnen	+ 15,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 8,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 8,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 6,1	- 0,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,3	- 0,6	- 6,5	+ 1,5	+ 2,0
In Schulung Stehende	- 14,2	- 9,8	- 19,3	- 7,3	- 13,3	- 7,8	- 3,2	- 1,0	- 1,7	- 10,7
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 11,4	+ 6,4	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 7,1
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,9	10,7	10,1	10,1	11,7	6,6	5,9	7,2	6,0	9,6
Unbereinigt	12,9	8,2	7,9	7,2	9,1	5,6	4,9	5,6	5,7	8,2
Männer	14,4	8,0	7,5	7,1	8,8	5,3	5,0	5,2	5,5	8,4
Frauen	11,3	8,5	8,3	7,3	9,4	6,0	4,8	6,0	6,0	8,0
AusländerInnen	17,7	8,8	4,5	10,7	11,9	9,1	6,8	7,1	6,9	11,6
InländerInnen	11,2	8,1	8,8	6,7	8,7	5,0	4,4	5,2	5,3	7,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 5,9	+ 11,4	+ 2,7	+ 40,4	+ 28,7	+ 21,4	+ 15,2	+ 16,3	- 2,2	+ 16,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,7	0,5	0,8	1,0	1,3	1,2	1,0	1,2	0,9
Stellenandrang <sup>2)</sup>	2.493	1.308	1.677	1.283	949	465	419	557	516	1.000

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,8
Insgesamt	+ 2,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,8
Männer	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8
Frauen	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7
AusländerInnen	+ 6,6	+ 6,0	+ 5,1	+ 7,5	+ 5,4	+ 7,6	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 6,1
InländerInnen	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,8
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,2
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,2
Männer	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,2
Frauen	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1
AusländerInnen	+ 3,2	+ 5,8	+ 5,3	+ 7,3	+ 5,8	+ 7,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,5	+ 4,8
InländerInnen	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	+ 1,4	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,0	- 0,6	+ 1,9	- 0,1	+ 1,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 3,2	- 5,9	+ 2,8	- 12,7	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 3,0
Insgesamt	+ 15,3	+ 5,9	+ 5,8	+ 3,6	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,9	- 0,8	+ 1,9	+ 7,8
Männer	+ 15,7	+ 5,4	+ 4,8	+ 3,0	+ 0,4	+ 6,1	+ 3,8	- 1,4	+ 0,4	+ 7,5
Frauen	+ 14,7	+ 6,7	+ 7,2	+ 4,5	+ 5,7	+ 8,6	+ 1,9	- 0,1	+ 3,7	+ 8,1
AusländerInnen	+ 22,5	+ 7,4	+ 2,2	+ 8,7	+ 3,4	+ 11,6	+ 7,5	+ 0,5	+ 7,8	+ 13,9
InländerInnen	+ 11,1	+ 5,6	+ 6,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 5,7	+ 0,9	- 1,3	- 0,6	+ 5,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 5,8	- 2,6	+ 2,5	- 5,2	- 1,7	- 0,1	- 0,9	- 9,0	- 4,1	- 0,4
In Schulung Stehende	- 8,7	- 7,0	- 12,6	- 6,0	- 10,4	- 6,6	- 5,9	+ 1,4	- 8,5	- 7,5
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 10,4	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 4,2	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	+ 5,1
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	14,2	10,1	10,3	8,9	11,9	6,7	6,0	7,3	6,0	9,8
Unbereinigt	13,9	9,2	9,7	8,7	12,1	6,3	6,4	7,9	6,5	9,5
Männer	16,0	9,7	10,3	9,4	12,5	6,6	6,8	7,8	6,4	10,3
Frauen	11,6	8,7	9,1	7,8	11,6	5,9	6,1	8,0	6,6	8,7
AusländerInnen	20,6	11,1	6,4	14,4	17,4	11,6	10,3	11,2	9,0	14,6
InländerInnen	11,5	8,9	10,6	7,8	11,3	5,4	5,5	7,1	5,8	8,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 1,4	+ 30,9	+ 28,0	+ 46,8	+ 23,5	+ 42,0	+ 16,8	+ 25,1	+ 16,2	+ 26,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,7	0,5	0,7	0,9	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9
Stellenandrang <sup>2)</sup>	3.211	1.454	2.218	1.297	1.577	492	548	784	669	1.208

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %. – <sup>2)</sup> Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K <sup>1</sup> )	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 8,6	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,7	+31,8	+ 4,8	- 1,0	+43,2	+16,3	+ 8,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+13,9	- 2,1	- 2,3	- 0,7	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,9
C Herstellung von Waren	- 1,1	- 2,1	- 3,8	- 0,9	+ 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 2,1	- 0,5
D Energieversorgung	- 2,0	- 0,5	+ 5,4	+ 1,2	+ 0,7	- 2,0	+ 2,1	+ 1,2	- 1,3	- 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 1,2	- 1,8	+ 3,6	+ 0,5	- 1,6	+ 3,8	- 0,2	- 3,5	- 9,3	- 0,2
F Bau	- 2,1	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	- 0,3	+ 1,0	- 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9
H Verkehr u. Lagerei	+ 9,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	-12,1	+ 0,1	+ 1,2
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 5,2	+ 2,4	+ 4,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,7
J Information und Kommunikation	+ 3,0	+ 6,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 3,9	+ 4,8	+ 6,9	+10,6	+ 2,3	+ 4,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 0,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,3	- 1,8	+ 2,3	+ 1,2	- 1,1	- 0,5	+ 0,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,5	+ 1,2	+ 3,5	+ 3,2	-10,4	+ 2,4	+ 3,6	- 6,4	+ 1,9	+ 0,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,2	+ 3,5	+ 1,6	+ 9,9	- 4,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,5
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 0,1	+ 4,2	+ 3,0	- 3,7	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,3
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,4
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,4	+ 1,9	+11,9	+ 4,2	+ 0,9	- 0,3	+ 2,6	- 4,5	-20,7	+ 0,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,7	+ 3,1
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 2,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,0	-11,8	+ 4,9	- 1,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,7
S Erbringung von sonst. DL	+ 3,6	+ 2,8	- 0,7	+ 3,8	- 0,6	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,5	+14,8	+ 3,3
T Private Haushalte	+12,5	+11,1	+16,4	+16,9	+ 3,7	+ 5,4	+ 6,4	+15,7	+ 6,4	+11,1
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,4	.	+16,7	.	.	.	.	.	.	+ 2,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 1,4	+21,2	.	+ 2,7	+ 5,4	-11,1	+23,4	+ 2,3	+11,1	+ 0,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 0,2	- 2,6	- 2,3	- 1,2	- 2,3	- 2,5	- 1,3	- 1,7	+ 0,5	- 1,6
Insgesamt	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,1
Marktorientierte DL	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0	- 0,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,5
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,9
Primärer Sektor	+ 8,6	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,7	+31,8	+ 4,8	- 1,0	+43,2	+16,3	+ 8,1
Sekundärer Sektor	- 1,6	- 1,2	- 1,5	- 0,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 1,4	+ 1,5	- 0,3
Tertiärer Sektor	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,7

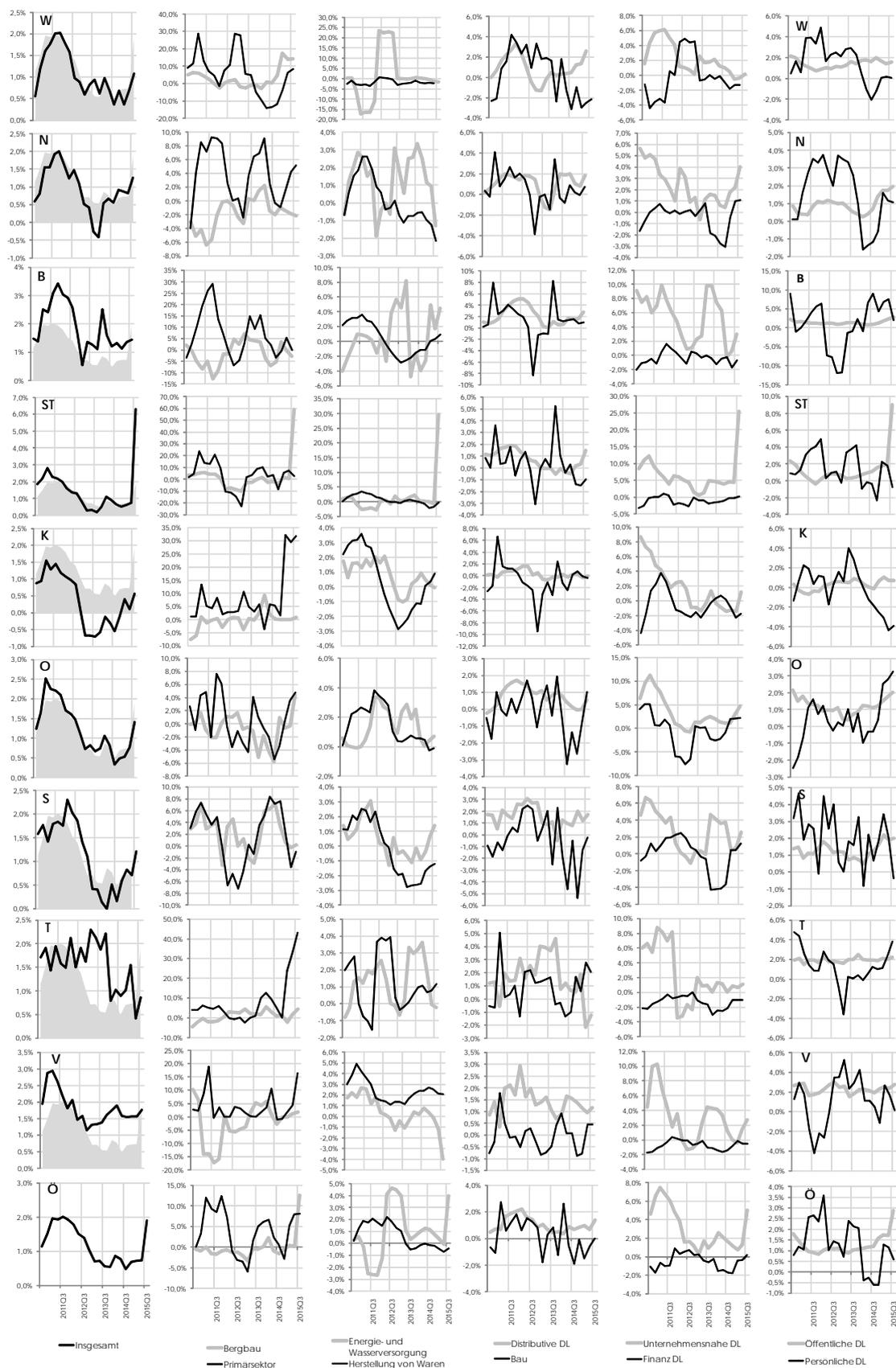
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) <sup>1)</sup>	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,2
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 9,8	+33,0	+ 1,3	- 4,4	+38,2	+ 25,1	+ 9,3
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+11,5	- 3,6	- 2,2	- 2,5	- 1,4	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,9	- 0,8	- 0,3
C Herstellung von Waren	- 0,7	- 1,8	- 4,3	- 0,3	+ 1,9	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 2,4	- 0,3
D Energieversorgung	- 1,3	- 2,8	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,6	- 0,2	+ 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 0,6	- 1,9	+ 2,3	- 0,3	- 1,5	+ 2,3	+ 2,3	- 2,4	- 11,1	- 0,5
F Bau	- 3,5	+ 0,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,4	+ 1,9	- 0,8	+ 1,9	+ 0,9	- 0,1
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,0
H Verkehr u. Lagerei	+ 8,8	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,3	-10,8	+ 0,3	+ 1,5
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,1	+ 2,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,0
J Information und Kommunikation	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,4	+ 4,1	+ 3,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 6,6	+ 3,8	+ 3,3
K Erb. von Finanz – u. Vers. – DL	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,2	- 1,9	+ 1,2	+ 1,6	- 0,9	- 0,9	+ 0,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 1,0	-12,0	+ 6,9	+ 2,2	- 9,7	+ 2,8	+ 5,3	- 4,9	- 3,5	- 0,7
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 0,4	+ 3,7	+ 1,7	+ 8,7	- 2,3	+ 7,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,7
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	- 0,2	+ 8,2	+ 7,0	- 1,6	+ 5,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,2	+ 4,3	+ 2,6
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,4	+ 0,9	- 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 1,2
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,9	- 2,0	+ 6,9	+ 3,7	- 0,2	- 0,2	+ 3,1	- 3,6	- 22,6	+ 0,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 3,0	- 1,7	+ 1,5	+ 1,1	-10,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,1	- 1,3
S Erbringung von sonst. DL	+ 3,1	+ 6,4	- 0,4	+ 4,2	- 1,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 6,1	+ 15,3	+ 3,8
T Private Haushalte	+ 7,1	+ 6,8	+ 4,6	+13,7	+11,9	+ 2,0	+ 4,2	+ 9,8	+ 7,1	+ 7,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 6,2	+ 0,0	+50,0	+ 0,0	+50,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 0,1	+28,4	+ 0,0	+ 3,6	+ 3,6	- 8,0	+27,0	- 4,4	+ 10,8	+ 2,1
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 1,3	- 1,7	- 2,8	+ 1,6	- 1,7	- 2,6	- 1,7	- 2,4	- 2,1	- 1,5
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,2
Marktorientierte DL	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,2	+ 2,2	+ 1,6	- 0,7	+ 1,8	+ 1,6
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9
Primärer Sektor	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,4	+ 9,8	+33,0	+ 1,3	- 4,4	+38,2	+ 25,1	+ 9,3
Sekundärer Sektor	- 1,9	- 1,1	- 1,9	- 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,5	+ 1,5	+ 1,8	- 0,2
Tertiärer Sektor	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.